

gnügen und Zerstreuung, aber auch alles das finden, was sie zur Erhaltung und Verbesserung ihres Lebens suchen. Aber auch der Kapitalismus wird hierbei auf seine Rechnung kommen. Er wird in der wirklichen freien Natur, die städtisches Leben und Kulturgeist atmet, das finden, was er sucht und braucht: wirkliche Erholung, Ruhe und Gesundheit!

Wie die Schaffung derartiger Landstädte vor sich zu gehen hat, wird nicht allzuschwer zu finden sein. Man braucht nicht die moderne Gartenstadtbewegung hervorzuholen und ganz neue Städte zu schaffen, man wird an Bestehendes anknüpfen können. Es gibt besonders auch hier in Schlesien so viele kleine Landstädte, die durch ihre alte Lage auf das im Lauf der Zeit entstandene Bedürfnis nach einer städtischen Siedelung inmitten eines gewissen Landkreises hinweisen, und die landschaftlich schon genug liegen, um hier an sich eine moderne neue Gartenstadtsiedelung anzuschließen. Und da Staat, Großstadt, Kleinstadt und Land alle in gleicher Weise an dem Gelingen einer derartigen kolonialisatorischen Arbeit interessiert sind, werden auch die Mittel für diese Zwecke gemeinschaftlich aufzubringen, die Verwertung der Mittel aber vielleicht am besten einer unter staatlicher Aufsicht stehenden Interessentengemeinschaft zu überlassen sein. Es mögen aber vielleicht noch andere Wege zu dem gleichen Ziele zu gehen sein. Das betreffende Institut wird dann, unterstützt durch die zentralisierten Arbeitsnachweise, in zweckmäßiger und planvoller Weise vereinigen: Die Unterbringung der Arbeitslosen, die Beschäftigung von Landarbeitern, Handwerkern und Bauern und die Schaffung echter, dauernder Erholungsorte und Ruhezüge für diejenigen, die dem Lärm der Großstadt entfliehen, aber städtisches Leben doch nicht ganz missen wollen.

Das würden die deutschen Ansiedlungsgenossenschaften der Zukunft sein, die das für unsere Nation brennende „Arbeitsproblem“ lösen könnten. Ob dieser Wunsch in Erfüllung gehen wird? Es wird davon abhängen, ob die interessierten Gruppen erkennen werden, daß sie sich auf diesem Wege entgegen kommen, jede zu ihrem ersehnten Ziel!

Die Verschuldung der preussischen Kommunalverbände.

i. Die jüngsten Erhebungen über den Stand der Schuldenlast der preussischen Provinzialverbände, Landkreise und Stadtgemeinden sind nunmehr zum Abschluß gelangt und bereits im statistischen Landesamt verarbeitet worden. Wie sich aus dem neuen Zahlenmaterial ergibt, ist gegenüber den letzten Angaben bezüglich der Verschuldung der kommunalen Verbände ein Anschwellen der Schuldenlast um 6,6 Proz. zu verzeichnen. Während nämlich noch 1911 sich die Gesamtschulden der erwähnten Verbände auf 5137 Millionen Mark beliefen, schließen die jüngsten Erhebungen mit einem Schuldenstatus von 5481 Millionen Mark ab und zwar verteilen sich diese Schulden auf langfristige Anleihen, Hypotheken- und Grundschulden, sowie auf Restkassengelder. Zum allergrößten Teile rührt die Verschuldung aus den langfristigen Anleihen her. Auf diese entfällt allein von der Gesamtsumme der Schuldenlast 5237 Millionen Mark. Untersucht man, wie sich im einzelnen die Schulden auf die Verbände verteilen, so ergibt sich, daß entsprechend dem weiter gezogenen Aufgabenkreis die Stadtgemeinden die stärkste Belastung zu tragen haben. Die Gesamtverschuldung der preussischen Stadtgemeinden beläuft sich nach dem neuesten Stande auf 4533 Millionen Mark, es folgen die Landkreise mit 612 Millionen Mark, und erst an dritter Stelle die Provinzialverbände mit 336 Millionen Mark. Auch hier kann man gegenüber dem Stande von 1911 ein kräftiges Anwachsen der Gesamtverschuldung feststellen. Bei den Stadtgemeinden beträgt die Steigerung 6,47 Proz. d. h. sie ist von 4257 auf 4533 Millionen Mark hinaufgeschwollen. Bei den Landkreisen ist die Steigerung auf 7,54 Proz., von 569 auf

612 Millionen Mark, und bei den Provinzialverbänden auf 7,99 Proz., von 310 auf 336 Millionen Mark festzulegen. Auch bei den einzelnen Verbänden tragen die langfristigen Anleihen den Hauptanteil der Schuldenlast. Hier führen wiederum die Stadtgemeinden mit 4300 Millionen Mark, während dann im weiteren Abstand die Landkreise mit 606 und die Provinzialverbände mit 330 Millionen Mark folgen. Auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet ergibt sich aus diesem Status für die Stadtgemeinden eine Quote von 235,59 Mark, für die Landkreise von 22,33 Mark und für die Provinzialverbände von 8,79 Mark.

Der Fall Berliner.

* Von Herrn Carl Richard Mann in Trossen a. O. geht uns folgende bemerkenswerte Darlegung zu dem Fall Berliner zu:

In den letzten Tagen sind durch die Tagespresse Nachrichten über den in Perm verhafteten Freiballonführer Hans Rudolf Berliner gegangen, die der Erwiderung bedürfen. Seit fast zwei Jahrzehnten kenne ich Berliner, wir haben uns zu gleicher Zeit der Luftschiffahrt zugewandt und gemeinschaftlich eine Reihe interessanter, sportlich bedeutender Fahrten unternommen. Drei Mal sind wir nach Rußland geflogen und begegneten dort den gleichen Verhältnissen, unter denen Berliner jetzt zu leiden hat. So kann ich aus eigener Erfahrung der russischen Verhältnisse und aus meiner persönlichen Bekanntschaft mit Berliner die Angelegenheit, die ich von Grund auf kenne, sachlich klarstellen.

Das Überfliegen der russischen Grenze ist verboten; auch Berliner dürfte hieron unterrichtet gewesen sein. Wenn er es doch getan hat, müssen für ihn Gründe vorgelegen haben, die nicht ohne Bedeutung sein können, und das ist zweifellos der Fall, weniger im allgemeinen als im spezifisch deutschen Interesse. Bei der Ballonfahrt am 8. Februar handelte es sich um die Aufstellung eines neuen Weltrekords, und im Stillen haben wohl auch alle deutschen Luftschiffahrtkreise gehofft, diesen von den Franzosen seit langen Jahren innegehabten Rekord im Freiballonflug für Deutschland zu gewinnen. Dieses außerordentlich schwierige und nur durch die günstigsten Umstände mögliche Experiment ist Berliner in vollem Umfang gelungen. Aus der Mitte des Deutschen Reiches ist er bis an die Grenze Wiens geflogen. 3180 Kilometer ist Berliner durchgeflogen, die bisher größte Strecke, die kein Mensch zuvor geflogen ist. Mit dieser Fahrt ist Frankreich der Rekord entzogen worden, der für uns am schwersten zu erringen gewesen ist. Den frangösischen Fliegern ist es durch die geographische Lage ihres Landes und seine politischen Interessen viel leichter möglich, diesen Rekord aufzustellen, der nur im Fluge nach Osten möglich ist. Deutschland bereitet den frangösischen Luftfahrern keine Schwierigkeiten und in Rußland sind sie als Bundesbürger gern gesehen. Alle diese Bedenken hat Berliner vor seinem Fluge sicherlich erwoogen; er kannte die Schwierigkeiten, die ihm Rußland bereiten wird. Trotzdem tat er es und vollführte so ein Fahrt, auf die Deutschland mit berechtigtem Stolz blicken kann. Und der Dank, der ihm von seinen Landesleuten dafür wird? Ein jedes Lamentieren darüber, ob die russischen Gesetze bis aufs Pfäffchen erfüllt worden sind, dazu der einfach erfundene Vorwurf, die Pässe wären nicht wirksam, und da das alles nicht recht zieht, die Behauptung, er sein ein Jude. Berliner ist kein Jude, ist es auch nie gewesen.

Hat das Auswärtige Amt seine Pflicht getan? Diese Frage hat die Gemüter besonders erregt im Hinblick auf die Verhaftung des russischen Kapitän in Köln. Nun, ich weiß ja aus eigener Erfahrung, wie es in Rußland zugeht, wenn man beim Flug dorthin verschlagen wird. Rußland ist nicht Deutschland, es geht dort alles bedeutend langsamer vorstatten als bei uns. Das kann unser Auswärtiges Amt beim besten Willen nicht ändern. Das Auswärtige Amt hat sich der deutschen Luftschiffahrt sofort angenommen, was ich zu meiner Freude von dem Vorsteher der Spionageabteilung, Vortragenden Rat im Auswärtigen Amt, Geheimen Legationsrat C. a. r. t., erfuhr. Als die ersten Nachrichten vom Festhalten Berliner und seiner Begleiter eingetroffen sind, hat der Deutsche Luftfahrer-Verband sich mit dem Auswärtigen Amt und dem Kaiserl. Russischen Vizekonsul sofort in Verbindung gesetzt, beide erklärten sich unerschütterlich bereit, für die baldige Freilassung der

Deutschen einzutreten. Eine Erklärung in diesem Sinne hat der Vertreter des Reichskanzlers im Reichstage auf die Anfrage des Abgeordneten Wasserfall abgegeben. Rußland hat daraufhin zugesagt, das Verfahren zu beschleunigen. Mehr ist nicht zu erreichen und kann auch nicht erreicht werden. Das Verfahren gegen Berliner und Genossen vertritt sich Rußland genau so energisch, wie es Deutschland tun würde. Auch der Vorsitzende des Niederösterreichisch-Mährischen Vereins für Luftfahrt, Landrat Dr. Jungmann in Grünberg, hat auf einen Brief Berliner's hin sich mit der Kaiserlichen Deutschen Botschaft in St. Petersburg sofort telegraphisch in Verbindung gesetzt, um ihm umgehend erwidert worden, daß die beschleunigte Durchführung des Verfahrens erstrebt wird. Das Verfahren muß jedoch abgewartet werden, wobei man den Maßstab nicht an deutschen, sondern an russische Verhältnisse legen muß. Fragen ein Schuld an unserm Auswärtigen Amt beizumessen ist, wie hieraus hervorgeht, vollkommen unbegründet.

Das bedeutendste Moment für den Spionageverdacht gegen die Deutschen bildet das Vorfinden des Militärfrachtbriefes, der dem Ballon auf deutschen Bahnen die Erlaubnis zur Beförderung zu gewöhnlichen Frachtsäcken ermöglicht; er ist mit dem Stempel des Luftschiffers-Bataillons versehen. Daß hierdurch die Russen frustig wurden und glaubten, Militärbeamte vor sich zu haben, ist verständlich; sie wollen jetzt klar sehen und wissen, um was es sich handelt. Berliner hätte beim Überfliegen der Grenze den vollkommen harmlosen, ihn jetzt so schwer belastenden Frachtsack vernichten sollen. Photographische Apparate führten die drei Luftfahrer nicht bei sich; das betont Berliner in einem Briefe an seinen Bruder ausdrücklich. Die von ihm durch Mittelpersonen nach Deutschland gerichteten Briefe, die immer gleich den Weg in die Presse gefunden haben, tragen nicht dazu bei, das Verhalten der russischen Behörden ihm gegenüber entgegenkommender zu gestalten. Er hätte in seinem Schriftwechsel zurückhaltender sein sollen, doch sind seine Klagen vollkommen zu erklären, da ihm keine Korrespondenz ausgeliefert wird. Seine Briefe sind Notschreie eines durch die Aufregungen kranken Mannes und sind nur so richtig zu werten. Die Behandlung, die den Deutschen in Rußland zuteil wird, ist, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, nicht schlecht. Sie befinden sich nicht im Gefängnis sondern im Hotel und genießen die Freiheit, daß sie unter Bewachung ausgehen können. Die höheren russischen Beamten sind durchaus entgegenkommend, höflich und artig, daß manche der Unterbeamten weniger vornehm sich geben, ist nicht zu ändern.

Diese Zeilen tragen hoffentlich dazu bei, die Angelegenheit ruhiger aufzufassen. Das Auswärtige Amt verfolgt die Sache weiter mit regem Eifer, und das jetzt erfolgte Eingreifen des Kaisers ist eine weitere Garantie für die — allerdings nach russischem Maß zu messende — schnelle Erledigung des Falles.

Zum Jugendschutzgesetz.

* Aus Berlin wird uns geschrieben: Der Geseßentwurf gegen die Gefährdung der Jugend durch Zurschaufstellung von Schriften, Abbildungen und Darstellungen hat bei einem Teile der linksstehenden Presse eine fast leidenschaftliche Ablehnung gefunden. Auch der Goethebund hat sich heftig gegen ihn gewendet; auf der Protestversammlung in Berlin wurde ausgeführt, man wolle nicht, daß unser öffentliches Leben auf der Stufe einer Kleinkinderbewahranstalt herabgedrückt werde. Das schnell gefundene Schlagwort von der neuen lex Speing findet gläubige Hörer.

Demgegenüber erscheint eine ruhige Betrachtung dessen, was die Vorlage bringt, im Interesse des Jugendschutzes dringend geboten. Bei den Angriffen wird vielfach übersehen, daß es sich nicht um die Bekämpfung unzüchtiger Schriften und Abbildungen handelt. Hierfür bestehen besondere Vorschriften an denen nichts geändert wird. Die Vorlage verfolgt andere Ziele. Ausgehend von dem unheilvollen Einfluß, den die sog. Schundliteratur und ihr gleichwertige Abbildungen und Darstellungen auf die heranwachsende Jugend ausüben, will sie der Jugend nach Möglichkeit Eindricke fernhalten, die den Wunsch nach dem Besitz solcher Erzeugnisse in ihr wachrufen. Um die

Die Schmuckausgabe des Schlesi'schen Gesangbuches.

Von Karl Höhrig - Potsdam.

So hat nun auch die Schlesi'sche Provinzialkirche ihr Schmuckgesangbuch. Von der 13. Provinzialsynode im Herbst 1911 beschlossen, von einer Gesangbuchkommission im Einvernehmen mit dem königlichen Konsistorium vorbereitet, von dem Berliner Maler und Zeichner Franz Staffen künstlerisch durchgebildet, von dem Verlag von W. H. Gottl. Korn trefflich ausgestattet, kann sich das Buch mit seinen Genossen in anderen Provinzialkirchen wohl messen und übertrifft sie in manchem Stück. Es ist ganz besonders reichhaltig, was den künstlerischen Schmuck angeht. Es enthält zehn ganzseitige und fünf halbseitige Bilder, 58 Initialen mit bildlichen Darstellungen, sieben Schlußvignetten und eine Reihe von Kopfleisten, die Franz Staffen zum größeren Teil schon für die früher vorhandene Taschenausgabe des Schlesi'schen Gesangbuches gezeichnet hatte. Dazu kommen die einfachen Initialen, die den Anfang der 600 Lieder schmücken.

Auf den ersten Blick berührt angenehm der kräftige gotisch-moderne Druck, eine durchaus klare und bestimmte Type, die vielleicht größer gewählt worden wäre, wenn es die Fülle der Lieder zugelassen hätte. Aus demselben Grunde sind die Verszeilen nicht abgesetzt, sondern in fortlaufendem Druck durch markante Zeichen getrennt. Die Liedernummern und die Seitenüberschriften den Nummern entsprechend, die ein leichtes Auffschlagen ermöglichen, sind durch Notdruck hervorgehoben, in dem auch die Initialen gedruckt sind. So ist das Buch ungemein übersichtlich gestaltet. Auch die Noten mit ihren alten Vorbildern entlehnten edigen Köpfen passen sich gut ein. Endlich wirkt die Einbandzeichnung, die das Lutherwappen, von Blätterwerk umrahmt, zeigt, und das Vorsatzpapier, das, schwarz, weiß, grau und gold gedruckt, den schlesi'schen Adler und ein Kreuzmotiv benutzt, von der Hand Franz Staffens entworfen, vortrefflich.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein Meister, wie Franz Staffen, in erster Linie zu einer derartigen Arbeit berufen ist. In seiner Silberbüchel hat der Zeichner der deutschen Sage und der Wagnerischen Oper gezeigt, daß er in echt protestantischer Weise, mit künstlerischer Wahrheit und Freiheit, aus einem tiefen religiösen Empfinden heraus, in christlich-evangelischem Geist der Gemeinde etwas zu sagen weiß. Aber wenn er hier mitunter weidlich erscheinen mag, so hat er in dem Schmuck des Schlesi'schen Gesangbuches diese Gefahr im ganzen glücklich vermieden. Seine Zeichnungen sind hier viel kraftvoller und markiger. Vor

allem aber passen sie sich trefflich dem Buchbilde an und ein. Wenn man bei den Illustrationen Steinhäufens zu dem Frankfurter Gesangbuch mit Recht getadelt hat, daß seine Bilder als selbständige Kunstwerke wirken wie sie auch als solche in einer Mappe vereint erschienen sind, ja zum Teil vielleicht alle längst vor der Arbeit für das Gesangbuch vorhanden waren und darum den Gesetzen des dekorativen Buchschmuckes nicht entsprechen, so trifft dies bei Franz Staffen nicht zu. Er hat unmittelbar für das Schlesi'sche Gesangbuch seine Bilder geschaffen und geschaffen. Darum erhebt er sich auch, von dem Gegenstand berührt von der Aufgabe getragen, über sein subjektives Empfinden und Gestalten hinaus auf die Höhe eines objektiven Schaffens, das die erste Bedingung für die Verwendung der Arbeit in einem Volksbuche ist wie es uns in einem Gesangbuch der Kirche entgegentritt.

Es ist natürlich unmöglich im Rahmen einer kurzen Besprechung jedes Blatt hervorzuheben. Wir nennen neben dem kraftvollen Wilmungsblatt und dem mit dem Portal der Magdalenenkirche in Breslau und dem Bild des schlesi'schen Reformators Johann Heß geschmückten Titelblatt als besonders gelungen die Zeichnungen, die sinnig die Adventslieder und Weihnachtslieder einleiten, das Reformationslieberbild, sowie das Taufbild und Abendmahlbild, die Anfangsbilder der Bußlieder und Glaubenslieder.

Die Adventslieder leitet eine schöne, sinnige Zierleiste ein, David und Jesaja, den Poeten und Propheten zeigend, denen der kreuzumstrahlte Stern am schwarzen Nachthimmel erscheint, zu dem sie gläubig und hoffnungsfreudig aufschauen. Der Stern strahlt das Kreuz aus. Heben Bethlehem erhebt sich Golgatha. Die Schlußvignette der Adventslieder läßt Jesus unter Palmenzweigen in Jerusalem einziehen. Zu Weihnachte staunt Josef und Maria das Kindlein in der Krippe an und auch die anbetenden Engel gelüftet das Geheimnis zu schauen. Das Weihnachtslied der Weihnachtslieder aber hat eine besondere Illustration: Der Engel kommt vom Himmel hoch her und verkündet den angstvoll niedergefallenen Hirten große Freude, eine himmlische Lichtgestalt, die in gutem Kontrast zu den wetterfesten armen Leuten vom Felde steht. Den Schluß der Weihnachtslieder macht das Kindlein Immanuel, der Lebensfürst und Gnadenquell, auch wie im Kreuz die Arme ausbreitend, voll Ernst und Hoheit, zugleich an der Jahreswende stehend und flehend: „Kommt, laßt euch verfühnen mit Gott.“ Nach den wenigen Epiphaniensliedern, die eine schlichte Darstellung der Anbetung der Weisen aus dem Morgenland einleitet, paßt das erste markige Kreuzigungsbild, auf dem über den Köpfen der Menge und neben den Speeren der Kriegsknechte der Hauptmann sich heraushebt, wie ein Germane, ein ernster aufrichtiger Bekenner, während Johannes

die schmerzbewegte Maria hält und tröstet. Auch hier ist das vornehmlichste Passionslied: „O Haupt voll Blut und Wunden“ durch ein besonderes Bild ausgezeichnet, ein ergreifendes Ecce homo, ein bleiches Schmerzensbild ohne Augenlicht, während drunten der Beter von Gethsemane, mit Gott ringend, am Boden liegt.

Kräftig und wirksam ist das Reformationsbild, die Illustration des Lutherliedes, abgeschlossen durch die Türme und Zinnen der festen Burg, Männer und Frauen, Gultan Adolt voran, kniend vor dem Gottes Wort, auf das Luther weist.

Das Taufbild ist echt deutsch gehalten, ein mittelalterliches Patrizierpaar, der Prediger im Talar Luthers, ein Christenlopp wohl nicht ohne Absicht, weil Christus selbst die Kinder heiligt und segnet. Auch bei dem Abendmahlbild ist es Christus selbst, der einer rosengeschmückten Braut nach dem Vers: „Geh, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen.“ den Kelch reicht, während über Zierleisten mit Kornähren und Weinlaub motivieren der Getreuzigte und der auferstandene Heiland in Medaillons erscheint, der den Abendmahlsgästen, die seinen Tod verkündigen, sein Leben schenkt. Sinnig und ergreifend zeigt die Schlußvignette der Abendmahlslieder eine Kranzweilkomunion, das letzte Abendmahl, wo der Pfarrer mit dem Kelch neben dem Kranken steht, aber der Heiland selbst ihm erscheint zum Schilde und zum Trost in seinem Tod und seine Hände auf die Hände des Sterbenden legt.

Vollendet ist das Anfangsbild der Bußlieder, die Heimkehr des verlorenen Sohnes, der seine abgemagerten Hände streckt, nicht minder das der Glaubenslieder, das die erregte Szene von Pauli Bekehrung vor Damaskus darstellt. Dem Glaubenslied: „Ich habe nun den Grund gefunden“ ist ein ganzseitiges Blatt gewidmet, das dieses Kardinallied sich verdient. Dem subjektiven Charakter entspricht eine subjektive Darstellung. Ein wegemüder, gramdurchfurchter, kampfesmatte Wanderer oder Mönch findet in steiniger Wüste, umdröht von dem brüllenden Löwen und der listigen Schlange vor dem Heiland Erärmung und Frieden. Es ist, als sei es der Mönch Luther, der das Sola fide erkannt hat, gerechtfertigt, gerettet aus Gnaden durch den Glauben.

Die Hochzeit bildet ein deutsches Paar ein, dessen Hände Jesus weihend und segnend ineinanderlegt, die Lieder von der Ernte und vom täglichen Brot: „Kommt, Herr Jesu, sei unser Gast,“ wo Jesus in ein deutsches Haus eintritt, das Mahl zu teilen. Es ist dasselbe Paar, das am Morgen bei der aufgehenden Sonne unter einem reich behangenen Fruchtbaum kniet und unter der Begleitung eines harfenspielenden Engels singt: „Aus meines Herzens Grunde, sag' ich dir Lob und Dank, in dieser Morgenstunde, dazu mein Leben lang.“

*) Die Schmuckausgabe des Schlesi'schen Gesangbuches. Mit Zeichnungen von Franz Staffen. 1914. Verlag von W. H. Gottl. Korn in Breslau. In Ganzleinen und Cassianlederband mit Rot oder Goldschnitt 5 Mk. bis 8,75 Mk.

Freiheit der Kunst und Wissenschaft nicht zu gefährden, legt sich der Entwurf dabei die äußerste Zurückhaltung auf. Aus diesem Grunde verzichtet er, wie in der Begründung dargelegt ist, auf ein allgemeines Verbot der Herstellung und Verbreitung der Schundliteratur; gegen dieses würden sich bei der Schwierigkeit der Umgründung des Begriffs und der Feststellung seiner Voraussetzungen in der Praxis in der Tat ernste Bedenken erheben lassen. Die Vorlage wählt einen anderen Weg, und wendet sich gegen die anstößige Reklame mit Schriften, Abbildungen und Darstellungen, die sie in gewissem Umfang unterliegt. Die Zurschaufstellung soll verboten werden, wenn sie durch die Art, in der der ausgestellte Gegenstand dem Auge des Beschauers dargeboten wird, die Jugend gefährdet. Bei der Ausgestaltung dieses Gedankens ist den Interessen von Kunst und Wissenschaft weitgehend Rechnung getragen. Die Zurschaufstellung wird nicht allgemein verboten, sondern nur soweit sie gewissermaßen an der Straße, nämlich in Schaufenstern und an öffentlichen Orten, oder in Auslagen innerhalb der Läden, und zwar zu geschäftlichen Zwecken, erfolgt. Es bleiben also unberührt beispielsweise der Aushang von Bildern in Museen, figürliche Darstellungen auf öffentlichen Plätzen und an Gebäuden, und es ist unrichtig, wenn behauptet wird, daß ein Bild, das in einem bestimmten Laden dem Schaufensterverbot verfallen ist, damit von der Öffentlichkeit ausgeschlossen werde.

In dieser Beziehung ist weiter zu beachten, daß die Zurschaufstellung an den genannten Orten nur dann von dem Verbote betroffen wird, wenn sie derart erfolgt, daß sie geeignet ist, bei einem billig denkenden erwachsenen Menschen Argernisse wegen Gefährdung der Jugend zu geben. Von den Gegnern der Vorlage wird viel zu gering gewertet, daß hierin eine ganz erhebliche Sicherung der wissenschaftlichen und künstlerischen Interessen liegt. Allerdings bildet gerade das Merkmal des Argernisses bei vielen einen Stein des Anstoßes. Gelingt es, Vollkommeneres an seine Stelle zu setzen, so wird die Regierung sicherlich nicht der Feind des Besseren sein. Die praktische Handhabung des Gesetzes wird sich vermutlich einfacher gestalten, als es nach den gegnerischen Darlegungen den Anschein hat. Bei der Mehrzahl der Buchhandlungen wird kaum je ein Anlaß sein, einzuschreiten. Hier zeigt sich ein wachsendes Verständnis für den Jugendschutz, und das eigene Interesse an der Erhaltung des Kundenkreises weist sie darauf hin, Anstößiges ihren Auslagen fernzuhalten. Bei gewissen Papier- und ähnlichen Geschäften, deren Säuberung die Hauptaufgabe des Entwurfs ist, wird dagegen kaum je ein Interesse der Kunst und Wissenschaft auf dem Spiele stehen, und es wird den ausführenden Organen der Polizei keine besondere Schwierigkeit bieten, das Nützliche zu treffen. In den seltenen Kollisionsfällen wird aber nicht das polizeiliche Ausführungsorgan, sondern das Gericht das letzte Wort zu sprechen haben.

Die Mehrarbeit beim Oberverwaltungsgericht.

Der dem Abgeordnetenhaus soeben zugewandene Gesetzentwurf betreffend weitere Beschäftigung von Hilfsrichtern beim Oberverwaltungsgericht ist in erster Linie notwendig wegen der außerordentlichen Mehrarbeit, die dem Oberverwaltungsgericht durch die starke Zunahme der Zahl der Revisionen in Reichszuwachssteuersachen erwachsen ist und in der Folgezeit voraussichtlich in noch höherem Grade als bisher erwachsen wird. Eine weitere außerordentliche Steigerung der Arbeitslast erwächst dem Oberverwaltungsgericht aus dem Gesetz über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag in Verbindung mit der königlichen Verordnung vom 7. August 1913. Die Finanzprognose des Gerichts für die Wehrbeitragsachen wird zwar nur vorübergehend, aber jedenfalls sehr erheblich sein, erheblicher jedenfalls als durch die preußische Ergänzungssteuer.

Am Abend aber sind es die Jünger von Emmaus, die den Herrn bitten: „Bleibe bei uns, es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt.“ während ferne über dem schwarzen Wald der Mond still aufgeht. Vor den Liebern von „Lob und Ehre“ steht eine ergreifende Pieta, Josef von Arimathea und Nikodemus betten den Leichnam Jesu, während zwei Frauen angsterfüllt von ferne zusehen, und neben dem Dunkel der Trauer das Licht der Verkörperung: Jesus segnet die fünf klugen Jungfrauen, die, rosengeschmückt und selig verzückt, ihm die Lampen entgegenhalten.

Einen besonderen Schmuck trägt noch mit Recht der König unter den Gesängen, Philipp Nicolais: „Wachet auf, uns ruft die Stimme.“ Der Wächter bläst „sehr hoch auf der Zinne.“ „Zion hört die Wächter singen, das Herz tut ihr vor Freude springen, sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.“ Das alles ist innig und sinnig zum Ausdruck gebracht.

Die geistlichen Volkslieder aber leitet der Schöpfer des deutschen Kirchenliedes, Dr. Luther ein, wie er zur Laute für seine Raethe und die Kinder und mit ihnen singt, auch ein echt deutsches Bild, an dem man seine Freude hat.

Neben diesen größeren Zeichnungen hat Franz Stassen mit tiefem religiösen Verständnis und feinem künstlerischen Empfinden und Gestalten eine Fülle kleinerer Bignetten und Initialen geschaffen, die nach drei Seiten hin dem Volk die Kirche, die Liederdichter und die Lieder selbst lieb machen, indem sie die Bildnisse der hervorragenden Dichter, die Darstellungen berühmter Kirchen im Schlesiensland und Stellen aus bekannten Liedern vor Augen stellen. Hier hat Franz Stassen der schlesischen Provinzialkirche einen reichen Schatz geschenkt und auf verborgene Schätze, die gerade im Schlesiensland liegen, hingewiesen.

Die Porträts der Liederdichter sind durchweg sehr charakterisiert und kräftig gezeichnet. Mit feinem Verständnis sind die schlesischen Dichter bevorzugt, die diesen Vorzug aber auch ohne diese Beziehung verdienen und erkennen lassen, wie viele Kernlieder wir den Schlesiern verdanken. Natürlich hätte hier der eine oder andere Dichter es verdient, im Bilde gezeigt zu werden, z. B. der Dichter des Liedes: „Es ist noch eine Kuh vorhanden.“ Johann Siegmund Kunth, ein Siegnitzer, außerdem Johann Andreas Nothe, der Dichter zweier Segenslieder ohne Gleichen, der fruchtbare und wertvolle Johann Jakob Rambach, der Kaplan Josef Mohr, der uns das am meisten gekungene Weihnachtsgeschenk „Stille Nacht“ geschenkt hat, auch Joachim Neander und Georg Neumark durften nicht fehlen; und von Gerhard Tersteegen hätte man, wenn auch sein Bildnis nicht möglich war, eine Erinnerung anderer Art bringen können.

Bei dem einmaligen außerordentlichen Wehrbeiträge ist der Preis der Steuerpflichtigen, dem das Rechtsmittel der Beschwerde zuzurechnen ist, erheblich größer als bei der preußischen Ergänzungssteuer. Während nach dem Gesetz vom 19. Juli 1906 nur Ergänzungssteuerpflichtige Beschwerde erheben können, die nach einem Einkommen von mehr als 3000 M. oder nach einem Vermögen von mehr als 100 000 M. veranlagt sind, steht gegen die Veranlagung zum Wehrbeiträge jedem Steuerpflichtigen die Beschwerde zu dem Oberverwaltungsgericht und nicht zu dem Reichsgericht. Die Steuerpflicht ist ferner beim Wehrbeiträge auf Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien ausgedehnt. Die Veranlagung zum Wehrbeiträge bildet aber auch die Grundlage für die später in Geltung tretende Vermögenszuwachssteuer nach dem Reichsgesetz vom 3. Juli 1913. Es werden daher sämtliche Steuerpflichtige ein großes Interesse an einer genauen und maßgebenden Feststellung ihres Vermögens haben, und von den gegebenen Rechtsmitteln ausgiebigen Gebrauch machen. Zur Vermehrung der Beschwerdefälle in Wehrbeitragsachen, im Vergleich zur Zahl der Beschwerden wegen der Ergänzungssteuer, werden aber auch erheblich die mannigfachen Abweichungen materiell-rechtlicher Art beitragen, die das Wehrbeitragsgesetz gegenüber dem Ergänzungssteuergesetz enthält. Es kommt ferner in Betracht, daß der Wehrbeiträge auch vom Einkommen erhoben wird und daß auch hierbei für die Veranlagung von den bei der Staats Einkommensteuerveranlagung anzuwendenden Regeln abweichende Grundfälle vorgeschrieben sind. Bei diesen Steuerpflichtigen wird damit zu rechnen sein, daß sie unter diesen Umständen ihre Veranlagung sowohl zur Einkommensteuer, wie zur Ergänzungssteuer, wie auch zum Wehrbeiträge bis in die Beschwerdefrist anfechten werden. Hervorzuheben ist endlich, daß erfahrungsgemäß bei der Durchführung neuer Vorschriften, wie dies bei der ersten Durchführung des Ergänzungssteuergesetzes der Fall war und z. B. auch neuerdings wieder infolge der Abänderung des § 11 Abs. 1 des Ergänzungssteuergesetzes durch das Gesetz vom 26. Mai 1909 beobachtet worden ist, eine sehr große Zahl der in die oberste Instanz gelangenden Sachen nicht bei der ersten Nachprüfung dort zur endgültigen Entscheidung zu gelangen pflegt, sondern unter Aufhebung der Vorentscheidungen zur anderweitigen Beurteilung an die Vorinstanzen zurückgegeben werden muß, und später dann die oberste Instanz häufig nochmals in einem zweiten Rechtszuge beschäftigt. Aus allen diesen Gründen wird der Umfang der dem Oberverwaltungsgericht infolge der Wehrbeitragsveranlagung voraussichtlich erwachsenden Mehrarbeit von sachverständiger Seite auf etwa 1800 bis 2000 Beschwerdefachen geschätzt. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Mehrbelastung mit der periodisch wiederkehrenden Mehrarbeit infolge einer Neuberanlagung der Ergänzungssteuer zusammenfällt.

Nach alledem wird damit zu rechnen sein, daß die für das Oberverwaltungsgericht aus dem Wehrbeitragssteuergesetz erwachsende außerordentliche Mehrarbeit zu ihrer Bewältigung im großen und ganzen wenigstens 2 1/2 Jahre, etwa ebensoviel wie die Aufarbeitung der Reichszuwachssteuersachen, erfordern wird. Schließlich kann sich auch durch das Reichsbesetzungssteuergesetz, vom 1. April 1917 ab, eine Mehrbelastung des Oberverwaltungsgerichtes ergeben. Es soll deshalb die Geltungsdauer des Gesetzes betreffend Enblastung des Oberverwaltungsgerichtes vom 28. Juni 1911, das das Staatsministerium ermächtigt, bis längstens zum 1. Oktober 1914 Hilfsrichter aus der Zahl der ernannten Mitglieder der Bezirksausschüsse oder aus der Zahl der Mitglieder der ordentlichen Gerichte dem Oberverwaltungsgericht zuzuwenden, bis zum 1. April 1917 ausgedehnt werden. Erst zu diesem Zeitpunkt wird sich mit größerer Sicherheit als jetzt beurteilen lassen, wie sich die Geschäftsentwicklung des Gerichtshofes unter dem Einfluß der neuen Gesetze weiter gestalten wird.

Verschiedene Mitteilungen.

ti. Die Vermehrung vollbesetzter Kreisärzte in Preußen soll der Deutschen Parlaments-Korrespondenz zufolge, nach dem zwischen dem Ministerium des Innern und dem Finanzministerium getroffenen Übereinkommen dem Bedürfnis entsprechend durchgeführt werden. Grundsätzlich sollen die Stellen, in denen die Kreisärzte tatsächlich vollbeschäftigt sind, mit voller Besetzung angefüllt werden; es wird deshalb in jedem Etat eine Anzahl neuer Stellen angefordert. Die Nebenbeschäftigungen der Kreisärzte unterliegen der Genehmigung des Ministers des Innern, und es werden bei den vollbesetzten Kreisärzten nur solche Nebenbeschäftigungen zugelassen, die mit der Tätigkeit des Kreisarztes im engen Zusammenhange stehen.

Aber auch bei diesen Versäumnissen ist Stassens Gabe in diesem Punkt sehr reichhaltig. Wir finden etwa 35 Dichterköpfe, darunter den Ullmeister der Komposition Joh. Seb. Bach. Unter den zahlreichen schlesischen Kirchen hat Stassen sechs charakteristische Bilder ausgewählt.

Besonderen Anklang finden und Segen stiften werden „Die kleinen Liederillustrationen, die Franz Stassen auf der Höhe seiner Kunst zeigen. „Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld“, es geht durch Dornen zum schwarzen Kreuz hinauf. Unter den Ernteliedern sehen wir Jesus durch ein Ährenfeld schreiten und die Ernte segnen, während die Vögel unter dem Himmel und die Lilien auf dem Felde das „Sorget nicht“ predigen. „Nun geh uns auf, Du Morgenstern“, zeigt den Stern, wieder von einem Lichtglanz in Form eines Kreuzes umgeben, zu dem ein betender Mann aufschaut und der Wehrauch des Gebetes aufsteigt. Bei dem Lied „Aus tiefer Not“ schlägt der Jöllner an seine Brust, der es nicht wagt, in den Tempel einzutreten, in dem der siebenarmige Leuchter brennt und der Phariseer sein Dankgebet spricht. Paul Gerhards Dichtung über den 23. Psalm ist mit dem Bild des guten Hirten, des Heilandes, geschmückt, der die Schafe weidet auf grüner Au und leitet zum frischen Wasser. Das Lutherlied vom Heilsweg: „Nun freut euch, lieben Christen, gmein“ hat nach Vers 9 eine Darstellung der göttlichen Dreieinigkeit, die das Werk des Heils wirkt. „Jesus geh' voran“ stellt die Pilgerchar vor Augen, die ihm folgt; „Klinge recht“ Jakobs Kampf, der mit dem Engel, einer echt Stassenschen Gestalt, ringt; „Lobe den Herrn“ den Harfe spielenden König David; „Fang dein Werk mit Freuden an“ den Altersmann, der die Hand an den Pflug legt und von Jesus gesegnet wird. Bei „Vater, kröne du mit Segen unsern König und sein Haus“ sehen wir die feim stilisierten Reichsinignien, vor allem den Reichsadler, vom Auge Gottes über den Wolken bewacht. Vor der „gülden Sonne“ steht der Dichter Paul Gerhardt selbst und schaut in das Licht der ewigen Herrlichkeit. Bei „Morgenglanz der Ewigkeit“ zeichnet der Künstler in merkwürdiger Weise den Sohn Gottes, vor Gott den Vater gestellt, die beide segnend die Hände ausbreiten, und läßt das Land der seligen Wonne, die Luft, die nie vergeht, ahnen. „Wach auf, mein Herz und singe“, — ein Knabe betet am offenen Fenster, und Christus segnet sein Tagewerk, während die Verhe ihr Morgenlied in die Sonne trillert. „Wenn kleine Himmelskerben in ihrer Unschuld sterben“, — Jesus tröstet das weinende Elternpaar am Sarg des Kindes: „Du gehst ja nur schlafen und bleibst bei den Schafen, die ewig unseres Jesus sind.“ Vor Jerusalem, der hochgebauten, lichtumflössenen Stadt betet der Pilger, dem Ziele nah: „Wollt Gott, ich wär in Dir!“ „Es ist ein Hof entsprungen“ — Maria betet unter dem Rosenstrauch, dessen große

— Auf eine bisher wenig beachtete Folgerziehung der zunehmenden Entvölkerung des platten Landes wird in dem letzten Geschäftsbericht des Kartells der Arbeitgeberverbände im Baugewerbe Groß Berlins aufmerksam gemacht. Es handelt sich um den engen Zusammenhang zwischen der Landflucht und dem Beschäftigungsalter der Industriearbeiter. Der Bericht führt aus: „Die allzu große Spannung zwischen den in Berlin und den in der Provinz bezahlten Löhnen veranlaßt die jungen Arbeiter, nach der Hauptstadt des Landes zu gehen und hier einen Lohn zu verdienen, den sie in ihrer Heimat bei längerer Arbeitszeit auch nicht im entferntesten erreichen können. Die Folge dieses großen, künstlich gesteigerten Angebots von jungen Arbeitskräften ist, daß der verheiratete Arbeiter im Alter von 40 Jahren bereits als alt und nicht mehr voll leistungsfähig angesehen wird, und daß der sonst brauchbare Mann in den Jahren, wo er am stärksten von seinen Pflichten als Familienvater in Anspruch genommen wird, bereits früher längere dauernde Beschäftigung findet und unter den Folgen der Arbeitslosigkeit zu leiden hat. Man sieht, die Bäume wachsen auch auf diesem Gebiete nicht in den Himmel, und das unausgesetzte Streben nach der Erhöhung der Löhne richtet schließlich seine Spitze gegen die Mitglieber der eigenen Organisation, die vielleicht in manchen Kämpfen die Lohnerhöhungen miterlebten haben und nun zusehen müssen, wie die Jungen den Erfolg einheimen.“

sk. Der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft warnt in einem Aufrufe die der Turnerschaft angehörigen Turnvereine, sich mit politischen Angelegenheiten zu befassen. Der Aufruf lautet: „Es ist neuerdings zweimal vorgekommen, daß Turnvereine bei öffentlichen Wahlen die betreffenden Wahlaufsätze mit unterschrieben haben. Nachdem durch die leibige Entwicklung des Parteiwesens auch die städtischen Wahlen einen politischen Charakter angenommen haben, ist die Beteiligung unserer Vereine als Ganzes an öffentlichen Wahlen durchaus unangehörig; die Sozialdemokratie hat sich bereits der vorliegenden Tatsachen bemächtigt und benutzt sie, den Beweis zu führen, daß derselbe Vorwurf, den man mit Recht den „freien Turnvereinen“ macht, politische Vereine zu sein, nun auch für die Deutsche Turnerschaft volle Geltung habe. Wir warnen also unsere Vereine aufs dringendste vor weiteren Entgleisungen in das politische Gebiet. — Die Bildung und Vertretung eines politischen Urteils ist Sache des einzelnen Mannes, — nicht des Turnvereins! — Dieser Aufruf ist durchaus beachtenswert. Die Turnvereine haben vaterländische, aber nicht parteipolitische Interessen zu vertreten.“

sk. Der 3. Strafsenat des Reichsgerichts hat kürzlich eine bemerkenswerte Entscheidung dahin getroffen, daß die Boykottandrohung als versuchte Erpressung strafbar ist. Ein Gewerkschaftsbeamter in Hamburg hatte einer Firma, deren Arbeiter streikten, den Boykott ihrer Erzeugnisse angedroht, falls sie sich nicht zu Verhandlungen über den Abschluß eines Tarifvertrages bereit erkläre. Der Beamte, der wegen dieser Aufforderung wegen versuchter Erpressung angeklagt wurde, wurde vom Landgericht Hamburg freigesprochen, da nach einer Zivilentscheidung des Reichsgerichts der Boykott ein erlaubtes Kampfmittel sei, dessen Androhung daher auch nicht bestraft werden könne. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hin, hat das Reichsgericht unter Aufhebung dieses Urteils die Sache an die Vorinstanz zurückverwiesen, da auch ein an sich erlaubtes Mittel, wie der Boykott, ein „Abel“ im Sinne des Erpressungsparagrafen sei, und ebenso auch in der Forderung eines Tarifvertrages die Erhebung rechtsmildriger Vermögensvorteile erblidbar werden könne. Rechtsstrümlich sei es daher, wenn die Strafkammer das Vorliegen eines Erpressungsversuches verneine.

* Einen Beitrag zur „Kolonialen Humanität“ gewisser Preise, das kaum eines Kommentars bedarf, liefert das „Berl. Tageblatt“. Dieses „Kultur“-Organ hat einen Reporter zu einem Dualaneger geschickt, der gegenwärtig in Berlin „weilt“ (ob als Kimo-Bortier oder Litboh, ist nicht angegeben), und diesen „Vertreter des Dualvolkes“ regelrecht interviewen lassen. „Gerr Din“ — so heißt der schwarze Gentleman — hat sich auch herabgelassen, dem betrieblamen Berichterstatter Stoff zu einem Artikel von einer Spalte zur Verfügung zu stellen. Der Inhalt ist kurz der, daß die Duala alle vorrechtlichen Mitbürger sind, „die mit den Europäern stets in sehr gutem Einverständnis gelebt haben“, dagegen wäre „bei der Rechtspflege manches zu wünschen“. Im übrigen wird die bekannte Duala-Enteignungssache, natürlich im Sinne der Eingeborenen, ausführlich behandelt.

* Durch Allerhöchste Kabinetts-Order ist infolge nachträglicher Anerkennung der Niederwerfung des Dahomey-Auffstandes in Kamerun im Dezember 1893 als Feldzug und Krieg im Sinne der Pensionsgesetze nunmehr auch den Teilnehmern der Kaiserlichen Marine an dieser Unternehmung nachträglich die Kolonial-

weiße Rose sie wie ein Heiligenchein umgibt, das göttliche Kind, das Geheimnis der göttlichen Liebe, demütig an. Ganz entzückend ist das Weihnachtslied „Du fröhliche“ illustriert. „Himmliche Heere jauchzen dir Ehre.“ Engel jubeln über der winterlichen, deutschen Stadt. Deutsche Weihnacht. Die letzte Schlußvignette zeigt den Herrn, wie er still und groß über das Meer schreitet und die Bogen glätet, daß es ganz stille wird. Es ist eine Illustration des letzten Liedes, der ergreifenden Verse von Rudolf Kögel: „Zions Stille soll sich breiten um mein Sorgen, meine Pein.“ „Ebnet sich jede Welle, denn mein König will sich nah'n. Nur an einer stillen Stelle legt Gott seinen Anker an.“ Aber das Bild ist auch das seine Finale zu dem ganzen Buch, durch das die Gestalt Jesu Christi schreitet.

Ein deutscher Künstler hat wieder einmal mit Michel Angelo gefühlt und gesagt: „Nicht Malen und nicht Weißeln füllt mein Sehnen, die Liebe nur, die von dem Kreuz die Arme mir entgegenbreitet.“ So wollen wir dankbar seine Gabe annehmen. Ist auch das Christusbild von Franz Stassen das konventionelle und traditionelle, so spüren wir bei ihm doch etwas von der Eigenart des Künstlers, der eine Lichtgestalt schaffen wollte, die noch heute tröstet, mahnend segnend durch die Lande schreitet. Und wenn Franz Stassen die biblische Geschichte zunächst als Lokalkolorit entnimmt, er geht doch über die enge Schranke hinaus und zeichnet den Heiland der Welt, den Heiland des deutschen Volkes, den Erlöser und Erretter auch der Leute von heute. So werden auch seine Bilder mit den Worten und Klängen der Lieder Evangelisation im tiefsten Sinne treiben und in die Herzen und Häuser hinein rufen: „Euch ist heute der Heiland geboren.“

Professor Fider in Straßburg, der kunstinnige Vertreter eines guten Buchschmuckes der heiligen Bücher, hat die Forderung aufgestellt: „Es darf kein evangelisches Gesangbuch mehr hinausgehen ohne eine würdige künstlerische Ausschmückung.“ Bei dem schlesischen Provinzialgesangbuch ist diese Forderung erreicht. Es steht, was die Buchtechnik angeht, die volkstümliche, die ikonographische Seite betrifft, Dank ernster und treuer Arbeit des theologischen Beirates, des genialen Künstlers und nicht zuletzt des tüchtigen, opferfreudigen Verlegers auf einer stolzen Höhe, deren sich andere Provinzen nicht erfreuen dürfen.

Neue Bücher und Broschüren.
Wiederholungsbuch der Waffentechnik. Von Major F. Wille. Neubearbeitung. 3. Aufl. Berlin, R. Giesensmidt. Pr. 4 M.
Parissal und Zarathustra. Vortrag von Friedrich Wienhard. Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer. Pr. 60 Pf.
Wienagen. II. Bd. Frauen. Mit 8 Porträts. Von Adalbert Luntowski. Leipzig, Zenien-Verlag. Pr. 5 M.
Das romantische Musik-Frag. Charakterbilder. Von Rudolph Freiherrn Procházka. Saaz i. B., Dr. S. Erben. Pr. 2 M.



**Das Neueste
aller Frühjahrsmodelle**

12 50 15 50 18 50

Möbel-
Ausstellung
in
sechs Etagen.

Gegründet 1876. [2]

Krimke & Comp., Neue Graupenstrasse 7.

Ausstattungshaus grössten Stils.

Sehenswerte Ausstellung
moderner, außerordentlich geschmackvoller
Möbel-Einrichtungen
zu sehr billigen, streng festen Preisen bei langjähriger Garantie.

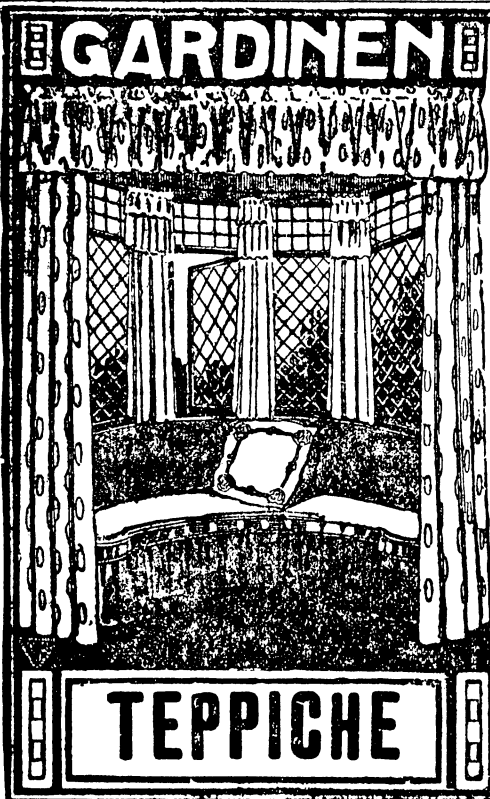
Unsere vergrößerten Geschäftsräume
befinden sich jetzt

Nikolaistraße 77/79
gegenüber der Elisabethkirche.

Velkner & Dreissig

Sapifferie-, Manufaktur-, Garnhandlung,
bisher Ring 45.

Telefon 1596.



Zum Umzug
Gardinen
Teppiche
ROSENSTOCK

Schweidnitzer Str. 2.
Gegründet 1854.

Die letzten Pariser
Neuheiten
in künstl. Blumen
und Federn
aller Art für Hutschmuck
empfiehlt bei mäßigen Preisen

Christine Jauch

Blumen- u. Federn-Fabrik
Ohlauer Stadtgraben 21.
Geschäftsgründung 1836.

Sachgemäße Instandsetzung
von Straußfedern, Reihern,
Aufarbeitung von Blumen.

Reich antiqueschnittes
Eiche Herrenzimmer
best. aus: prachtvollem Bücher-
schrank mit Gewehreinrichtung, gr.
Diplomat, Umbau m. Klubschloß,
antik geschnitzte Lederstühle nebst
Tisch, auch einzeln billig verkäufl.
Gr. Auswahl in modernen Möbeln.
Sprotte, Werkstatt für Raumkunst,
Gartenstr. 65, 1. Etage.
Telephon 9537. [9]

Altertümer
jeder Art werden gekauft. [5]
Antiquitätenhandlung Medauer,
Schweidnitzerstr. 30.

Strohüte
für Damen, Herren u. Kinder
billigst Strohhüt-
in der Fabrik
Freund & Krebs, [9]
jetzt nur Karlsstr. 30,
neben der Hofkirche. — Fahrstuhl.
Strohüte werden modernisiert.

Pianino, gebraucht, zu kaufen
Preis u. D 33 Gescht. d. Schl. Stg. 19

Alte künstl. Bühne (x
kauft v. St. 40 Pf., f. Platin, Gold,
und Silber höchste Preise. Vogel,
Junkerstr. 25. Ede Schweidnitzerstr.

Reisekoffer sehr bill. Krause,
Ohlauerstr. 4, III [0]
Chiffelongs, Rubiesfel, [1]
Paravent,
precisiv. Charlottenstr. 12 v. Tabezier
Einkauf u. Verkauf
v. Möbeln, Sobelbänf., Werkzeug.
Bestell. briefl. a. mündl. Wähler,
Friedrichstr. 53 u. Gartenstr. 36.

Spezial-Haus
für feinstes
Tafel-Mast-Geflügel
E. Kretschmer

Hauptgeschäft: Breslau I, Carlsstraße 44
Filiale: Kaiser-Wilhelm-Straße 3
Gegr. 1878 Eigene Mästerei Telephon 556
empfiehlt als neueste Saison-Spezialitäten
für die feine Tafel

Junge Hamburger Gänse u. Enten
Hambg. Küken, Brüsseler Poularden, ff. Mast-Puten,
Steyr. Kapaunen, Poularden, Brat-, Suppen-Hühner,
Tauben, einzelne Gänseteile, Stopfgänselebern zu Pastet.

Feinste Pflanzenbutter p. Pfd. **70** Pfg.
(im Geschmack höchsten wie Molkereibutter)
Prompter Versand nach auswärts. [9]

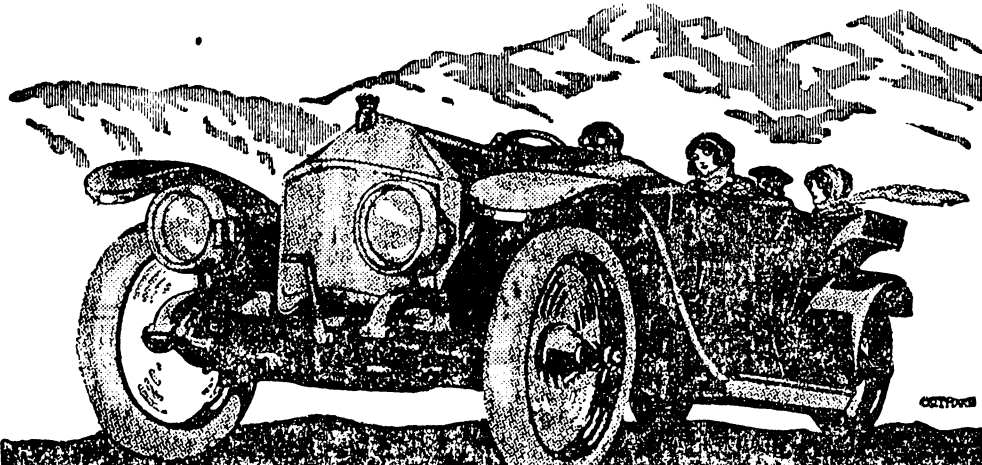
C. Perini & Co.,
Breslau, Schweidnitzer Straße 44. Gegr. 1812.

Zum Osterfest
empfehle ich [5]
Torten, Konfituren und Ostereier
in grösster Auswahl.
Spezialfabrik
für
Zuckerkr.-Schokolade, Torten und Gebäck.

Heinrich Freese
Breslau III, Siebenhufenerstr. 66
Telephon 310. Gegr. 1854. [x]

Sonnen- und Roll-Jalousien
aller Arten, in jeder Preislage.
Klappläden, Schiebegitter.
Reparaturen. Kostenanschläge gratis.
Abt. II: Holzpflaster.

Es folgen Bogen 2, 3, 4, 5, 6 und 7.



Bergmann-Metallurgique
Fabrikate der Bergmann Elektrischen Werke A. G. Berlin.
Tourenwagen Lastwagen
Generalvertretung in Breslau:
Wilhelm Homann, Tauentzienstr. 53.

den in n u n g e verliehen worden. Die Teilnehmer sind berechtigt die Spange „Kamerun 1893“ zu tragen.

Das neueste Zepplinluftschiff „L. 3. 24“ ist, wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, im Gerippe vollständig montiert. Es ist als künftiges Marine-Luftschiff „L. 3“ gebaut. Dieser Tage war die Marineabnahmekommission, bestehend aus Korvettenkapitän Straßer aus Hamburg, Marineoberingenieur von Biegler aus Hamburg und Marinebaurat Meyer aus Berlin in Friedrichshafen, um das Schiff zu besichtigen. Neben „L. 3“ steht auf der Werft fahrbereit das neue Militär-Luftschiff „L. 3. 23“, genannt „L. 8“, das der Überführung nach Leipzig harret. Die Witterung ist gegenwärtig sehr stürmisch.

Die 100jährige Zugehörigkeit der Provinz Sachsen zu Preußen soll nächstes Jahr außer durch eine landwirtschaftliche Ausstellung in Halle durch eine große Feier in Merseburg, wozu der Besuch des Kaisers in Aussicht steht, gefeiert werden. In Merseburg, wo Friedrich Wilhelm III. die Kunde des Sieges von Waterloo erreichte, soll diesem König ein Denkmal errichtet werden.

Der Kommandierende General des 21. Armeekorps hat dem „Journal d'Alsace-Lorraine“ folgendes Schreiben zur Veröffentlichung überreicht: „In der Ausgabe vom 7. März 1914 berichtet die Zeitung über einen Karnevalszwischenfall in Dieuze und erwähnt dabei: 1) Zwei Offiziere des Infanterie-Regiments 138 hatten im Restaurant „Klosterhof“ um eine weibliche Wäste sich bemüht, die in Begleitung eines handfeste Lothringers war. 2) Letztere habe es die Offiziere merken lassen, daß deren Bemerkungen nicht nach seinem Geschmack waren. 3) Er habe die Herren gebeten, mit ihrer Zudringlichkeit aufzuhören. 4) Letztere wollten es auf einen Streit ankommen lassen; dabei habe der Lothringer einen Offizier unter das Kinn derart geschlagen, daß er in den Stein fiel, dem zweiten einen Schlag gegen die Schläfe versetzt, daß er zu Boden schlug. Diese Darstellung ist unrichtig. Das junge Mädchen war allein im „Klosterhof“ und tanzte dort mit einem Offizier, der erlaubt Zivillieder trug. Der junge Lothringer, ein Herr Meydhorff, war von der Familie des Mädchens abgewiesen worden. Er trat auf der Straße an das Paar heran und hatte vorher mit beiden überhaupt nicht gesprochen, wußte gar nicht, daß er einen Offizier vor sich hatte, und hat diesen auch nicht gebeten, das Mädchen nicht weiter zu verfolgen. Erneut von letzterem abgewiesen, zerbrach er dessen kleine Reitgerste, folgte dem sich wegwendenden Paar und schlug hinterhins auf den Offizier ein. Erst später kam ein zweiter Offizier hinzu; beide nahmen den Meydhorff fest, ohne daß sie bei dem Handgemenge zu Boden geworfen worden sind.“

Im Pharmakologischen Institut der Universität in Berlin werden gegenwärtig Untersuchungen über eine neue Gewerkskrankheit angestellt. Es handelt sich um Erkrankungen, die in einer Flußgaseubrik vorgekommen sind. Zum Imprägnieren der Aeroplantragflächen wird von der Firma eine bestimmte Anfrischmasse verwendet, bei deren Gebrauch von zehn Arbeitern vier an einer schweren Gelbsucht erkrankten. Dieselbe Krankheit zog sich auch ein Sattler zu, der das Mittel als Nahrungsmittel benutzte. Im Einverständnis mit dem Kreisarzt, der zu den Untersuchungen zugezogen war, wurde daher vom Gewerbeinspektor ein Verbot der weiteren Verwendung des Mittels veranlaßt. Die Masse wird nun zurzeit im pharmakologischen Institut der hiesigen Universität auf ihre Zusammensetzung und ihre Wirkungen auf den menschlichen Organismus untersucht.

Die Talssperre bei Klingenberg in Sachsen, die zweite und größere der im Weisitzergebiet vorgezogenen Sperren, ist dieser Tage, mit Ausnahme der Nebenanlagen, soeben von der Regierung der Weisitzer Talssperren-Gesellschaft übergeben worden. Der Staueise hat jetzt eine Höhe von 388,3 Meter erreicht und faßt eine Wassermenge von 11 660 000 Maummeter.

Eine Rettungstat schwedischer Seeleute auf hoher See ist jetzt vom Kaiser belohnt worden. Der deutsche Dampfer „Bismarck“ sank im Dezember v. J. in der Nordsee. Der Mannschaft des auf drahtlosen Hilferuf sofort herbeigeeilten schwedischen Dampfers „Thah“ gelang es nach großer Anstrengung, von der 20 Mann starken Besatzung des „Bismarck“ elf Mann aus der stürmischen See zu retten. Als Belohnung für diese brave Tat ließ der Kaiser dem Kapitän des „Thah“, Kommande, eine goldene Remontuhr mit dem Namenszug „V“ und der Deutschen Kaiserkrone in Brillanten und eingraviertem Widmung neben goldener Kette, den beiden Steuerleuten und dem ersten

Maschinisten je ein Marineglas mit Widmung und der Mannschaft ein Geldgeschenk von 200 Kronen überweisen.

Preßstimmen.

Die „Sächsische Zeitung“ tritt für eine Fahrpreis-Ermäßigung in der Jugendpflege mit folgendem Vorschlag ein:

Bekanntlich erhalten die Vereine, die einer staatlich anerkannten Organisation für Jugendpflege angehören, für ihre Eisenbahnfahrten eine Ermäßigung, so daß sie in der dritten Klasse der Personenzüge zum halben Preise befördert werden. Biersch hat sich herausgestellt, daß diese Bestimmung nicht recht praktisch ist. Es soll doch durch diese Ermäßigung Gelegenheit geboten werden, daß die jungen Leute für wenig Geld in die schöne Natur hinauskommen können. Warum soll die Jugend dritter Klasse fahren? Die heutigen Wagen vierter Klasse sind so ausgestattet, daß sie für Wanderleute und solche, die mit offenen Augen durch schöne Gegenden hindurchfahren wollen, viel angenehmer sind als die Wagen dritter Klasse. Dazu kommt, daß die Jungen in einem Wagen vierter Klasse in größerer Schaar zusammenbleiben können, was die Fröhlichkeit und das Gefühl der Kameradschaftlichkeit nur erhöht, außerdem aber noch eine geeignete Aufsicht erleichtert. Es ist deshalb vielfach, unter anderem auch noch bei der Jugendpflege-Konferenz des Regierungsbezirks Düsseldorf von dem Vorsitzenden des Rheinisch-Westfälischen Verbandes deutscher Jugendvereine, der Wunsch ausgesprochen, den Mitgliedern der genannten Vereine die Ermäßigung für die vierte Klasse zu gewähren. Der Regierungspräsident Kruse erkannte aus seiner eigenen Kenntnis der Unannehmlichkeit, in der vierten Klasse zu fahren, diesen Wunsch als durchaus beachtenswert an. Da die jungen Leute selbst gar keinen Wert darauf legen, dritter Klasse zu fahren und die Erziehung zur Einsamkeit auch ein Ziel aller verständigen Jugendpflege ist, so wäre es dringend zu wünschen, daß diese Anrechnung von den maßgebenden Stellen aufgenommen würde. Hat man guten Willen und wohlwollendes Verständnis, so werden die Schwierigkeiten, die sich aus dem bisherigen Tarif ergeben, mit Leichtigkeit überwunden werden.

In den „Sozialistischen Monatsheften“ wendet sich aus Anlaß des vom Reichstage beschlossenen Notetats der revisionistische „Genosse“ Max Schippel gegen die sozialdemokratische Budgetverweigerung mit folgenden Ausführungen:

Das Scheitern des Etats würde, ganz im Gegensatz zu dem derzeit so beliebten Schlagwort, nicht das geringste an der Zahlungspflicht, an den Zollen und Steuerzinsen und deshalb auch nicht das geringste an den schließlichen Jahreserträgen bei den Zöllen, beim Weinsteuern, beim Zuckervertrag ändern. Inwiefern stellt sich der Reichsetat in der Wirklichkeit als etwas ganz anderes dar, als in der etwas eingerosteten und hinter dem politischen Zeitlenau fast zurückgebliebenen Einbildung unserer prinzipiellen Budgetverweigerer: nämlich einfach als höhere oder niedrigere, mehr oder weniger treffende oder irrende, solide oder unsolide Abschätzung der auf Grund gegebener gesetzlicher Voraussetzungen zu erwartenden Einnahmen, als geordnete und für eine geordnete Geschäftsführung unentbehrliche Stalkulationsarbeit, bei der positiv und entscheidend mitzuraten und vor allem mitzutaten eine weiterblühende Opposition jederzeit das denkbar stärkste Interesse befinden müßte.

Die Ernennung des elsässischen Kreisdirektors Horning zum Vortragenden Rat im Reichsamt des Innern gibt der „Wiener Abendzeitung“ Anlaß zu folgenden Betrachtungen über den Nutzen einer häufigeren Verwendung von Reichslandern im Reichsdienste:

Nachdem man mit der Methode, auch das höhere elsässische Beamtenum aus Eingeweihten sich rekrutieren zu lassen, anscheinend nicht sehr günstige Erfahrungen gemacht und bei dem jüngsten Stellenwechsel davon wieder abgekommen ist, will man wohl jetzt auf andere Weise versuchen, Elsäss-Lothringer als Beamte mit den Reichsinteressen zu verketten. Die Verufung des Kreisdirektors Horning in das Reichsamt des Innern scheint der erste Versuch auf diesem Wege zu sein. Der Gedanke ist an sich sehr glücklich und sollte konsequent weiter verfolgt werden. Es würde sicher für die eingeborenen Beamten in Elsäss-Lothringen ein

großer Ansporn sein, wenn sich ihnen bei entsprechender Tüchtigkeit und Überlässigkeit die Aussicht eröffnete, in den Reichsdienst übernommen zu werden und dort in höhere Stellung zu gelangen. Wenn erst Elsäss-Lothringer in größerer Anzahl in die Reichsverwaltung gelangt wären, so würde das wohl allmählich zu einem neuen Kitt zwischen dem Reichslande und dem Deutschen Reich werden können. Auch in erzieherischer Hinsicht könnte diese Methode für die betreffenden Beamten selbst von großem Nutzen werden. Im Reichsdienst müßte sich ihr Blick naturgemäß erweitern, sie würden sich daran gewöhnen, die Dinge von einem höheren Standpunkt aus, als lediglich von dem ihrer engeren Heimat, zu betrachten und zu beurteilen und würden mit der Zeit auch zu dem Reich selbst eine andere, weit engere Stellung gewinnen, als zuvor. So würden diese Beamten, wenn sie die Schule des Reichsdienstes durchgemacht oder auch nur eine Zeitlang in ihr tätig gewesen sind, auch sehr wohl später wieder in die elsäss-Lothringische Verwaltung zurückkehren und dort in höheren Stellen dem Reichsland und mittelbar dem ganzen Reich gute Dienste leisten können.

Gegen die „Gesellschaft für Eingeborenenchutz“ wendet sich Regierungsrat Zache in einem Artikel in der „Deutschen Kolonialzeitung“, in dem es heißt:

Darüber darf man sich überhaupt keinem Zweifel hingeben, daß der Grundsatz „Eingeborenen statt Plantagenkulturen“ eine Abwälzung fast der gesamten Arbeit auf die Weiber zur Folge haben wird. Wie das künftig wirken soll auf die Volksvermehrung, vermag ich nicht einzusehen, es sei denn, man stünde auf dem alttestamentlichen Standpunkt: „Aber je mehr man sie plagete, um so mehr vermehrten sie sich.“ Seit urgrauer Zeit war das Weib das Arbeitsstier, und in Afrika ist es das heute noch, überall da, wo nicht europäische Betriebe an die Stelle der Eingeborenenbetriebe getreten sind. Die Europäerbetriebe aber wollen die Herren von der Gesellschaft für Eingeborenenchutz möglichst wieder rückgängig machen. Ich sehe darin keinen Fortschritt der Menschlichkeit und Gerechtigkeit. Unter diesem Gesichtspunkt allein schon ist und bleibt Eingeborenenkultur Barbarei! Die zu bekämpfenden Mißstände liegen eben ganz wo anders als auf den Plantagen. Und deshalb ist die Gesellschaft in ihrem Eifer gründlich am Ziele vorbeigeschossen, und die große Mehrheit der Reichstagsabgeordneten ihr nach!

Die dreibundfeindlichen Strömungen in Ungarn.

Aus Budapest wird uns geschrieben: Das Ministerium Tisza glaubte eine gute Idee zu haben. In dem Boulevardblatte „Az Est“ tauchte am Montag die Nachricht auf, ein Teil der ungarischen oppositionellen Abgeordneten beabsichtige eine Reise nach St. Petersburg, wo sie als Gäste der Duma weilen würden. In der stillen Zeit vor den Osterfesttagen gewiß keine schlechte Erfindung für ein Blatt, mochte mancher Leser denken, geeignet, die öffentliche Diskussion anzuregen und nebenbei eine gute Reklame für ein Sensationsblatt, wie es seinen Typus im „Az Est“ hat. Die öffentliche Diskussion hat sich auch tatsächlich der Nachricht bemächtigt, und sie wurde und wird noch in gründlichster Weise durchbesprochen. Nur eine Seite wird in diesen Betrachtungen vernachlässigt, wie nämlich die Nachricht in das erwähnte Blatt hineinkam. Die Mitteilung darüber ist von wesentlicher Bedeutung, da sie teilweise zu anderen Schlüssen führt, als man hier jetzt jeden Tag zu hören bekommt. Wenn nämlich nicht alles täuscht, ist die Meldung selbst vom offiziellen ungarischen Preßbureau ausgegangen und hat dann den Weg in die Redaktion des „Az Est“ gefunden. Obwohl der „Az Est“ sonst nicht in festen Beziehungen zur ungarischen Regierung steht, hat er sich doch schon einige Male veranlaßt gesehen, dem Ministerium Tisza die eine oder andere Gefälligkeit zu erweisen, was für die Regierung natürlich von größerem Werte ist, als wenn eine von ihr angeforderte Veröffentlichung in einem ihrer Parteiorgane erscheinen würde.

Maurits van Kempens letztes Werk.

Roman von N n y v o n P a n h u y s.

Josina schrie hell auf. Um Gotteswillen, das durfte nicht geschehen. Dirk mußte bleiben, auf jeden Fall bleiben. Sie versuchte zu vermitteln, aber alle ihre Worte glitten von den beiden Männern ab. Beide saßen wie Insekten in einem dichten Spinnweben, in einem grauen Netz, das sie sich jähzornig selbst gewoben. „Gendrik, der Tee steht bereit“, wagte Frau Boymans sich an ihren Mann zu wenden. Es war, als zerteile dieser einfache Satz ein wenig die mit Elektrizität bis zum Klagen gefüllte Atmosphäre. Ein kleines wütendes Lachen zog um des Majors Lippen und schob die Mundwinkel hoch, daß der Schnurrbart sich grimmig sträubte. „Also gehen wir Tee trinken. Vorwärts Josina, Du weißt, ich liebe es, dabei von Dir bedient zu werden.“ „Dirk, sei nicht so trotzig, sag dem Vater ein gutes Wort“, bat flehend das blonde Mädchen. Dirk sah über sie hinweg. „Daß nur, Josina, ich schwächere nicht mit meinem Selbstbewußtsein.“ „Du bist erregt, Dirk, später wird Dir Dein Benehmen leid tun. Dirk, sei doch wieder wie früher, garnicht wiederzuerkennen bist Du.“ Ihre Hand suchte die seine. „Josina!“ Major Boymans Stimme kündete ein neues drohendes Gewitter. Da folgte Josina den vorangegangenen Eltern. Ein letzter Blick flog noch zurück zu Dirk, doch dessen Augen begegneten den ihren so seltsam kalt, daß es Josina fröstelte. Leise aufschluckend schloß sie die Tür hinter sich.

Der kleine dicke Anton Salek betrat das Zimmer seines Herrn. „Eine Dame wünscht den Herrn Professor zu sprechen“. Er überreichte Maurits van Kempens ein schmales Visitenkärtchen. Der Professor warf einen flüchtigen Blick darauf. Josina Boymans! — Wer war das? Der Name sagte ihm garnichts. Ihm war, als hätte er ihn irgendwo schon mehrmals gelegentlich gehört, aber er wußte nicht, bei welcher Gelegenheit. Wahrscheinlich irgend so ein Kunstkämbchen, das es sich in den Kopf gesetzt, bei ihm das Komplexionieren zu erlernen. Denn schon ein paar mal hatten sich solche Kämbchen bei ihm eingefunden, die allen Ernstes meinten, so was ließe sich erlernen. Oder es handelte sich um einen aufdringlichen Autogrammfetzer. „Sagen Sie, ich sei beschäftigt und nicht zu sprechen.“ Der Professor wandte sich wieder seinen Briefen zu. Er hatte

soeben seine Post erhalten und kein Verlangen, seine Zeit zu verträdeln.

„Das sagte ich der Dame bereits“, entgegnete Anton mit schlaudem Gesicht, „weil ich doch den Herrn Professor kenne, aber die Dame hat so dringend, so con celo, mit Eifer, vorgelassen zu werden, daß ich es riskierte, den Herrn Professor zu stören.“

„Ist's eine junge oder eine alte Dame?“ fragte Maurits van Kempens.

„Jung, sehr jung“. Anton spitzte die Lippen, „und graditiissimo, überaus lieblich.“

Er lächelte ein bißchen über die gespißten Lippen seines Faktotums, der berühmten Mann, und meinte: „Also meinetwegen, ich lasse die Dame bitten.“

In einem einfachen glatten Kleid aus weißem Tuchstoff saß Josina im Vorzimmer und wartete auf die Rückkehr des Dieners. Ein sichtbares Aufatmen hob ihre Brust, als sie hörte, daß sich der Professor sprechen lassen wollte.

Befangen stand sie ihm gleich darauf gegenüber. Sie war zu ihm geilt mit tausend Fragen und würde sich vor diesen kühlen, forschenden Augen vielleicht nur gerade mit der einen unumgänglichen Frage hervortwagen.

Der Professor hatte sich erhoben. „Sie wünschten mich zu sprechen.“

Josina nickte und die blonden Locken, die sich unter ihrem Leichtkaufgeschlagenen Hut hervorstahlen, zitterten wie kleine Goldstrichchen.

„Ich bin die Kusine von Dirk Willebrands“, sagte sie und plötzlich füllten Tränen ihre Augen, daß es aussah, als hingen bligende Glascheiben vor den blauen Fenstern, „und ich möchte gern von Ihnen wissen, Myndeer van Kempens, wo Dirk jetzt wohnt.“

Der Professor war verblüfft ob der Frage; ihm fiel es in diesem Moment so seltsam schwer aufs Herz, daß Dirk sich schon seit Tagen nicht mehr bei ihm hatte blicken lassen und sich wegen seines Ausbleibens vom Unterricht auch nicht entschuldigte. Das war er eigentlich von Dirk Willebrands nicht gewöhnt.

Er rückte dem jungen Mädchen einen Stuhl zurecht und Josina nahm mit raschem Dank Platz. Jetzt fiel Maurits van Kempens auch ein, von wem er den Namen Boymans bereits gehört. Von Dirk Willebrands. Der hatte ja dort gewohnt. Bei Verwandten, richtig. Und aus diesem Gedanken heraus formte er statt einer Antwort eine Frage.

„Wenn ich nicht irre, wohnt doch Dirk Willebrands bei Verwandten, die genau so heißen wie Sie, mein Fräulein?“

„Ja, ja“, hastete Josina hervor, und ihre Zierlichkeit saß stocksteif auf einer Ecke des Stuhles, „aber seit neulich ist Dirk fort und wir wissen nicht wohin, irgendwo anders ist er hin-“

gezogen und ich dachte, Sie müßten seine neue Adresse doch wissen.“

Des Professors edige Stirn hob sich mit einem Male so scharfmürrisch unter dem grouen Haar und seine Augen schienen tiefer in ihre Höhlen zurückzusinken. Viele wirre, schnellherzfliegende Gedanken schreckten ihn, ein abstoßend unsicheres Gefühl überdeckte diese Gedanken, daß sie sich nicht zu ordnen vermochten.

Dirk Willebrands hatte schon seit Tagen seine bisherige Wohnung bei den Verwandten verlassen und bei ihm war er auch schon seit Tagen nicht mehr erschienen. Seit jenem Tage, da er seine Partitur verbrannte, war Dirk Willebrands nicht mehr bei ihm gewesen. — Der junge Mann würde doch nicht, — exaktiert, wie die Jugend zuweilen ist, — eine Dummheit begangen haben, weil er ihm erklärt, daß sein Werk noch unreif sei und mangelhaft? —

Maurits van Kempens sprach nun. Er fand, seine Stimme klang dumpf, und die einzelnen Silben schleiften schwerfällig hintereinander her.

„Herr Willebrands war schon seit über eine Woche nicht mehr bei mir und ich wunderte mich bereits, weshalb er nicht von sich hören ließ.“

Josina duckte sich förmlich wie unter einem Schlag. „Das kann doch garnicht sein“, stammelten ihre farblosen Lippen und immer dasselbe in sinnloser Angst.

Maurits van Kempens straffte seine hagere Figur, ihm war es, als brächte er damit jeden streikenden Nerv zur Ruhe. Mit einem kleinen Bedauern streifte er das hübsche blonde Mädchen und mit etwas erzwungenem Lächeln meinte er, es liege für das gnädige Fräulein doch noch kein Grund zur Aufregung vor, Dirk Willebrands würde sich schon melden. Aber vielleicht erzähle sie ihm, was es denn überhaupt gegeben und weshalb Dirk Willebrands das Haus der Verwandten verlassen habe.

Josina gab Auskunft, erzählte abgerissen, aber ehrlich, von ihrer Liebe zu Dirk, von der Hoffnung, die sie beide auf seine Oper gesetzt und von dem Tage, da er mit dem Vater hart aneinandergeraten. Noch am Abend habe er seinen Koffer fortzuschaffen lassen und gleich nachher sei er auch gegangen, ohne den Eltern oder ihr Adieu zu sagen. Auf sie sei er wohl erzürnt gewesen, weil sie ihm angeraten, sich mit dem Vater wieder auszusöhnen.

Und dann fing Josina an, sich schwere Selbstvorwürfe zu machen. Sie hätte ihn nicht so gehen lassen dürfen und fügte noch hinzu, der Vater wisse nicht, daß sie diesen Weg heute unternehmen, aber sie hätte keine Ruhe mehr finden können.

Ganz aufgelöst in Hilflosigkeit war Josina Boymans. (Fortsetzung folgt.)

Die Frage, welche Gründe die ungarische Regierung zu dieser Taktik veranlaßt haben mögen, ist nicht schwer zu beantworten. Der heisse Kampf zwischen dem Grafen Tisza und seinen Gegnern hat in seiner beinahe dreijährigen Dauer bis jetzt nichts an Schärfe verloren. Die Opposition hat alle Mittel angewendet, um dieses ihres verhassten Gegners Herr zu werden: Sie veranlaßte unerhörte Skandalen in ungarischen Abgeordnetenhäusern, Tisza antwortete mit der Schaffung der Parlamentarische; sie beschloß, den Beratungen des Abgeordnetenhauses überhaupt fern zu bleiben, die Beratungen gingen ihren ungehemmten Gang, und zwar wurden vornehmlich Gesetze sozialpolitischen Inhaltes erledigt; die Opposition hatte die Presse auf ihrer Seite, Tisza antwortete auf die zügellosen Angriffe mit dem Pressegesetz und den Verfügungen zum Schutze der persönlichen Ehre — mit einem Worte, alle oppositionellen Feldzugspläne wurden an diesem zähen Gegner zunichte. Die Opposition erschien wieder im Abgeordnetenhause und begann, den Kampf auf das persönliche Gebiet zu übertragen; die Affären im Komedienkassino und im Nationalkassino zeigen aber, daß sie auch hier nicht viel Erfolg haben wird. In diesem, hier kurz skizzierten Kampfe traten wohl gewisse Pausen ein, in denen man hoffen konnte, es werde ein Kompromiß zustande kommen, dies gelang aber nicht, die Leidenschaft schien nach diesen Unterbrechungen nur noch größere Kraft gewonnen zu haben.

Eine dieser Pausen bildete auch die Wiener Dezember-tagung der Delegationen. Die bedeutendsten Führer der Opposition waren da erschienen: Graf Julius Andrássy, Graf Apponyi, Graf Gabró, die Brüder von Rakowsky von der katholischen Volkspartei und auch der nervöse Führer der Unabhängigkeitspartei, Graf Michael Karolyi. Die Redeschlachten, die zwischen diesen oppositionellen Führern und dem Grafen Tisza geliefert wurden, standen inhaltlich und auch in der Tonart auf einem sehr hohen Niveau, und es ist bekannt, daß Kaiser Franz Josef sich die Verhandlungen in der ungarischen Delegation jeden Tag im Wortlaute vorlesen ließ. Wenn auch die innerpolitischen Besprechungen in diesen Debatten großen Raum einnahmen, so blieben sie doch im großen und ganzen bei den großen Fragen der Außenpolitik, und das Rüstzeug, mit dem gerade Graf Andrássy auftrat, war historisch von großem Interesse, ist er doch der Sohn eines der Mitbegründer des Dreibundes. Man konnte sich des Eindruckes nicht erwehren, daß die Führer der ungarischen Opposition in dieser Tagung eine Art freiwillige Prüfung auf ihre Regierungsfähigkeit ablegten, und in ihnen keimten damals Hoffnungen, denen sie zwar nicht lauten Ausdruck liehen, die aber in der Meldung eines Wiener Blattes Ausdruck fanden, daß Graf Tisza aussersehen sei, an die Stelle des Grafen Verdóld zu treten, und die Leitung der ungarischen Angelegenheiten werde Graf Andrássy übernehmen. Viel hatte zu diesen Hoffnungen das freundliche Verhalten der höfischen Kreise beigetragen. Reelle Resultate sind aber aus der Delegationstagung nicht erwachsen; mit der Wiedereröffnung des ungarischen Abgeordnetenhauses setzte der alte Kampf in ungeminderter Schärfe ein.

Eine gesonderte Stellung hatte in diesen Tagen nur der Präsident der Unabhängigkeitspartei, Graf Michael Karolyi, eingenommen. Er griff in schärfster Weise die Dreibundspolitik der Monarchie an und trat mit dieser Anschauung in offenen Gegensatz zu der Majorität seiner Parteigenossen; denn Kossuth wie Graf Apponyi sind unbedingte Anhänger des Dreibundes, eine Anschauung, der Apponyi in der Delegationstagung selbst unumwunden Ausdruck verliehen hat. Karolyi, welcher der neben den Fürsten Esterházy reichsten Familie Ungarns angehört, vertritt seine Eigenpolitik weniger aus innerer Überzeugung als aus persönlichem Haß gegen Tisza, und so wenig Eignung ihm vielleicht auch als Politiker zusteht, so ist er infolge seiner reichen Geldmittel immerhin nicht zu übersehen. Stand er in der Delegationstagung noch allein mit seiner Anschauung (abgesehen von der Gefolgschaft des vielgewandten Polonyi), so hat die Enttäuschung über das Fehlschlagen der dort entstandenen Hoffnungen auch andere Politiker zum Kampfe gegen den Dreibund bewegt. Nachdem alle anderen Mittel fehlschlagen sind, soll nun die Herrschaft Tiszas durch eine Kritik der Außenpolitik der Monarchie bekämpft werden. Derlei Phasen haben die ungarischen Oppositionsparteien zu wiederholten Malen mitgemacht; mit der Annäherung an Frankreich und Rußland sollte die innerpolitische Wendung in Ungarn erkämpft werden. Die Zweiparteienherrschaft im Abgeordnetenhause bei Beschränkung des Wahlrechts auf einen geringen Bruchteil der Gesamtbevölkerung führt von selbst zu solchen Ausschreitungen, die aber nicht besonders tragisch genommen zu werden brauchen, da sie in Wäldern in sich selbst ein Ende finden.

Immerhin wissen die dem Grafen Karolyi nahestehenden Politiker ganz gut, daß man bei Hofe solche Kundgebungen sehr unangenehm empfindet, und darauf haben sie auch ihre Politik eingestellt. Die Reisen des Grafen Karolyi nach Paris und Amerika sind auf diesem Prinzip aufgebaut, und wenn er im vertrauten Kreise mitteilte, daß er auch nach St. Petersburg fahren werde, so ist darin nur die Fortsetzung seiner schon früher begonnenen Bestrebungen zu erblicken. Will er es, so wird sich ihm auf seiner Petersburger Reise auch eine Reihe anderer Abgeordneter anschließen, denn die Zahl der von ihm materiell abhängigen oppositionellen Politiker ist nicht gering. Praktische Effekte wird er damit nicht erzielen; denn das Bewußtsein der Notwendigkeit des Dreibundes ist gerade in der magyarischen Bevölkerung sehr stark, da nur diese internationale Bundeskonstellation das Magyarentum vor der Erdrückung durch die Slawen zu schützen imstande ist. Wenn die ungarische Regierung durch eine von ihr selbst inszenierte Preßkampagne diese ganze Angelegenheit aufbauscht, so ist sie offenbar von dem Bestreben geleitet, die übrigen oppositionellen Führer zu einer offenen Stellung in ihren außerpolitischen Ansichten zu zwingen. Lassen sie Karolyi und seine Anhänger nicht fallen, so sind sie bei Hofe diskreditiert, und die Regierung hat außerdem die Möglichkeit, sie in der Öffentlichkeit mit Erfolg zu bekämpfen.

Die Taktik ist nicht schlecht gedacht, sie hat aber auch ihre Schwächen; denn dadurch wird in den Augen des Auslandes eine Bewegung, die auf rein innerpolitische Momente zurückzuführen ist, eine Bedeutung verliehen, die ihr bei dem Fehlen jedes Rückhaltes in der Öffentlichkeit absolut nicht zukommt. Man möge den Grafen Karolyi in seinem russophilen Organe, dem „Magyarország“, schreiben lassen, was er will, man möge seine Reisen als das ansehen, was sie sind, als die Liebhabereien

eines reichen Mannes, der zur Abwechslung auch in Politik macht, aber man hüte sich, ihnen eine ernste Wertung zu geben. Durch solche Preßserze, wie sie jetzt in Ungarn von der Regierung unternommen werden, kann leicht die entgegengesetzte Wirkung eintreten und ein theoretisch wohlbedachter Plan in der Wirklichkeit sehr unerwünschte Folgen zeitigen.

Regierung und Parlament in Italien.

M. C. Rom, 6. April. Als im Dezember vorigen Jahres die neugewählte Kammer dem Ministerium Giolitti mit 360 gegen 90 Stimmen ihr Vertrauen aussprach, wurde darauf hingewiesen, daß diese stattlichen Mehrheitsziffern nicht die wirkliche Situation des Hauses repräsentierten, sondern nur als die Bekräftigung einer Augenblickssituation anzusehen waren. Und in der Tat ist kaum drei Monate später der Ministerwechsel erfolgt. Ähnliche Betrachtungen müssen angestellt werden, angesichts der Tatsache, daß die Kammer in der Sitzung vom 5. April dem neuen Kabinett Salandra ihr Vertrauen mit 303 gegen 122 Stimmen ausgesprochen hat. Würde diese Mehrheit wirklich als die Gesamtheit der Abgeordneten anzusehen, die bereit sind, den neuen Leiter der Staatsgeschäfte bei der Ausführung seines Programms zu unterstützen, so würde natürlich die Mehrheitsziffer einen außerordentlichen Erfolg des Ministerpräsidenten darstellen. Es dürften aber in Wirklichkeit unter den 303 Abgeordneten, die dem Kabinett Salandra ihr Vertrauen votiert haben, wenig mehr als 100 sein, die sich innerlich mit dem Ministerpräsidenten und seinem Programm verbunden fühlen. Die andern 200 stellen den Kern der Giolittianischen Regierungspartei dar, die von ihrem Chef aus Piemont die ausdrückliche Weisung erhalten haben, einmütig für das Kabinett Salandra einzutreten, und die diszipliniert und vollzählig mit den seitherigen Ministern des Kabinetts an der Spitze dieses Auftrages des Parteioberhauptes ausgeführt haben. Man hat in den ersten Tagen nach der Bildung des Kabinetts den Eindruck gehabt, als wollten die Giolittianer Salandra für einige selbständige Handlungen, die ihnen nicht genehm waren, durch eine Stimmenthaltung beim ersten Vertrauensvotum bestrafen. Giolitti selber aber hat — wie immer weitwichtiger als seine Anhänger — erkannt, daß man dem Lande und vielleicht auch der Krone gegenüber denn doch das Maß und Maaßregeln, das sich die Giolittianer mit den Kabinetten Sonnino und Luzzatti erlaubt hatten, nicht ins Ungemessene fortsetzen dürfe, und er hat seine Partei, wie man sieht, prompt zur Reision zu bringen gemußt.

Salandra selbst ist ein viel zu genauer Kenner des Parlamentes, dem er seit 28 Jahren angehört, um sich über die Bedeutung des Vertrauensvotums einer Täuschung hinzugeben. Er wird daher zunächst die Tatsache ausnützen, daß die Kammer bis zum 6. Mai Osterferien genommen hat und daß ihr dann knapp zwei Monate zur Erledigung der Budgets und der Steuervorlagen bleiben. Er hat also mit dem jetzigen Votum das eine gewonnen, daß eigentliche Entscheidungskämpfe unter normalen Umständen vor Dezember nicht zu erwarten sind. Und wenn es dem Kabinett gelingt, die drohende Eisenbahnerfrage durch beiderseitige Konzessionen zu beseitigen, so wird die neue Regierung voraussichtlich einom ziemlich friedlichen Sommer entgegengehen.

Albanische Fragen.

* Infolge der Vorgänge in Albanien hat, wie uns unser Amsterdamer Mitarbeiter schreibt, die niederländische Presse die Frage der Abberufung der holländischen Offiziere erörtert. Besonders scharf ist sie auf Essad Pascha zu sprechen, welcher gleichzeitig die Posten des Kriegsministers und des Ministers des Innern bekleidet und damit in seinen Händen eine Macht vereinigt, die eine Art Diktatur darstellt. Die holländischen Offiziere beklagen sich darüber, daß Essad, der noch an türkische Verhältnisse gewöhnt ist, sie etwas hochmütig und von oben herab behandelt und ihre zivilisatorische Mission verkennt. In seinem Blatte „De Standaard“ fordert der ehemalige Ministerpräsident Dr. Anwyper den sofortigen Rücktritt der niederländischen Offiziere, aber die öffentliche Meinung des Landes ist entschieden gegen einen solchen Schritt, und das Amsterdamer „Algemeen Handelsblad“ tritt energisch dafür ein, daß die niederländischen Offiziere auf ihrem Posten ausharren und ihre Mission in Albanien zu Ende führen. So denken auch alle maßgebenden politischen Kreise, und die Tatsache, daß die niederländische Regierung gerade in diesem Augenblicke die Zahl ihrer nach Albanien entsendeten Offiziere noch um neun vermehrt, beweist, daß sie sich durch die Unliebenswürdigkeiten Essad Paschas in ihren Plänen nicht irre machen läßt.

Über eigenartige türkische Pläne betreffs Albanien wird in einer uns aus Konstantinopel zugehenden Mitteilung folgendes ausgeführt: Wie seinerzeit berichtet, war der ehemalige türkische Deputierte Wasri Bey auf dem Grundriss der niederländischen Gesandtschaft widerrechtlich verhaftet worden. Wasri wurde nicht, wie der holländische Gesandte verlangte, diesem wieder ausgeliefert, sondern, da er inzwischen erkrankte, in ein türkisches Krankenhaus gebracht. Der holländische Gesandte bestand auf seinem Rechte, wachte aber nicht, es zu sehr zu betonen, weil er befürchtete, es könnte seinem Schilling ebenso ergehen, wie seinerzeit demjenigen des russischen Botschafters, der sich „selbst aus Verzweiflung, Teil an der Ermordung Mahmud Scherif Paschas gehabt zu haben, entleibte“. Plötzlich wurde Wasri Bey freigesprochen, man sah und hörte aber nichts von ihm. Einige Personen wollten ihn in Begleitung von Polizeibeamten nach dem Hafen fahren gesehen haben. Man nahm daher an, daß die Regierung ihn vielleicht öffentlich zwar freisprechen, im Geheimen aber an irgend einem fernen Ort gefangen halten würde. Jetzt erzählt man nun in türkischen Kreisen, Wasri Bey sei nach Albanien geschickt und von der türkischen Regierung beauftragt worden, gegen den Fürsten Wilhelm, für Spzet Pascha, den die türkische Regierung noch immer auf dem Thron von Albanien zu setzen hofft, zu wühlen. Da hierzu Lande alles möglich und zudem Wasri Bey eines der übelsten Subjekte ist, kann man ihm diese Rolle wohl ebenso zutrauen, wie der Regierung den ihr zugeschriebenen Plan.

Diese und ähnliche Ränke dürften aber an der besonnenen Haltung des Fürsten Wilhelm scheitern. Man darf in dieser Hinsicht auf seinen klugen Schritt hinweisen, daß er zur Beseitigung der Schwierigkeiten in Südalbanien den König von Rumänien um seine Vermittelung bei Griechenland gebeten hat. König Karl ist mit dem Fürsten Wilhelm nahe verwandt und erscheint hierdurch wie durch die Rolle des Schiedsrichters auf dem Balkan, die er im zweiten Balkankriege so erfolgreich durchgeführt hat, für diese Vermittelungsaktionen geradezu prädestiniert. Daß das neuerdings gemeldete Abflauen der Aufstandsbewegung in Nord-epirus schon eine Wirkung der Bitte um Rumaniens Vermittelung sei, ist nicht ausgeschlossen.

Verschiedene Nachrichten aus dem Auslande.

* Im letzten Jahre ist in Osterreich eine Gesellschaft zur Förderung des nationalen Friedens entstanden. Unter den Proponenten sind die Namen zahlreicher Aristokraten, vieler Gelehrten von Ruf und Mitglieder der österreichischen Gesellschaft zu finden. Diese Vereinigung, deren Ziele in dem langatmigen Programme nicht ganz gut ermittelbar sind, hat nun ihren Namen geändert und den Titel „Austria Nova“ angenommen. Gemäß sind die Bestrebungen, in Osterreich den nationalen Frieden zu schaffen, warm zu begrüßen, es bleibt aber eine offene Frage, ob dies auf dem Wege einer erstklassigen gesellschaftlichen Vereinigung gelingen kann, um so mehr, als die österreichische Sozialaristokratie in ihrer überwiegenden Mehrheit zahl alle andere denn deutsch ist und daher selbst bei den theoretischen Bemühungen solcher Art das Deutschtum zur großen Züge im öffentlichen und im Wirtschaftsleben ab, von dem gerade das österreichische Gelehrtentum und der österreichische Adel sehr wenig berührt wird. Zu betonen ist dabei, daß die Slawen sich beinahe vollständig von dieser neuen Gesellschaft fern halten.

r. Eine Kundgebung des polnischen Zukunftsbundes, die erste Beachtung beansprucht, hat sich am 5. April in Lemberg abgespielt. Eine größere Anzahl von Solobereinen, Warschauer, Jüngern, Slawen, Schützen, von Vertretern der Kosziuszkobewegung mit nationalen Fahnen, an der Spitze Veteranen des letzten Aufstandes und Vertreter der städtischen Körperschaften, begleitet von einer ungeheuren Volksmenge, zogen zum dortigen Warschauer-Slowacki-Denkmal, wo eine überauswichtige Nationalfeier stattfand. Nachdem ein fanatischer Volksbesang: „Das Vaterland, die Freiheit gib uns wieder, o Herr“ verklungen war, hielt der Schriftleiter Dabaki eine begeisterte Rede, in welcher er nach dem „Kurjew Lomski“ ausführte: Die Idee des Kosziuskaufstandes war ein Kampf der bewaffneten Volksmasse um die Unabhängigkeit Polens. Wer also die Erinnerung an Mazowice würdig feiern wolle, der müsse diese Waffenmacht Polens mehren, die polnischen Volksmassen zum neuen Kampfe organisieren. Das sei das lebende, aber noch nicht erfüllte Programm des Polentums, wer es heute realisieren, der ehre ernstlich die Selben von Mazowice. — Kriegerische Spiele und nationale Gesänge, wie „Noch ist Polen nicht verloren“, beschloßen die öffentliche Feier, der eine geschlossene im Solohause folgte.

— Über einen vereitelten Fluchtversuch des russischen Stenos Alexander Jandritsch erhalten Wiener Blätter folgenden etwas abenteuerlich klingenden Bericht aus Graz: Jandritsch sitzt in der Strafanstalt Karlau bei Graz. In einem Grazer Gasthaus besaßte dieser Tage eine Kellnerin, die mehrere Jahre in Rußland bedienstet war, mehrere Männer, die sich russisch unterhielten und von den Vorbereitungen zur Befreiung eines österreichischen Spions aus dem Kerker sprachen. Das Mädchen verständigte die Polizei, worauf Jandritsch sofort in eine andere Zelle gebracht und in Ketten gelegt wurde. Wie ermittelt wurde, sollte ein großes Automobil in der Nacht in der Nähe der Strafanstalt halten und der Wachtposten sollte mit Chloroform betäubt und überwältigt werden. Dann sollte Jandritsch aus dem Jellenfenster eine Leine, aus Streifen des Bettedruckes geflochten, herablassen, an der ihm seine Befreier eine Strickleiter und eine scharfe Feile heraufschaffen wollten. Jandritsch sollte von dem Plane Kenntnis haben. Tatsächlich beobachteten die Wachtposten in der Nacht zu Dienstag, wie plötzlich ein großes Automobil ohne Lichter und ohne Nummer vor der Strafanstalt hielt und mehrere Männer zu den Fenstern der früheren Zelle des Jandritsch hinaufkriechen. Als die Wachtposten sich auf das Automobil stürzen wollten, fuhr dieses in rasendem Tempo davon und konnte nicht eingeholt werden.

n. Ein emeritierter magyarischer Historiker, namens Szekfi, Bibliothekar an der Wiener Hofbibliothek, hat mit Unterstützung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften ein Werk über den magyarischen Nationalhelden und Revolutionsführer Franz Rákocsi veröffentlicht. Das Buch strebt nach wissenschaftlicher Darstellung, erwähnt die zahlreichen menschlichen Schwächen dieses Abenteurers und macht kein Hehl daraus, daß Rákocsi sich in Paris mit dem Betrieb einer Spielbank befaßt und als Don Juan hervorgetan habe. Auf diese Enttarnungen durchzog ein Unbegreifliches die magyarische Presse, und die parlamentarische Opposition nützte die Sache für ihre politischen Zwecke aus. Graf Apponyi wollte in der Akademie der Wissenschaften das Buch desavouieren lassen, doch wurde der Antrag niedergelassen. Noch besteht aber in allen magyarischen Kreisen große Erregung über das Buch, da in Ungarn, wo die Geschichte bisher stets nur als Mittel patriotischer Agitation oder als Waffe im nationalen Kampf betrachtet wurde, solcher wissenschaftlicher „Vaterlandsverrat“ unerhört ist.

— Über die Behandlung der Polen in Rußland schreibt die „St. Petersburger Ztg.“: Der Apothekenbesitzer Filipowitsch in Jekelstok, ein Pole, soupierte kürzlich in einem Restaurant. Als ihm die Rechnung in russischer Sprache präsentiert wurde, erklärte Filipowitsch, daß er nur eine Rechnung in polnischer Sprache akzeptiere; sonst würde er die Beche nicht bezahlen. Dem Restauranteur blieb nichts anderes übrig, als einen Mann ansfindig zu machen, der die Rechnung ins Polnische übersetzte. Dieser Fall ist nun dem Gouverneur von Grodno zur Anzeige gebracht worden, der in der Handlungsweise des Herrn Filipowitsch ein „verächtliches Verhalten zur Staatsprache“ sah und ihm eine Geldstrafe von 50 Rubel auferlegte.

□ Die dritte internationale Opiumkonferenz wird sich um die Mitte Mai im Haag versammeln. Die chinesische Regierung entfendet ihren Berliner Gesandten als Delegierten dahin.

□ Wie man uns aus dem Haag schreibt, ist es nicht unmöglich, daß der dritte internationale Friedenskongress sich bereits im Juni 1915 in der niederländischen Residenzstadt versammelt. Kaiser Nikolaus II. hat nämlich den Wunsch nach der Beschleunigung der Vorbereitungsarbeiten ausgedrückt und die holländische Regierung wird diesem Wunsch nach Träumen entsprechen.

— „Der Balkankrieg 1912/13“ von Oberleutnant Immanuel liegt jetzt vollständig vor. Das Schlußheft (Berlin, G. E. Mittler u. Sohn, Preis 3,25 Mk.), enthält den sogenannten zweiten Balkankrieg im Juli 1913, der von Serbien, Griechenland, Montenegro gegen Bulgarien über die Teilung der Beute geführt worden ist. Durch den Zutritt Rumaniens zu den Verbündeten und durch das Wiederaufleben der Türkei nahm dieser Krieg einen für Bulgarien höchst unangünstigen Ausgang. Die den ersten vier Heften zuteil gewordene günstige Aufnahme gilt auch diesem Schlußhefte, und damit dem ganzen Werke.

Spezialnachrichten.

* Gießen. Der außerordentliche o. Professor für innere Tiermedizin an der Universität, Dr. med. et med. vet. Friedrich Gmeinert ist zum etatsmäßigen ordentlichen Professor ernannt worden. Sein Lehrauftrag umfaßt klinische Medizin, Gesundheitspflege und Fütterungslehre.

Kleine Kunstnachrichten.

B-n. Wie unser Dresdener Mitarbeiter erzählt, hat der dortige Stadtrat nach langer und zeitweise sehr bewegter Aussprache beschlossen, dem Bildhauer Professor Georg Wrba, der Dresden wegen gewisser Bestimmungen verlassen wollte, die Ausschmückung des Rathausplatzes durch eine Brunnenanlage zu übertragen und dafür 400000 Mk. auszugeben. Die Stadtverordneten haben bereits einem entsprechenden Antrage zugestimmt. — Im Bremer Schauspielhaus brachte ein neues Lustspiel, das das Wäulen der Wandervogel zum ersten Male auf der Bühne charakteristisch verwertet, einen in jeder Beziehung glänzenden Erfolg. Das Stück besteht durch seine frische und kritische Gemüter. Mit den vor- trefflichen Hauptdarstellern Grosser, Memeß und Odemar konnte der Verfasser der „Wandervogel“, Paul Georg Münch, zahlreichen Hervorrufen folgen.

Schlesien.

* Breslau, 9. April.

Breslauer Stadtverordnetenversammlung.

* Der Haushaltungsplan wurde heute endlich zum Abdruck gebracht, allerdings erst nach umfangreichen Auseinandersetzungen, die auch die heutige Sitzung zu einer der ungewöhnlich langen machten, wie sie seit Anfang dieses Jahres üblich geworden sind. Der Haushaltungsplan wurde in der Ausgabe auf 45 889 503,97 Mk., in der Einnahme aus 26 251 503,97 Mk. abgesetzt. Zur Deckung des hiernach sich ergebenden Steuerüberschusses von 19 638 000 Mk. sollen erhoben werden:

- 1) die Gemeindegeldsteuer in einem (189,33 Prozent der amtlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer entsprechenden) Gesamtbetrage mit 3,70 pro Tausend des gemeinen Wertes der Grundstücke mit 5 329 000 Mk.,
- 2) 169 Prozent der staatlich veranlagten Gewerbesteuer mit 173 000 Mk.,
- 3) 164 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer als Gemeindeeinkommensteuer mit 12 136 000 Mk.

Es ist danach gelungen, mit demselben Steuersatz bei der Einkommensteuer auszukommen, wie im vorigen Jahre, während der Magistrat 4 Proz. mehr vorgeschlagen hatte. Auch die Gemeindegeldsteuer und die Gewerbesteuer ist niedriger bemessen als in dem Magistratsvorschlage. Der Berichterstatter über den Gesamthaushaltsplan, Dr. Hande, trug das Schlussergebnis vor und wies auf die voraussichtlichen Mehreinnahmen hin, die der „Generalpardon“ bei der Wehrsteuer erbringen werde. Er bezifferte sie nach vorläufiger Schätzung, die auf seinen amtlichen Angaben beruht, auf 500 000 Mk., so daß man den Steuereinheitsatz um 5000 Mk. erhöhen könne. Mit großem Beifall wurde der Bericht des Referenten, der sich um die Beratung des Haushaltsplanes ganz besonders verdient gemacht hat, aufgenommen.

Der Rämmerer Matthes äußerte schwere Bedenken gegen eine derartige Erhöhung des Einheitsatzes. Er wies darauf hin, daß über das Ergebnis der Steuerveranlagung noch keinerlei amtliche Feststellungen vorlägen, und wenn sie wirklich für die Stadt Breslau eine Mehreinnahme von 4 bis 500 000 Mark Staatssteuern ergeben würde, so schwänkte der Einheitsatz doch während des ganzen Veranlagungsjahres. Man müsse mit einem großen Steuerausfall rechnen, der einmal durch die Auslagerung von 4000 Arbeitern in den Linde-Hoffmann-Werken herbeigeführt werde, den er auf 96 000 Mk. berechne, und dann weiter müßten das Darniederliegen der Bautätigkeit und die auch sonst wenig glänzenden Wirtschaftsverhältnisse berücksichtigt werden. Die Mindereinnahmen könnten 150 000 Mk. betragen, und das würden schon etwa zwei Prozent sein. Weiter stellte er anheim, zu bedenken, daß die früheren Etats durch Überschüsse der vorhergehenden Jahre günstig beeinflusst waren. Diese Überschüsse gingen zurück; sie hätten in den Jahren 1910 und 1911 2 1/2 Millionen Mark betragen, im Jahre 1912 nur noch 1 1/2 Millionen, und der Abschluß für das Jahr 1913 werde wohl nur eine Million ergeben. Es seien also immer zu wenig Steuern erhoben worden aufgrund der eingestellten Überschüsse der Vorjahre.

Nachdem Dr. Milch für die Wiederherstellung der Steuerkräfte des Magistrats eingetreten war, schritt man zur Abstimmung. Dabei verließen die Sozialdemokraten den Saal. Beinahe wäre dadurch Beschlusfähigkeit eingetreten, doch es gelang nach einigem Warten, noch einen Stadtverordneten herbeizuladen, der sich bereits fortbegeben hatte. Es wurde nunmehr der Etatsabschluß nach dem Vorschlage des Staatsausschusses, wie oben angegeben, mit allen bürgerlichen Stimmen angenommen. Bei der Abstimmung erschien der Sozialdemokrat Löbe wieder im Saal, um als Einziger durch Ablehnung des Etats in der üblichen sozialdemokratischen Weise zu demonstrieren.

Lange Zeit nahm natürlich die Auseinandersetzung über den Dringlichkeitssantrag des Magistrats ein, 75 000 Mark, die ursprünglich von der Reichszuwachsststeuer abgesetzt worden waren, für die Unterstützung des Kleinwohnungsbaues zu verwenden. Bei dieser Gelegenheit mußte natürlich auch wieder die Frage der Umsatzsteuer, deren Herabsetzung der Magistrat abgelehnt hatte, und der Wertzuwachsststeuer erörtert werden. Es lag nahe, daß man nunmehr wieder zu dem alten Vorschlage des Staatsausschusses zurückkehrte, daß die Wertzuwachsststeuer mit 75 000 Mk. außer Hebung bleiben soll. Die Verwendung der 75 000 Mk. in der vom Magistrat vorgeschlagenen Weise fand wenig Beifall. In der ganzen Diskussion kam aber erneut recht lebhaft der Wunsch zum Ausdruck, daß der Magistrat der Herabsetzung der Umsatzsteuer doch noch nachstretten möchte. Das ist im Rahmen der Etatsberatung nicht möglich gewesen, die Angelegenheit wird aber wohl nicht mehr aus dem Auge gelassen werden.

Der Berichterstatter Löbe sprach sich für Annahme der Magistratsvorlage aus. Er erklärte sich aber bereit, an der Herabsetzung der Umsatzsteuer für bebauten Grundstücke um 1/2 Proz. festzuhalten. Geheimer Justizrat Feige beantragte, den Magistratsantrag abzulehnen, und die Wertzuwachsststeuer ganz aufzuheben. Dr. Hande beantragte die Wiederherstellung des ersten Beschlusses des Staatsausschusses, nach welchem von der Wertzuwachsststeuer 75 000 Mark außer Hebung bleiben sollen. In der Debatte trat Dr. Wujakowsky unter lebhaftem Beifall dafür ein, daß der einmütig geäußerte Wunsch auf Herabsetzung der Umsatzsteuer aufrechtzuerhalten werde. Er beantragte, den Magistrat zu ersuchen, die Umsatzsteuer herabzusetzen. Dieser Antrag wurde auch mit großer Mehrheit angenommen.

Stadtverordneter Schröder führte aus, daß mit dem Antrage des Magistrats nur das erreicht werden würde, daß die Summe von 75 000 Mark ausgegeben werde. Einen wirtschaftlichen Erfolg werde sie aber nicht bringen, denn das Schwierige bei dem Kleinwohnungsbaue sei immer die zweite Hypothek. Auf solche Häuser würden zweite Hypotheken von den Banken kaum gegeben; werde eine solche Hypothek gefordert, so verfallende das Haus der Substantation und dabei bekomme der Magistrat nicht einmal das halbe Prozent Umsatzsteuer.

Dr. Hande wies auf die wertwürdige Entwicklung hin, die die Sache genommen hat, die ausging von dem Bestreben, die Umsatzsteuer herabzusetzen, die schließlich nach der ablehnenden Erklärung des Magistrats zur Verringerung der Wertzuwachsststeuer führte, und die jetzt ein ganz anderes Gesicht bekommen hat mit dem Antrag auf Förderung des Kleinwohnungsbaues. Der ursprüngliche Wunsch des Staatsausschusses (weitere an dem Straußen des Magistrats. Der Magistrat könne nicht gezwungen werden, einer Änderung des Ortsstatuts über die Umsatzsteuer zuzustimmen, und so handle es sich jetzt darum, den Haushaltsplan abzuschließen. Es werde aber nur kurze Zeit vergehen, dann würden sich die Anträge wiederholen. Der Magistratsantrag stelle eine theoretische Politik dar, die Begründung eigne sich vielleicht für ein literarisches Kränzchen oder eine Versammlung von Bodenreformern, sei aber praktisch nicht 5 Pfennige wert. Wie es gemacht werden solle, bleibe späteren Bestimmungen vorbehalten. Er fürchte hier die

Baupolizei, deren Bestimmungen die hauptsächlichsten Schwierigkeiten für den Kleinwohnungsbaue darstellten. Da der Sperling in der Hand besser sei als die Taube auf dem Dache, so möge man sich vorläufig anstelle der Herabsetzung der Umsatzsteuer mit der Ermäßigung der Wertzuwachsststeuer begnügen. (Lebhafte Beifall.)

Der Rämmerer Matthes wandte sich nochmals gegen den Gedanken der Herabsetzung der Umsatzsteuer im Rahmen des Etats. Es werde sich später wohl erreichen lassen, daß sich die städtischen Behörden in irgend einer Weise verständigen. Der Magistrat habe sich sagen müssen, daß er seine Hand nicht dazu bieten könne, ein Steuersystem, das bisher die Bautätigkeit nicht eingeschränkt habe, aufzuheben. Sollte der Magistrat dazu übergehen, die indirekten Steuern aufzugeben, und damit eine noch stärkere Belastung bei den direkten Steuern herbeizuführen? Nachdem die Stadtverordnetenversammlung in der vorigen Sitzung von der Streichung der 75 000 Mark bei der Wertzuwachsststeuer abgesehen hatte, habe der Magistrat sich gesagt, daß er diese Summe, auf die man schon vorher verzichtet hatte, da anwenden solle, wo die Not am größten sei. Und das sei der Bau von Kleinwohnungen nach den Aufstellungen des Statistischen Amtes seien in den Jahren 1903 bis 1907 523 Häuser mit Arbeiterwohnungen gebaut worden; diese Zahl sei in den Jahren erheblich zurückgegangen und habe in den Jahren 1908 bis 1913 nur noch 95 betragen. Nun komme noch dazu, daß durch den Abbruch der Häuser der Friedrichstraße und der Häuser beim Oberpräsidium weitere 500 Arbeiterwohnungen verliere.

Geheimer Justizrat Feige sprach ebenso wie Dr. Hande gegen den Antrag des Magistrats. Das Erfreuliche an dem Antrage sei nur, daß der Magistrat 75 000 Mark zur Verringerung der Not der Hausbesitzer bereitstellen wolle. Die Versammlung sei sich einig, daß die Herabsetzung der Umsatzsteuer notwendig sei. Besonders wandte er sich aber gegen die Wertzuwachsststeuer, die er als ungerecht bezeichnete, deren Berechnung sehr kompliziert sei, und deren Erhebungsstellen unverhältnismäßig hoch seien.

Justizrat Dr. Peuder schloß sich den Ausführungen des Vorredners und des Dr. Hande an. Der Magistrat habe in diesem Jahre die Etatsberatung mit einer Menge von Anträgen verquirit, die besser außerhalb der Etatsberatung erledigt würden. Die Hauptschwierigkeit beim Bau von Arbeiterwohnungen seien die baupolizeilichen Vorschriften. Der Magistrat beantrage hier, von seinem ablehnenden Beschlusse über die Herabsetzung der Umsatzsteuer Kenntnis zu nehmen. Das genüge für den Etat nicht. Die Versammlung müßte ihren damaligen Beschluß aufheben, allerdings sei er der Ansicht, daß man diesen Beschluß nicht aufheben solle.

Der Rämmerer Matthes wies die Behauptung, daß der Magistrat die Etatsberatung mit Dingen, die nicht direkt dazu gehören, belaste, zurück. Der Staatsauschluß sei es gewesen, der die Frage der Wertzuwachsststeuer und der Umsatzsteuer in die Beratung hineingezogen habe. Das Ortsstatut bestehe, und danach müsse der Magistrat die Steuern erheben, solange kein Beschluß beider städtischer Behörden gefaßt sei. Er bat, zunächst den Etat unter Dach zu bringen, und erst dann nach einer Verständigung der städtischen Behörden über die in Frage stehenden Steuern zu suchen.

Nachdem Stadtverordneter Naeck noch die Schwierigkeiten beim Bau von Kleinwohnungen dargelegt hatte, die hauptsächlich in der Bauordnung und in den Hypotheken lägen, und Stadtverordneter Wiener gegen die Vorredner und für die Magistratsvorlage gesprochen hatte, ergriff noch Stadtverordneter Jeron das Wort, der sich den Ausführungen der Stadtverordneten Feige und Dr. Hande anschloß, und die Magistratsvorlage als unannehmbar bezeichnete.

Nunmehr wurde ein Schlußantrag angenommen. Der Referent Löbe hielt seinen Schlußvortrag, Stadtverordneter Wielischowsky beantragte Prüfung der Vorlage im Ausschusse, das gleiche wollte Dr. Meißner, der aber den Betrag von 75 000 Mk. alsbald in das Extraordinarium einstellen wollte, während Dr. Hande vor einem derartigen Beginnen warnte.

Bei der Abstimmung wurde zunächst der Antrag Wielischowsky auf Ausschusberatung und der Antrag Feige auf Aufhebung der Wertzuwachsststeuer abgelehnt. Dann wurde der Antrag Wujakowsky, den Magistrat zu ersuchen, die Umsatzsteuer herabzusetzen, angenommen und schließlich der Antrag Hande, 75 000 Mark der Wertzuwachsststeuer außer Hebung zu setzen, ebenfalls angenommen. Der Magistratsantrag wurde alsdann abgelehnt.

Nach der Abstimmung wandte sich Bürgermeister Dr. Trentin gegen die Art, wie Dr. Hande an dem Magistratsantrag Kritik geübt hatte.

Zu der Etatsberatung gehörte noch die Frage des Preises der Zeitkarten der Straßenbahn. Nachdem die Stadtverordnetenversammlung schon neulich sich durch die Streichung der Vierteljahreskarten und ihren Ersatz durch die teuren Monatskarten für eine 20prozentige Erhöhung der Straßenbahnabonnements ausgesprochen hatte, hatte sich der Staatsauschluß mit der weiteren Frage zu beschäftigen, ob der Preis der Streckenarten für einen Monat noch weiter von 4 auf 5 Mark erhöht werden soll, womit eine 50prozentige Erhöhung eintreten würde. Wie der Berichterstatter Dr. Hande ausführte, hat sich der Staatsauschluß mit der bisherigen Erhöhung begnügt und auch die Vermittlungsanträge, die denjenigen, die ein geringeres Einkommen haben, und nur viermal am Tage die Straßenbahn benutzen, den alten Preis zu erhalten, deswegen abgelehnt, weil die Durchführung einer derartigen Prüfung und auch die Durchführung im Verkehr beim Umsteigen nicht möglich wäre. Dr. Milch versuchte noch einmal, einen solchen Antrag zugunsten von Angestellten, die nur viermal fahren und nicht mehr als 2000 Mark Einkommen haben, durchzuführen. Der Antrag wurde aber abgelehnt, nachdem Stadtverordneter Jeron darauf hingewiesen hatte, daß eine 20prozentige Erhöhung ausreicht sei. Die Vorschläge des Ausschusses wurden angenommen und so bleibt es bei dem Monatspreis von 4 Mark für Streckenarten.

Über den Haushaltungsplan der Straßenbahn berichtete Dr. Milch. Gegen die vom Staatsauschusse eingefasste Mehreinnahme von 105 000 Mk. wandte sich Stadtbaurat von Scholz. Nach seiner Ansicht ist die Summe zu hoch, sie entspreche einer Steigerung des Verkehrs von mehr als 8 Proz., und diese würde nach den Erfahrungen der Vorjahre nicht erreicht werden. Der Berichterstatter erwiderte darauf, daß nach der Meinung des Staatsausschusses die Einnahmen aber unbedingt zu niedrig eingelebt seien.

Auf eine Anfrage des Professors Dr. Goehlich, wie weit die Frage der Straßenbahnananschlässe für Leerbentele gehen sei, erwiderte Stadtrat Prescher, daß die Frage in der nächsten Sitzung in der Verkehrsdeputation beraten werden würde. Einmal käme die Verlängerung der Gräbchener Straßenbahn nach Leerbentele in Frage. Hierüber sei mit dem Direktor der Privatbahn verhandelt worden, und der Vorschlag, den er mache, werde der Verkehrsdeputation jetzt vorgelegt. Der zweite Vorschlag, die Straßenbahn durch die Parkstraße zu verlängern, und über die Einbstation der Privatbahn nach Leerbentele zu führen, habe seine Schwierigkeiten, und werde schon wegen der Konkurrenzfrage für die Gräbchener Bahn kaum durchführbar sein. Der dritte Vorschlag, die städtische Bahn durch die Warden- und Wischstraße zu verlängern und eine Parkede zu durchschneiden, sei mehrmals in der Gartendeputation besprochen worden und habe starken

Widerspruch gefunden. Stadtverordneter Zimmer hat, daß die Arbeiterkarten schon von 4 Uhr nachmittags ab zur Fahrt auf der Straßenbahn berechtigen möchten, da viele Arbeitsstätten bereits um 4 Uhr geschlossen würden. Stadtverordneter Scholz I beschwerte sich über Vernachlässigung der Ohlauer Wurststadt. Selbst die Ansicht der Verkehrsdeputation, die Linie 17 nach dem Osten zu führen, sei vom Magistrat nicht durchgeführt worden. Im Rahmen des Straßenbahn-Haushaltsplans wurde noch die Stelle eines Betriebsingenieurs bewilligt.

Eine längere Debatte gab es noch bei dem Antrage des Magistrats, der Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins am 22. Mai im Rathaus einen gastlichen Empfangsabend zu bereiten.

Justizrat Dr. Peuder empfahl als Berichterstatter die Annahme der Vorlage. Man hätte nicht gedacht, daß dieser Antrag Widerspruch finden würde, aber Stadtverordneter Wolf (freis.) versuchte es zum großen Entsetzen derer, die den Flottenverein kennen, diesen Verein zu einem politischen zu stemplein. Anderen politischen Vereinen habe man die Jahrhunderthalle verwehrt, darum dürfte man diesen „politischen Verein“ auch nicht im Rathaus empfangen. Oberbürgermeister Matting widersprach der Ansicht, daß man den Flottenverein zu politischen rechnen könne. Der Verein betreibe keine bestimmte Parteipolitik, und alle politischen Parteien seien bei ihm willkommen. Weiter wies er aber darauf hin, daß er bereits im November 1912, also kurz nach seinem Amtsantritt, den Gepflogenheiten der anderen Städte folgend, die Einladung im Namen der städtischen Behörden habe abgehen lassen. Er sei damit zweifellos über den Rahmen seiner Zuständigkeit hinausgegangen, aber er sei damals mit den Breslauer Verhältnissen noch nicht vertraut gewesen, so daß das wohl als Entschuldigung gelten dürfe. Mit der Jahrhunderthalle und dem Ausschluß der politischen Vereine aus ihr dürfe man die Einladung des Flottenvereins doch nicht in Verbindung bringen. Die Stadt habe mit dem Flottenverein ja auch über die Veranlassung einer Marineausstellung in der Jahrhunderthalle verhandelt, und wenn diese zustande gekommen wäre, so wäre der Flottenverein ja so wie so in die Jahrhunderthalle gekommen. Sanitätsrat Dr. Goldschmidt (freis.) meinte, daß das eigenmächtige Auftreten des Magistrats in dieser Angelegenheit ohne Befragen der Stadtverordnetenversammlung in gewissem Sinne der Selbstverwaltung widerspreche und daß damit die Rechte der Stadtverordnetenversammlung nicht gewahrt seien. Wenn die Stadt Berlin den Flottenverein empfangen habe, so stehe das im Einklang mit dem dortigen Verhalten politischen Vereinen gegenüber, denn dort würden die städtische Räume allen Parteien eingeräumt. Nachdem der Sozialdemokrat Löbe zum Ausdruck gebracht hatte, daß er den Flottenverein für einen politischen halte, ergriff der Oberbürgermeister nochmals das Wort, um den Gedanken zurückzuweisen, als ob er irgendwie die Rechte der Stadtverordnetenversammlung kürzen wolle. Er habe nach wie vor die Absicht, im Einklang und Harmonie mit der Stadtverordnetenversammlung zu arbeiten, und ein irgendwie aggressives Vorgehen gegen die Stadtverordnetenversammlung liege ihm selbstverständlich vollkommen fern. (Lebhafte Beifall.)

Dr. Peuder wies darauf hin, daß über die Räume des Rathauses lediglich der Magistrat zu verfügen habe. Die Stadtverordnetenversammlung wäre deswegen auch garnicht gefragt, sondern ihre Mitwirkung sei nur deshalb erforderlich, weil es sich um Bewilligung der Kosten handle. Er wies weiter darauf hin, daß ein Verein, der in nationalem Interesse handle, indem er dieses tue, keine Parteipolitik treibe. Wenn dieser Grund, daß der Verein kein politischer sei, nicht genüge, so solle man doch darauf Rücksicht nehmen, daß durch ein Versehen die Einladung bereits erfolgt sei. (Beifall.) Dr. Mitschke wies auf die Tätigkeit des Flottenvereins hin, von der heute doch jeder zugeben müsse, daß sie im nationalen Interesse in jeder Beziehung anzuerkennen sei. Er betonte aber weiter, daß einer kolossalen Blamage sich die Stadt aussetzen würde, wenn sie, die im Vorjahr ganz Deutschland zu sich eingeladen habe, dem Flottenverein gegenüber eine so unfreundliche Haltung zeigte, und wie falsch es wäre, aus Verstimmung über die Jahrhunderthalle eine kleinstädtische Verärgerungspolitik zu treiben. Dr. Hande (freis.) nahm dann Veranlassung zu erklären, daß die Herren Wolf und Dr. Goldschmidt nicht etwa im Namen der freisinnigen Partei gesprochen hätten. Er wie viele seiner Parteifreunde seien aufs wärmste für die Begrüßung des Flottenvereins. Wenn man von Politik reden wolle, dann müsse man doch sagen, daß der Flottenverein Ziele verfolge, die in erster Reihe den Kreisen zugute kommen, die mehr den liberalen Parteien zuneigten; liberale Herren zähle er massenhaft zu seinen Mitgliedern. Oder wolle man mit der Ablehnung des Magistrats desavouieren, nachdem der Oberbürgermeister in der loyalsten Weise erklärt habe, daß ihm ein Versehen passiert sei?

Stadtverordneter Wolf zog darauf seinen Antrag zurück und die Magistratsvorlage wurde, nachdem Dr. Wujakowsky noch betont hatte, daß bedeutende Herren der liberalen Seite in der Vorstandsamtern des Flottenvereins säßen, mit sehr großer Mehrheit angenommen.

Im weiteren Laufe der Sitzung nahm der Vorsteher, Geh. Justizrat Dr. Freund, Gelegenheit, auf die neue Uhr hinzuweisen, die Stadtverordneter Generaldirektor Paul Wagner, der kürzlich seinen 75. Geburtstag feierte, geschenkt hat. Die Versammlung dankte dem Spender, indem sie sich ihm zu Ehren von den Plätzen erhob.

Für das städtische Pflegehaus in Herrnpotz ist eine Rieselfeldanlage geschaffen worden, bei der die Kosten um 12 000 Mark überschritten wurden. Beim Bau dieser Anlage, durch welche der Pachtader verringert ist, hat der Pächter des Gutes Herrnpotz auf die Einrichtung einer Was- und Entwässerungsanlage im Gutshause gedungen, die 1400 Mark kosten soll. Der Referent Peud wie Stadtverordneter Jeron bemerkten dazu, daß dies Verlangen etwas weitgehe und daß der Pächter überhaupt recht viel Forderungen stelle, derart, daß die Ausgaben, welche die Stadt für dieses Gut in der bisherigen Pachtzeit gemacht hatte, die Einnahmen weit überschritten. Die Angelegenheit soll im Ausschusse und im Grundeigentumsausschusse geprüft werden.

Somit wurde noch zugestimmt der Enteignung von Straßenland vor den Grundstücken Frankfurterstraße 79/83, 84a, 84b und 88/88, der Bewilligung von 30 700 Mark aus Anleihemitteln für Zwecke der Kanalisation, der Anlegung eines Haus- und Obstgartens beim Pächterwohnhauses in Kobelnitz für 1211 Mark und einer geringfügigen Fluchlinienänderung der Frobentstraße.

Zum Schluß sollte noch über den Ausbau der Straßenbahnstrecke am Südpark beraten werden. Die Versammlung hatte sich aber bereits so geleert, daß, als die Beschlusfähigkeit angezweifelt wurde, die Sitzung kurz vor 7 1/4 Uhr geschlossen werden mußte.

Zur Jahrhundertfeier der Kapitulation von Glogau (10. April 1814.)

Als im November 1813 die Trümmer des Napoleonischen Heeres über den Rhein gingen, war Deutschland noch keineswegs vom Feinde frei. Noch lagen über 140 000 Mann in den deutschen Festungen, doppelt so viel, als der Kaiser über den Rhein zurückbrachte. Die Lage dieser Truppen war hoffnungslos, wenn sie auf ihrem Posten verharrten, und es muß Wunder nehmen, daß der Kaiser eine so gewaltige Streitmacht, in 16 Mäßen gestreut, ihrem Schicksal preisgab. Sehr wohl hätte sich durch Vereinigung der Besatzungen von Dresden, Torgau, Wittenberg, Magdeburg (Fortsetzung im dritten Hogen.)

burg und Hamburg in der Flanke der Verbündeten eine Heeresmasse von 100 000 Mann zusammenballen können, die auf den Verlauf des Krieges nicht ohne Einfluß geblieben wäre.

Vor Glogau waren am 19. Februar 1813 die ersten Kosaken erschienen, in den ersten Märztagen hatten die Russen die Einschließung vollendet, aber erst am 25. März erschien ein preussisches Belagerungskorps vor der Festung.

Die Franzosen bemächtigten den Waffenstillstand, um Glogau wieder in besten Verteidigungszustand zu setzen, mit reichlichem Proviant zu versehen und die Besatzung auf 8000 Mann zu verstärken.

Glogau war die letzte Festung, die unter dem Zwange der Not kapituliert. Die Kommandanten der übrigen verstanden sich zu Kapitulationsverhandlungen erst nach dem Sturz Napoleons auf ausdrücklichen Befehl der Bourbonen.

Personalnachrichten.

Der Mitbegründer und Führer der Bayerischen Reichspartei, Fabrikdirektor a. D. Wilhelm Tafel in Nürnberg, der zum Staatsmäßigen Professor der Hüttenmaschinenkunde an der Technischen Hochschule in Breslau ernannt worden ist, stammt aus Würtemberg.

Oberpostdirektion Breslau. Staatsmäßig angestellt als Postsekretär: die charakteristischsten Postsekretäre Anderich, John, Vub, Marzon, Reikner, Schattmann in Breslau, Joseph aus Rattowitz in Breslau, Wunder aus Neumarkt in Breslau, Richter aus Randzin in Gabelschwerdt; als Postassistenten: die Postassistenten Kurt Müller, Reinhold Schmidt, Rother, Paul Wühm, Gustav, Weiss, Riedel, Schaal, Gola, Karl Weher, Rieger, Heinz, Franz Müller, Bruno Scholz, Subant, Langer, Schäfer, Eduard Weig, in Breslau, Franzel in Königswald, Henkel in Namslau, Köhler in Bobten, Albert Schmidt in Canth, Vogel in Oberrnig, Kroll aus Bad Salzbrunn in Breslau, Barthele in Bobten, Seinitz aus Gubrau in Breslau, Görlis aus Hellenberg in Breslau, Redner aus Münsberg in Saarau, Vormann aus Münschelburg in Breslau, Puch aus Bad Salzbrunn in Strehlen, Alex, Marggraf und Niels aus Randzin, Conrad aus Berlin, Hallwig aus Geln-Sula, Jendrach aus Höhe, Giersberg aus Duisburg, Ehrlich aus Hamborn, Wolante aus Olsch, Wurst aus Antonienhütte in Breslau, Höb aus Gaernig in Randzin, Jüttner aus Grottau in Königswald, Dubiel aus Gendelbrunn in Neumarkt; die Postassistenten Perbit in Löwen, Just in Groß-Wartenberg, Nabstahl in Altwasser, Spindler in Gottesberg, Alfred Krause und Speer in Breslau; als Telegraphenassistenten: die Telegraphenassistenten Bang aus Breslau in Gubrau, Peterag, Waeß, Wirtz, Dabertow, Dommet, Gelsjäger, Ding, Fände, Krenz, Weidrich, Vemin, Pawelle, Kerner, Robert Schwarz in Breslau, die Telegraphenassistenten Birth, Pöhlmer, Freitag, Friedrich, Görlis, Groß, Silbich, Kowalski, Kravilicki, Jabel, Aug, Otto Menzel, Weibelstein, Ernst Müller, Friedrich Neumann, Otto Neumann, Nitsche, Noack, Waise, Peters, Schartmann, Hugo Schuster, Paul Seidel, Thierling, Lonn, Wauschubn, Wolfer in Breslau; die Postgehilfen: Bornschein, Helene Urban, Runtz, Weher, Wojciechowski, Burghardt, Schönfelder in Breslau; die Telegraphengehilfen:

Kunze, Groß, Alter, Fippner, Brantwein, Jansen in Breslau, Schmidt, Englisch, Sappinger, Lindemann in Glatz, Hartmann in Schweidnitz. In den Ruhestand treten: Ober-Postsekretär, Rechnungsrat Scholz in Glatz; die Postsekretäre Henke in Breslau; Helmke in Löwen; Ober-Telegraphenassistent Ernst Franke und Telegraphengehilfen Rüdiger in Breslau.

[Freitag.] Hn. Der Frühlings-Freitag in Wohlau wurde am 8. d. M. unter dem Vorsitz des Landrats Dr. von Engelmann abgehalten. Zunächst wurde für den verstorbenen Geheimrat Reimann der Gutsbesitzer Pabel aus Seifersdorf in den Preisausschuss gewählt. Sodann erfolgte die Festsetzung der Pension für den am 1. Mai d. J. in den Ruhestand tretenden Kreisbaumeister Kettner.

[Zagd am Neuhof.] Auch der Breslauer Bezirksausschuß hat beschlossen, für den Umfang des Regierungsbezirks Breslau betreffs des Schlußes der Schonzeit für Neuhöfe es in diesem Jahre bei dem gesetzlichen Termine, d. i. dem 15. Mai, zu belassen.

h. Neufals, 9. April. Die Eröffnung der hiesigen Kaiser-Wilhelm-Schule (Realschule) soll am Donnerstag nach Ostern durch einen kurzen Festakt im Saale des Rathhauses stattfinden, wo Bürgermeister Hohenhausen und Direktor Müller Ansprachen halten werden, und den Schülern das neue Lehrkollegium vorgestellt werden soll.

8 Krummhübel, 9. April. Um den hierher kommenden Fremden Gelegenheit zu geben, die an ihrem Wohnorte längst vergessene Baumblüte noch einmal zu sehen, hat die Gemeindeverwaltung, wie im Vorjahre, einige hundert spät reifende Obstbäume kommen lassen und an die mit Garten umgebenen Logierhäuser verteilt.

3 Waldenburg, 8. April. In der heutigen Stadterordnetenitzung wurde ein Schreiben des Regierungspräsidenten bekannt gegeben betreffend die Genehmigung der Straßenbahnlinie Vierhüfner-Freiburger Straße-Kaiser-Wilhelm-Platz-Alte Freiburger Straße-King-Gottesberger Straße-Germisdorf der Elektrischen Kreisbahn mit der Maßgabe, daß zur Regelung des Verkehrs an der Ecke King-Gottesberger Straße ein Polizeiposten ständig zur Stelle sein muß.

Namslau, 9. April. Einem Schwindler ist es, wie das Landratsamt bekannt macht, an verschiedenen Orten gelungen, Betrügereien auszuüben. Er beistellte Fuhrwerksbesitzer, indem er ihnen hohen Fuhrlohn in Aussicht stellte, nach der nächsten Bahnstation zur Abholung von Telegraphenstangen, die er zu liefern habe.

o Königshütte 8. April. In der heutigen Stadterordnetenitzung wurden die wiedergewählten unbefoldeten Stadträte Dr. Kaiser, Berginspektor Steinhoff, Direktor Kusack und Oberingenieur Humann durch Oberbürgermeister Stolle in ihr Amt eingeführt.

o Myslowitz, 9. April. Ein Grenzzwischenfall, der sich am 18. März d. J. zwischen 9 und 10 Uhr abends an der preussisch-russischen Grenze bei Myslowitz zugetragen hat und bei dem ein russischer Schmuggler Djorko aus Bogon bei Sosnowice von russischen Grenzsoldaten erschossen worden ist, fand in einem heute vormittag abgehaltenen Lokaltermine seine Erledigung.

26. März. Kaernbach, Lt. Feldart.-R. 37, in d. Feldart.-R. 56 vert. 1. April. Clifford Rocca v. Breugel, Gen.-Maj. u. Kommandant, d. 25. Kav.-Brig., in Genuß sein. Abchiedsgel. unt. Verleih. d. Char. als Gen.-M. m. d. gechl. Pens. a. Disp. gelt. v. Wodelfing in a. Oberst u. Kommandant, Drag.-R. 16, a. Kommandant, d. 25. Kav.-Brig. Diebe, Maj. b. Stabe-Mann.-R. 14, a. Kommandant, Drag.-R. 16, — ernannt. Scholten, Maj. u. St.-Chef-Drag.-R. 5, a. Stabe-Mann.-R. 14 vert. v. Butler, Rittm. b. Stabe-Drag.-R. 5, a. St.-Chef-ernannt, Matthaet, Oblt. Man.-R. 11, unt. Beford. a. Rittm. zum Stabe-Drag.-R. 5 vert. v. Prins, Oberst, beauftr. m. d. Führ. d. 18. Kav.-Brig., a. Kommandant, dieser Brig. ern. Wuffe, Oberst u. Kommandant, Füß.-R. 122, unt. Entb. v. d. Kommando nach Würtemberg in Genuß sein. Abchiedsgel. m. d. gechl. Pens. u. d. Erlaubn. a. Tragen d. Unif. Füß.-R. 118 a. Disp. gelt. Dietrich, Oberst u. Kommandant, Füß.-R. 56, in Genuß sein. Abchiedsgel. m. d. gechl. Pens. u. d. Erlaubn. a. Tr. d. Unif.-R. a. Disp. gelt. Weidner, Oberst u. Vorst. d. Weh.-Amtes 8. U.-R., zum Kommandant, Füß.-R. 56 ernannt, v. Scherbenig, Oberst u. Kommandant, Füß.-R. 136, in Genuß sein. Abchiedsgel. m. d. gechl. Pens. u. d. Erlaubn. a. Tr. d. Reg.-Unif. a. Disp. gelt. Mattheis, Oberleutnant, a. D., zuletzt Maj. u. Bat.-Kommandant, Füß.-R. 163, unt. Verleih. ein. Pat. sein. Dienstgrades; v. 22. April 1912 Q 1 in d. Armee, u. am 6. J.-R. 136 wiederangestellt; zugl. m. d. Führ. d. lektgenannten Reg. beauftr. v. Waffe, Oberstlt. b. Stabe-Füß.-R. 81, d. Abchied m. d. gechl. Pens. u. d. Erlaubn. a. Tr. d. Unif. Füß.-R. 92 bem. Frhr. v. Lersner, Oberstlt. u. Bat.-Kommandant, Füß.-R. 27, a. Stabe-Füß.-R. 81 vert. Schmelzer, Maj. b. Stabe-Füß.-R. 27, a. Bat.-Kommandant, ern. Frhr. v. a. u. d. d. r. a. n. Maj. u. Bat.-Kommandant, Füß.-R. 76, d. Abchied m. d. gechl. Pens. u. d. Erlaubn. a. Tr. d. Unif. Füß.-R. 78 bem. Schmidt, Hauptm. u. Komp.-Chef Gren.-R. 3, d. Abchied m. d. gechl. Pens. u. d. Erlaubn. a. Tr. d. Reg.-Unif. bew. 3. April. Haupt, Oberstlt. u. Vorst. d. Weh.-Amtes 2. U.-R., in gleich. Eigench. a. Weh.-Amte 8. U.-R. vert. Dehme, Oberstlt. u. Stabsoffizier d. Weh.-Amtes 10. U.-R. zum Vorstand des Weh.-Amtes 2. U.-R. ernannt. Wuthe, Oberleutnant, beauftragt m. Wahren d. Geschäfte d. Vorst. d. Weh.-Amtes 1. U.-R., Schumann, Oberstlt., beauftr. m. Wahren d. Geschäfte d. Vorst. d. Weh.-Amtes 5. U.-R., Krieger, Maj., beauftr. m. Wahren d. Geschäfte d. Vorst. d. Weh.-Amtes 16. U.-R., — zu Vorständen d. betr. Weh.-Amter ernannt. Bogeler, Maj. u. Rittm. d. Weh.-Amtes 10. U.-R., zum

Berliner Börse vom 9. April 1914.

Couponsteuer. † Coupon in fremder Valuta Vorgeschlagene Dividende. Zinstermine bezw. Geschäftsjahr bedeuten 1.—12. die Monate Jan. bis Dez.

Table with columns: Wechsel, Kupon, Zins, Letzter Kurs, and various exchange rates for different locations and currencies.

Table titled 'Geldnoten etc.' showing exchange rates for various banknotes and currencies.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing various German funds and their current market prices.

Table titled 'Deutsche Hypotheken-Pandbr' listing mortgage and land deed securities.

Table titled 'Industrie-Obligationen' listing industrial bonds from various companies.

Table titled 'Bank-Aktien' listing bank stocks from major German banks.

Table titled 'Ausländische Fonds' listing foreign funds and their market values.

Table titled 'Schiffahrts-Aktien u. Oblig.' listing shipping stocks and bonds.

Table titled 'Industrie-Aktien' listing industrial stocks from various manufacturing firms.

Table titled 'Kolonial-Anteile' listing colonial shares and their market prices.

Table titled 'Eisenb.-St.-u.-Prior.-Akt.' listing railway stocks and preferred shares.

Table titled 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen' listing railway priority bonds.

Table titled 'Bank-Aktien' (continued) listing bank stocks.

Table titled 'Bank-Aktien' (continued) listing bank stocks.

Table titled 'Bank-Aktien' (continued) listing bank stocks.

Table titled 'Bank-Aktien' (continued) listing bank stocks.

Table titled 'Bank-Aktien' (continued) listing bank stocks.

Table titled 'Bank-Aktien' (continued) listing bank stocks.

Table titled 'Bank-Aktien' (continued) listing bank stocks.

Table titled 'Bank-Aktien' (continued) listing bank stocks.

Table titled 'Industrie-Aktien' listing industrial stocks.

Table titled 'Industrie-Aktien' listing industrial stocks.

Table titled 'Industrie-Aktien' listing industrial stocks.

Table titled 'Industrie-Aktien' listing industrial stocks.

Table titled 'Industrie-Aktien' listing industrial stocks.

Table titled 'Industrie-Aktien' listing industrial stocks.

Table titled 'Industrie-Aktien' listing industrial stocks.

Table titled 'Industrie-Aktien' listing industrial stocks.

Table titled 'Industrie-Aktien' listing industrial stocks.

Table titled 'Industrie-Aktien' listing industrial stocks.

Table titled 'König Wilhelm' listing shares related to the Kaiser's name.

Table titled 'König Wilhelm' listing shares related to the Kaiser's name.

Table titled 'König Wilhelm' listing shares related to the Kaiser's name.

Table titled 'König Wilhelm' listing shares related to the Kaiser's name.

Table titled 'König Wilhelm' listing shares related to the Kaiser's name.

Table titled 'König Wilhelm' listing shares related to the Kaiser's name.

Table titled 'König Wilhelm' listing shares related to the Kaiser's name.

Table titled 'König Wilhelm' listing shares related to the Kaiser's name.

Table titled 'König Wilhelm' listing shares related to the Kaiser's name.

Table titled 'König Wilhelm' listing shares related to the Kaiser's name.

D. B. V. Benzol für Automobile.

Die vom Königl. Preuß. Kriegsministerium vom 2. bis 7. Februar 1914 veranstaltete Versuchsfahrt (Wettbewerb für Benzol-Vergaser), die bei großer Kälte auf verschneiten und vereisten Wegen von Berlin über Dresden, Hof, durch das Fichtelgebirge nach Bayreuth und zurück ging und an der 14 Wagen teilgenommen haben, hat gezeigt, daß alle beteiligten Automobile einwandfrei mit Benzol gelaufen haben, so daß der Vorsitzende des Preisgerichts nach beendeter Fahrt sein Urteil dahin zusammengefaßt hat:

„diese Fahrt habe erwiesen, daß Benzol dem Benzin vollkommen ebenbürtig, wenn nicht überlegen sei“.

Anerkennungen über die Güte des Benzols als Betriebsstoff für Automobile liegen bereits aus allen Kreisen in großer Anzahl vor und laufen stetig neu ein. So ist bei der diesjährigen Winterprüfungsfahrt im Oberharz des A. D. A. C. der Opel-Wagen, der mit Benzol betrieben wurde, mit einem ersten Preis ausgezeichnet worden.

Bedenken gegen die Verwendung von Benzol in Wagen mit Vergasern neuerer Bauart beruhen hiernach auf Vorurteil. Benzol leistet mindestens ebenso viel, ist aber erheblich billiger als Leichtbenzin und in Deutschland an 1400 Stellen zu erhalten. Reiseabschlußbücher stehen zur Verfügung.

Auskunft über die nächste Bezugsquelle wird erteilt von folgenden Hauptverkaufsstellen:

[3]

Aachen	Casp. Giani, Hochstraße 16	Erfurt	A. May, Futterstraße 4 und Mittelhäuserstraße 49	München.	P. Deiglmayr & Co., Gesellschaft für flüssigen Brennstoff, Kaufingerstraße 23, II
Barmen	J. & A. Homberg, Scheurenstraße 30	Essen a. Ruhr	Westdeutsche Kraftfahrzeug-Gesellschaft m. b. H., Isenbergstr. 26	Neheim	Gebr. Kaiser & Co.
Berlin SO. 16	Fritz Wagener, Köpenicker Str. 30	Flensburg	C. M. Hansen, Norderhofenden 10	a. d. Ruhr	
Bochum i. Westf.	D. Deutsche Benzol-Vereinigung		Lager auch in Nordschleswigsche Weiche, Husum, Hadersleben, Sonderburg	Norden (Ostfriesland)	Schröder & Co.
Bremen-Sebaldsbrück	H. Lagler & Co., G. m. b. H.	Frankfurt a. M.	S. Cohen, Weißfrauenstraße 12 ²		Lager in Norden und Lotte bei Osnabrück.
Breslau	Alfred Ermrich, Margarethenstraße 9		Lager auch in Mainz, Offenbach, Würzburg, Wächtersbach	Nürnberg	Rud. Neithardt, Spittlertorgraben 3
	Lieferstellen: Mochbern b. Breslau, Schmiedefeld b. Breslau, Zabrze, Schwientochlowitz	Görlitz	Richard Ullmann, Bismarckstr. 32	Oberlahnstein	Hermann Kriens
Cassel	George Schirmer, Kurfürstenstr. 8		Lager auch in Hemsdorf b. Görlitz	a. Rhein	Lager in Oberlahnstein und Bonn
	Lager in Cassel, Eisenach, Gensungen und Hünfeld	Graudenz	Alfred Moddelsee, Marienwerder Straße und auch Lager in Osterode	Plauen i. V.	Hemmann & Uhlig, Kaiserstraße 79
Danzig	Schmidt & Steinhagen, Holzmarkt 24		Verw. Korn & Spudisch, Sped.	Posen.	Adolf Baszynski, Breite Straße 16
Dornstetten	J. Weinländer, Silberstr. 2	Hamburg I	Johann Haltermann, Mönckebergstr. 17	Saarbrücken 3	Gg. K. Gramling, Seilerstraße 12
	Lager in Dornstättchen, Ebingen, Radolfzell		Lager auch in Wilhelmsburg, Salzwedel, Kiel	Stargard	Paul Karsten
Dortmund	Willy Kux, Bahnhof Süd	Hannover	Lager von Fritz Wagener, Berlin SO. 16	i. Pommern	Lager in Stargard, Stralsund, Neustettin
	Lager in Dortmund, Paderborn, Neubeckum, Koesfeld, Wesel	Königsberg i. Pr.	W. Kroeber Nachf.		J. Diebolt Nachf., Steinstraße 48
Dresden	Max Elb, G. m. b. H., Tharandter Str. 40		Lager in Königsberg und Rastenburg	Straßburg i. Els.	Lager in Straßburg-Neudorf, Mühlhausen i. Els., Freiburg i. Baden
	Lager in Niederau b. Coswig i. Sa.	Krefeld	Hugo Kraemer, Moltkestr. 21		Roth & Paschkis, Paulinenstr. 33/35
Düsseldorf-Reisholz	Rob. Sültemeyer, Birkenstraße	Lübeck	Ernst Boie	Stuttgart	Lager auch in Feuerbach, Ulm, Heilbronn, Augsburg.
	Lager in Düsseldorf-Reisholz und Cöln-Deutz	Magdeburg	Lager von Fritz Wagener, Berlin SO. 16	Waldenburg	Fabig & Kühn, G. m. b. H.
		Mannheim	Endlich & Leis, L. 2, No. 11	i. Schles.	Lager in Waldenburg und Glogau
			Lager in Mannheim, Wertheim	Wismar	Gössel & Wilcken
				i. Mecklbg.	deren Lager in Güstrow

und von der **Auskunftsstelle für D. B. V. Benzol, Dresden-A. 28.**

Zum Umzug!
Linoleum-Läufer, Teppiche, Stückware, bis 300 cm Breite, nur beste Qualitäten
Küchentischbelag, Cocos-Läufer, Teppiche, Matten.

Markttaschen, Wachstuch, Gummidecken und alle Spezialitäten. Der Einkauf in einem großangelegten **Spezialhause** bürgt unter **allen** Umständen für **sachgemäße** Bedienung. Unsere Preise sind **stadtbekannt billig.**

Linoleum-Haus
Stückrath & Co., Ring 7
 (Kurfürstenseite).

Wegen Aufgabe meiner Kleinkunst-Abteilung verkaufe
kunstgewerbliche Arbeiten
 Kissen, Decken, Stickereien, Gläser, Porzellan, Kleinplastik, Silberschmuck, Kristall, Metallarb., Keramiken, Bilder, Elfenbeinschnitz., Tisch- u. Kaminuhren
zu billigsten Preisen.
Albert Drachsel, Kaiser-Wilhelm-Str. 28/30,
Werkstätten für Raum-Ausstattungen.

Neuheiten der Saison
Sprung's Tango-Hut

hochelegante kleidsame Form in 6 aparten Farben

Propagandapreis nur **3.50**

Ferner die **neuesten Formen und Farben** in meiner seit Jahren **anerkannt guten tragfähigen Spezial-Qualität**

3.50 4.50 6.50

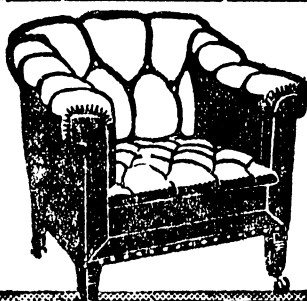
sowie Marken **Pichler, Mayser, Borsalino** usw.

Nach außerhalb bereitwilligst Auswahlensendungen.

Richard Sprung, Spezial-Hutgeschäft, Ohlauerstr. 68, an der Bischofstraße.



Eine Gemälde-Sammlung
 antiker wertvoller Werke ist ganz oder einzeln zu verkaufen.
 Fahrensienstraße 29, pt., rechts.



Clubsessel

mit echt Antik-Leder

von **100 M.**

Nur gediegenes Fabrikat offeriert zu Fabrikpreisen

Georg Titze

Ledermöbellfabrik

BRESLAU, Hummeri 18L.
 Verkauf nur im Fabriklager auch Sonntags geöffnet. Franko-Lieferung nach jeder Station des Inlandes. Verpackung frei. — Auf Wunsch Musterbuch

Zweifelhändige [3]



aller Systeme werden auf Spezialmaschine feiner geschärft.

Etwa 10 Pf.

Nach auswärtig per Nachnahme.
H. Bretschneider,
 Messerfäbrik und Schleifermeister,
 28 Kupferfäbrikstr. 28
 Saltzelle der Straßenbahn.



Hygiea-Klosett

Hartsteinput ohne Wasser, an jed. Abort sofort aufzuschrauben. Hält üblen Geruch u. die Zugluft fern. Präm. mit gold. silb. Med. Ansicht-Sendung ohne Kauf und Preisliste gratis. **Otto Franz,**
 Dresden 16, Postfach 243

H. Anger's Söhne
 Nordhausen a. Harz

Gegründet 1863 • Fernsprecher 100

Wasserbeschaffung

in jeder verlangten Menge durch Herstellung moderner

Brunnen und Pumpwerksanlagen
Bohrbrunnen — Filterbrunnen — Tiefbohrungen — Feisenbohrungen

Projektierung auf Grund 50jähriger Erfahrungen
Ausführung mittelst modernster Apparate und Einrichtungen

Tiefbrunnen-Pumpwerke in unübertroffener Ausführung für Tiefen bis zu 200 Meter und mit 30 bis 3000 Liter minutlicher Leistung

Brunnenpumpen versch. Art • Wasserleitungen

Beste Referenzen für hervorragende Leistungen

Spezialingenleure für Raterteilung stehen gern zur Verfügung.

AHLBORNS



Eis- und Kühlmaschinen

für das gesamte

Nahrungs- und Genussmittel-Gewerbe
 baut in Großfabrikation

Eduard Ahlborn, Hildesheim

Berlin — Danzig — Lübeck — München — Wien.

Vertreter für Schlesien:

Otto Steinke, Breslau II, Gottschallstraße 16.

Belgrad, 9. April. Im Laufe der nächsten Woche wird Ministerpräsident Paschitsch in der Stupitsina den Standpunkt der Regierung zu der Forderung der Opposition darlegen, die große Nationalkonstitution zwecks Revision der Verfassung einzuberufen. In parlamentarischen Kreisen erwartet man, daß die Regierung dem Verlangen der oppositionellen Parteien entgegenkomme, sodas die Revision der Verfassung noch im Laufe dieses Jahres vorgenommen werden dürfte.

Heute vormittag hat die feierliche Grundsteinlegung zu der serbischen Akademie der Wissenschaften in Anwesenheit von Vertretern des Hofes und der Regierung stattgefunden.

Katastrophe eines italienischen Luftschiffes.

Mailand, 9. April. Heute früh stürzte das Luftschiff „Citta di Milano“ mit dem Major Dalfabro und Hauptmann Agostoni, den Leutnant Coturi und Cannovato und vier Mechanikern an Bord aus unbekannter Ursache in der Nähe von Cantu ab und wurde sehr schwer beschädigt. Personen sind nicht verunglückt. Hundert Mann Infanterie der Garnison Como haben sich sofort nach der Unglücksstelle begeben.

Rom, 9. April. Nach einer Meldung der „Tribuna“ aus Mailand ist das lenkbare Luftschiff „Citta di Milano“ durch eine Explosion völlig zerstört worden. Das Luftschiff mußte infolge eines Defektes bei Cantu landen. Eine große Menschenmenge strömte hinzu. Mäßig erfolgte unter lautem Knallen eine Explosion, und das Schiff verbrannte vollständig. „Citta di Milano“ war vom Ingenieur Forlanini erbaut und seinerzeit aus dem Ergebnis einer allgemeinen Sammlung dem Heere zur Verfügung gestellt worden.

Verschiedene Nachrichten.

Der Berliner Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ will melden können, daß die Regierung im Laufe dieser Legislaturperiode dem Landtage eine Wahlrechtsvorlage vorlegen werde. Der Zeitpunkt wie der Inhalt der Vorlage würden davon abhängen, wie das preussische Staatsministerium zu der Zeit zusammengekehrt ist. Deshalb liegt die Vermutung nahe, daß, bevor die Vorlage erscheint, Änderungen im Staatsministerium vor sich gehen würden.

Köln, 9. April. Die Strafkammer verhandelte in den letzten Tagen über eine Anklage wegen Zolldefraudationen. Eine hiesige Holzgroßfirma verzollte ausländisches Holz, das in großen Ladungen im Kölner Hafen ankam, drei Jahre lang in kleineren Holzstapeln, als sie angekommen waren. Fünf Angestellte der Firma wurden zu Geldstrafen in Höhe von 22 949 bis 470 Mk. verurteilt. Der Firmenhaber wurde freigesprochen, doch für die Geldstrafen haftbar erklärt, weil er es an der nötigen Aufsicht fehlen ließ. Ferner wurden fünf Angeklagte zum Ersatz des Wertes in Höhe von 103 093 Mark verurteilt. Für je 15 Mark wurde ein Tag Gefängnis festgesetzt.

Die Bezeichnung „Görres-Gymnasium“ ist zusammen mit anderen Bezeichnungen nach Stein, Hardenberg und Arndt für Anstalten in Köln vom Kultusminister nicht gestattet worden mit Rücksicht auf die Vorgänge, die sich an den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung über diese Bezeichnungen geknüpft haben. Gegen den Namen „Görres-Gymnasium“ war nämlich von Seiten des Evangelischen Bundes Einspruch erhoben worden.

Dresden, 9. April. Zum künstlerischen Direktor und Vorstand des Alberttheaters ist Edgar Licho, Leiter der Berliner neuen Volksbühne, ernannt worden.

London, 9. April. Eine Frau, in der man eine Anhängerin des Frauentums vermutete, zertrümmerte in der asiatischen Abteilung des britischen Museums mit einem Weil eine Anzahl Glaskästen und richtete erheblichen Schaden an. Die Frau wurde verhaftet.

Rom, 9. April. Der Senat hat mit 91 gegen 5 Stimmen den Gesetzentwurf über die libyschen Ausgaben angenommen. Ferner wurde der Kredit für die Teilnahme Italiens an der internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig bewilligt. Darauf vertagte sich der Senat bis nach Ostern.

Aus Kunst und Leben.

Das Parlament der Schauspielers.

Berlin, 9. April. Den Delegiertenverhandlungen gingen am Donnerstag vormittag voraus eine Trauerfeier für den früheren Präsidenten Hermann Nissen. Die Delegierten waren zu der Feier in schwarzem Gewand erschienen; das Podium des großen Saales im Künstlerhaus war durch eine Fülle von Palmen, Lorbeerkränzen und Blumen in einen duftigen grünen Saal verwandelt, in dessen Mitte sich Hermann Nissens Bild, von Flor umhüllt, erhob. Vier große schwarze Randalaber mit brennenden Kerzen standen im Vordergrund des Podiums. Um 10 1/2 Uhr war jedes Plätzchen im Saale besetzt. Dann ertönte ein Klingelzeichen, und die weißbehaarten Köpfe des großen Saales durch den Saal. Es folgte Quartettgesang von Mitgliedern des Deutschen Opernhauses, und nun betrat Gustav Riedel, der erste Vizepräsident der Genossenschaft, das Podium, um Hermann Nissens Lebenswerk noch einmal vor den Delegierten erstehen zu lassen. „Wer Nissen in jungen Jahren gekannt hat“, so meinte Riedel, „der weiß es und wird es bezeugen, daß schon in dem jungen Menschen der hohe Idealismus steckte, den er dann bewies. Wie oft ist es vorgekommen, daß er, der aus gut situiertem bürgerlichen Kreise stammte, sein ganzes Hab einem armen Kollegen weggegeben hat. Dieser Idealismus mußte und konnte nur für die Schauspielerei leben. Er war prädestiniert zu ihrem Führer. Herz und Verstand brachten ihn dazu, sich der Aufgabe zu widmen. Herz und Verstand ließen ihn auch fragen: Was ist das für ein Beruf, der seinen Träger nur ein halbes Jahr nährt? Damals hatte der soziale Gedanke noch nicht solche Verbreitung gefunden wie heute. Es fehlte noch das große Verständnis dafür. Aber als die Zeit endlich reif war für die soziale Idee, da war er der Sämann, der jene Saat zu freuen begann, die hoffentlich einmal gute Früchte tragen wird. Ein schöner Zug seines Wesens war die Treue. Wie treu hat er ausgeharrt in Sturm und Wind, wenn auch seine Feinde gegen ihn anstürmten. Es muß hier wie ein Hüßchen in der Empfindung, der Genossenschaft dieselbe Treue zu halten, die Treue zum Ziel, unserm Beruf eine Berufsergebenheit zu schenken.“ Hierauf sang Kammeränger G o l z vom Deutschen Schauspielhaus, „Über allen Dingen ist Ruh“. Sodann betrat der Präsident des Österreichischen Bühnenvereins St o l l - Wien das Podium, um seinem verbliebenen Freunde einige herzlichste Worte des Gedankens zu widmen. Nach Stoll betrat Erich P l a t e n - Berlin die Bühne, um ein paar Worte an Nissens persönliche Freunde zu richten. Wiederum folgte Quartettgesang. Harmoniumspiel schloß um 11 1/2 Uhr die eindrucksvolle Feier.

Darauf trat eine halbblinde Pause ein, nach der die Verhandlungen der Genossenschaft wieder aufgenommen wurden. Bei der nun folgenden Wahl des Präsidiums der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger wählte die Versammlung mit 156 Stimmen gegen 14 Stimmen, die gesplittet waren, R i e d e l zum Präsidenten. Zum Vizepräsidenten wurde der früher in B r e s l a u wirkende Karl W a l l a u e r vom Kölner Stadttheater mit 123 Stimmen gewählt, Rudolf Leitinger vom Wiesbadener Hoftheater erhielt 41 Stimmen. Riedel und Wallauer nahmen die Wahl an. Die Wahl Riedels und Wallauers der beiden kampflustigsten Mitglieder Nissens deutet darauf hin, daß die Bühnengenossenschaft ihren streitbaren Standpunkt gegen die Theaterdirektoren nicht aufzugeben willens ist.

Der 54. Jahresbericht über den Stand und die Wirksamkeit der Deutschen Schiller-Stiftung, ausgegeben durch den Verwaltungsrat, ist Ende vorigen Monats erschienen. Ihm ist zu entnehmen, daß das Vermögen der Schiller-Stiftung trotz einer Mehrausgabe von rund 2000 Mk. im verflochtenen Jahre einen erfreulichen Zuwachs erfahren hat. Das Gesamtvermögen der Zentralkasse und der Zweigstiftungen betrug Ende 1912: 2 407 396 Mk.; 319 540 Kr. 6. W.; 2000 Fr.; Ende 1913: 2 422 962 Mk.; 319 831 Kr. 6. W.; 2000 Fr. Von den 48 Ehrenmitgliedern sind nach dem Tode Paul v. Heyßes noch 16 am Leben. Zu betauern sind als im Jahre 1913 verstorben Dr. Ludwig Weis in Darmstadt und Kommerzienrat Georg Spiegelberg in Hannover. Geheimrat Professor Dr. R. Wörmann (Dresden) sah sich in Rücksicht

auf sein hohes Alter und auf seine sonstigen Arbeiten veranlaßt, sein Ehrenamt als Verwaltungsratsmitglied niederzulegen; an seine Stelle wurde Heg. Hofrat Dr. D. Walzel gewählt. Die 26 Zweigstiftungen sind: Baden (mit den Orten Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim, Baden-Baden, Bruchsal, und Freiburg), Berlin, Braunschweig, Bremen, Breslau, Brünn, Danzig, Darmstadt, Dresden (die reichste), Frankfurt a. M., Graz, Hamburg, Hannover, Köln, Königsberg, Leipzig, Linz, Lübeck, München, Offenbach, Prag, Salzburg, St. Louis (Nord-Amerika), Stuttgart, Weimar (der Vorort und Sitz der Zentralkasse) und Wien. Der Personalbestand beträgt laut Verzeichnis 201. Vorstehender ist der Geh. Wirtl. Rat Staatsminister Dr. Nothe (Weimar).

Der von Madame Caillaux ermordete Direktor des Pariser „Figaro“, Gaston Calmette, soll ein Denkmal bekommen. Im „Figaro“ werden die Geldbeiträge aufgeführt, die bereits dafür eingegangen sind. Bis jetzt beläuft sich die Gesamtsumme auf 35 150 Frs. — ein verblüffendes Ergebnis, das zugleich zeigt, welcher Wertschätzung sich Calmette in der Pariser Gesellschaft erfreute. Unter den Einberatern der Beiträge finden sich neben den Mitgliedern der Sozialistokratie so ziemlich alle hervorragenden Namen aus dem Gebiet der Kunst, der Schriftstellerei und des Theaters, so enthält die Liste u. a. die Namen Camille Saint-Saëns, Jean Cocteau, Francis Jammes, Felia Litvinne, Cécile Sorel. Diese Kundgebung des vornehmen und geistigen Paris für Calmette mag den Freunden des Herrn Caillaux und seiner temperamentvollen Gattin sehr unangenehm kommen; hatte man doch den Versuch machen wollen, Calmette als beschuldigten Schmierfinken und Erpresser hinzustellen. Es wäre ein bedenkliches Symptom für die Moral der führenden Pariser Gesellschaft, wenn sie sich für einen solchen Mann, wie Caillaux ihn hinstellt, ins Zeug legte.

Passionsandacht in St. Bernhardin.

Alljährlich am Gründonnerstag findet auf Grund der sogenannten Kinderschen Stiftung in der Bernhardinikirche eine liturgische Passionsandacht statt, die durch Vorträge des trefflichen Kirchenchores ihre besondere Weihe erhält. Vielleicht die schönsten Blüten am Baum protestantischer Kirchenmusik sind jene Chorwerke, die Christi Leiden und Opfertod besingen, von Schülern schlichten Passionen über Wachs gewaltige Schöpfungen bis zu jenen einfachen, tiefergreifenden Chorliedern und Motetten hin, wie man sie diesmal in St. Bernhardin zu hören bekam. Es gibt heute noch, und heute wieder, Hunderte und Tausende, denen es ein tieferes Bedürfnis ist, in der Kartusche solche Musik zu hören und von ihr sich für eine stille Stunde, hoch hinausheben zu lassen über die Kleinheit und Enge ihrer Alltagswelt. Die Musik ist in unsern Tagen eine gar vornehme, eine all zu vornehme Kunst geworden. Sie will sich ganz ausschließlich Selbstzweck sein, sie hat sich in die Konzertsäle zurückgezogen und den gesunden Zusammenhang mit dem Leben verloren, der ihr früher so wunderbar neue Kräfte verlieh. Die Zeiten, da namhafte Komponisten für den aller nächsten praktischen Gebrauch schrieben, die Zeiten der großen Festmessen, der Ständchen und Serenaden, des Turnblasens und der hundert anderen Gelegenheiten, bei denen sich ehebem die Kunst großmütig herabließ, die frohe Dienerin des täglichen Lebens zu sein, liegen weit und unwiederbringlich hinter uns. Nur in der Kirche noch kennen wir eine rechte und echte Gebrauchsmusik, die die Fühlung mit dem Bedürfnis aller nicht aufgegeben hat und doch edel geblieben ist. Sie zu hegen und zu pflegen muß stets eine der wichtigsten Aufgaben bleiben.

Man hörte diesmal Passionschöre von Bach, von Albert Wedder von Mendelssohn und Ernst Klügel. Klügel ergreift schlichtes Chorlied „Wenn Trauer mir das Herz beschwert“, wohl das beste, was ihm je gelungen, hört man nie zu oft, zumal wenn es so innig und tiefempfunden gesungen wird, wie es geschah. Albert Wedders Dialog „Als Jesus von seiner Mutter ging“, seine Motette „Fürwahr, er trug unsere Krankheit“, Wachs wahrhaft heiliger Chorsatz aus der Matthäuspassion, „Wenn ich einmal soll scheiden“, Mendelssohns „Um unsrer Sünde willen“, edelstes Gut unsrer Kirchenmusik, halfen diese schlichte Feier verschönen. Der Chor sang unter Musikdirektors Anfor ges Leitung wie immer außerordentlich schön. Nur hatte man manchmal die Empfindung allzu schleppender Tempis. Die gute Bindung wurde dadurch mitunter gefährdet, die Phrasen gelegentlich durch gleichzeitiges Atemholen zerrissen. In Wachs Choralsatz wurden an allen Teilenden Fernaten ausgehalten, die den natürlichen Fluß, die lebendige Deklamation der Worte ausblieben. Endlich sollte auch das Orgelpreludium zu Beginn, so einfach es immer sein mag, der Stimmung der ganzen Feier angepaßt werden. Der Dursatz, den man diesmal hörte, klang friedlich, fast idyllisch, anstatt tief ernst, ja düster den Sinn auf Passionsgedanken zu lenken.

Dr. Ernst Neufeldt.

Lokales.

* Breslau, 9. April.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienstordnung für die evangelischen Gemeinden Breslaus am Osterfest, 12. u. 13. April. An die mit * bezeichneten Gottesdienste schließt sich Abendmahlsfeier an. — R.-G. Kinderergottesdienst; R.-W. Kirchenmusik.

St. Elisabeth. 1. Feiert. Vorm. 7 1/2: Abendmahl. Paft. pr. Just. 9 1/2: Paft. Kluge. R.-W. „Christ ist erstanden“ v. Gulbins. Nachm. 5: Paft. Zhan. 2. Feiert. Vorm. 7 1/2: Abendmahl. Paft. Fuchs. 9 1/2: Paft. Lic. Auf. R.-W. „Sei getreu“ v. Reithardt. 1 1/2: R.-G. Paft. Fuchs. Nachm. 5: Paft. Kluge. — Begräbnisfeier. 11 1/2: R.-G. Paft. pr. Just. 2. Fr. Vorm. 9: Paft. Fuchs. 10 1/2: R.-G. Paft. Kluge. St. Maria Magdalena. 1. Feiert. Vorm. 7: Paft. Müller. 9 1/2: Paft. pr. Schwark. R.-W. Müller-Gartung, „Galleluja“. Nachm. 5: Paft. Kluge. R.-W. „Ostergefang“ v. Woprich. 2. Feiert. Vorm. 7: Paft. Müller. 9 1/2: Paft. Müller (R.-G.). R.-W. „Der Tod ist verschlungen“ v. Weder. Nachm. 5: Paft. Lic. Schmidt. Mittwoch abds. 8: Bibelstunde. Paft. Lic. Schmidt. St. Bernhardin. 1. Feiert. Vorm. 6: Paft. Prof. D. Hoffmann. 9 1/2: R.-G. „In die Welt“ v. Dede. R.-W. „Zu dieser östlichen Zeit“ v. Eccard. 2. Feiert. Vorm. 6: Paft. Dertel. 9 1/2: Paft. Prof. D. Hoffmann. R.-W. „Der Tod ist verschlungen“ v. Weder (18). Eitandens Jungfrauen. 1. Feiert. Vorm. 7: Paft. Vilge. 9 1/2: Paft. pr. Goldmann. R.-W. „Galleluja“ und „Wie ich weiß, daß mein Erlöser lebt“. 2. Feiert. Vorm. 7: Paft. Vierge. 9 1/2: Paft. Wilmel. R.-W. Kantate „Weibe bei uns“ v. Bach. — Kirche in Rosenthal. 1. Fr. Vorm. 9: Paft. Vilge. Barbara. 1. Feiert. Vorm. 8 1/2: Abendmahl u. 9 1/2: Paft. pr. Seina. R.-W. „Dies ist der Tag“ v. Güntter. 11 1/2: R.-G. Paft. pr. Seina. Nachm. 5: Paft. Wellmann. 2. Feiert. Vorm. 8 1/2: Abendmahl u. 9 1/2: Paft. Wakte. R.-W. „Singe dem Herrn“ v. Wert. Nachm. 5: Paft. Wiewald. — Militär-Gemeinde. 1. Feiert. Vorm. 11 1/2: Mil.-Oberpf. Golz. 2. Feiert. Vorm. 11 1/2: Militärhilfsgeistlicher Merten. Saluator. 1. Feiert. Vorm. 7: Paft. Seibt. 9 1/2: Paft. Just. R.-W. „Siehe vom Himmel hoch“ v. Rheinberger. 11: R.-G. Paft. Just. 2. Feiert. Vorm. 7: Paft. Wallroth. 9 1/2: Paft. Widura. R.-W. „Der Tod ist verschlungen“ v. Weder. Freitag Vorm. 9: Abendmahl Paft. Widura. Goffkirche. 1. Feiert. Vorm. 10: Paft. Wender. 11 1/2: R.-G. Paft. Wender. 2. Feiert. Vorm. 10: Hofpred. Renner. Freitag abds. 8: Bibelbesprechung Hofpred. Renner (Farrhauch). Luther. 1. Feiert. Vorm. 9 1/2: Paft. Tauchel. R.-W. „Siehe vom Himmel hoch“ v. Rheinberger (18). Nachm. 5: Paft. Günzel. 2. Feiert. Vorm. 9 1/2: Paft. pr. Bidermann. R.-W. „Ostergefang“ v. Woprich. R.-W. „Erlöser“ 1. Feiert. Vorm. 7: Abendmahl Paft. Kirchner. 9 1/2: Paft. pr. Speth. R.-W. Die Auferstehung“ v. Mendelssohn (99). 11 1/2: R.-G. Paft. pr. Speth. Nachm. 5: Paft. Kirchner. 2. Feiert. Vorm. 7: Abendmahl Paft. Fischer. 9 1/2: Paft. Lic. Sommer. R.-W. „Siehe vom Himmel hoch“ v. Rheinberger (182). Nachm. 5: Paft. Kirchner. — Schule in Dömitz. 1. Feiert. Vorm. 9: Paft. Kirchner. — Schule in Mantiern. 1. Feiert. Vorm. 9: Paft. Lic. Sommer. St. Trinitatis. 1. Feiert. Vorm. 7: Paft. pr. Lic. Konrad. 9 1/2: Paft. Lic. Müller. R.-W. „Galleluja“ v. Handel. Nachm. 4: Fahnenweihe d. Jungl.-Bereits Kirchen-Inspr. D. Dede. 2. Feiert. Vorm. 9 1/2: Paft. pr. Lic. Konrad. R.-W. „Der Herr ist auferstanden“ v. Wüdde-mann. 11 1/2: R.-G. Paft. Lic. Müller. Nachm. 5: Paft. Lic. Müller.

Johanneskirche. 1. Feiert. Vorm. 10: Paft. pr. Krausel. R.-W. „Der Tod ist verschlungen“ v. Weder. Nachm. 5: Paft. Steinhardt. 2. Feiert. Vorm. 10: Paft. Reinhardt. Nachm. 5: Paft. Zheill. Welterdorf. 1. Feiert. Vorm. 9 1/2: Paft. Reinhardt. 2. Feiert. Vorm. 9 1/2: Paft. Zheill. Paulus. 1. Feiert. Vorm. 6: Abendmahl Paft. pr. Weder. 9 1/2: Paft. Wellmann. R.-W. „Osterlied“ v. Wierling. Nachm. 5: Paft. Weder. 2. Feiert. Vorm. 9 1/2: Paft. Wieg. R.-W. „Der Tod ist verschlungen“ v. Weder. — Groß-Mährern. 1. Feiert. Vorm. 9: Paft. Wieg. — Missionshaus Büchelwitz. 1. Feiert. Vorm. 9: Paft. Wieg. Königin-Luise-Gedächtnis (a. St. Christophori-Kirche). 1. Feiert. Vorm. 9 1/2: Paft. Müller. 2. Feiert. Vorm. 9 1/2: Paft. Lic. Schmidt. Trefsen. 2. Feiert. Nachm. 2: Paft. Lic. Schmidt. Allerheiligen-Hospital. 1. u. 2. Feiert. Vorm. 10: Paft. Wiewald. Städtisches Armenhaus. 1. Feiert. Vorm. 8 1/2: Paft. Wiewald. Städt. Verwahrungsanstalt. 2. Feiert. Vorm. 8: Paft. Wiewald. Wenzel-Sandwichs Krankenhaus. Mittwoch 3 1/2: Paft. Wiewald. Bethanien. 1. Feiert. Vorm. 10: Paft. Hochbaum. Nachm. 2: R.-G. Paft. Jante. 2. Feiert. Vorm. 10: Paft. Jante. Vereinshaus. 1. Feiert. Vorm. 10: Paft. Schüller. R.-W. „Der Herr ist auferstanden“ v. Bern. 11 1/2: R.-G. Paft. Schüller. 2. Feiert. Vorm. 10: Paft. Wender. R.-W. „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“ v. Bach. Lehmgrobener Diakonissen-Mutterhaus. 1. u. 2. Feiert. Vorm. 9 1/2: Paft. Kutta. Brüdergemeine. 1. Feiert. Vorm. 6: Paft. Wend. 10: Paft. Wend. 2. Feiert. Nachm. 10: Paft. Seibt. 6: Paft. Wend. Sebnitzisches Johanneum. 1. Feiert. Vorm. 10: Paft. Seibt. 2. Feiert. Vorm. 10: Paft. Dertel. Cv.-allt. Christuskirche. (Hohenollerstraße Nr. 55.) 1. Osterfest. Vorm. 9: Superintendent. Hinz. 2. Osterfest. Vorm. 9: Superintendent. Cv.-allt. St. Katharinentirche (Katharinenstraße 17). 1. Osterfest. Vorm. 9: Paft. Lic. Dr. Ziemer. Nachm. 4: Dertel. 2. Osterfest. Vorm. 9: Paft. Lic. Dr. Stier. 3. Osterfest. Vorm. 9: Paft. Wieg. Corpus-Christi-Kirche. Mittattholischer Gottesdienst (Schmiedestraße 26). Osterfest. Vorm. 9 1/2: Hochamt u. Predigt Pastor Dr. Berber. Osterfest. Vorm. 9 1/2: Hochamt, Predigt. allgemeine Bußandacht und Kommunion: Pfarrvikar Nagura.

Von der Königin-Luise-Gedächtniskirche.

* Der Bau der Königin-Luise-Gedächtniskirche ist bereits weit vorgeschritten. Das Mauerwerk ist bis zum Hauptgesims emporgewachsen und auch dieses ist schon in Arbeit. Es wird ebenso wie die freihängenden Emporen in Eisenbeton ausgeführt. Nach seiner Fertigstellung wird das mächtige Dachgerüst aufgesetzt. Inzwischen werden auch die Treppenhäuser hochgezogen und das Kirchenschiff an der Nordseite, an der Ofener Straße, zum Abschluß gebracht. Hierzu kommen dann noch die Vorkallen am Turm und an der Straße, durch welche letzteren die Haupteingänge in die Kirche hineinführen werden. Es besteht die Aussicht, daß der Turm noch um einige Meter höher wird, als ursprünglich angelegt. Im August wird die Kirche voraussichtlich im Äußeren fertig sein.

Die Gemeindevertretung der Königin-Luise-Gedächtniskirche hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, zu Ostern predigten für die zweite Pfarrstelle an der Kirche folgende Geistlichen einzuladen: für Sonntag, den 19. April: Pastor Lic. Moecking aus Halle, für Sonntag, den 26. April: Pastor Moebiger aus Freiburg i. Schl., für Sonntag, den 3. Mai: Pastor Kuste aus Lüben i. Schl., und für Sonntag, den 10. Mai: Pastor Gehlhaar aus Ramgarben in Ostpr.

Zur Krankenversicherung der Hausaltspersonen.

* In einer Zuschrift an die Schlesiße Zeitung war der Bewunderung Ausdruck gegeben worden, daß die Allgemeine Ortskrankenkasse zu Breslau bei Dienstboten oder sonstigen Hausaltspersonen für die halbe Woche vom 1. (Donnerstag) bis zum 3. Januar 1914 einen vollen Wochenbeitrag und daher für die Zeit vom 1. Januar bis zum 4. April 1914 vierzehn volle Wochenbeiträge erhebe. Hierzu wird uns vom städtischen Versicherungsamt geschrieben:

§ 397 Abs. 4 der Reichsversicherungsordnung ordnet nach dem Vorbilde von § 62 Abs. 3 des Krankenversicherungsgesetzes an, die Zahlung der Krankenkasse könne bestimmen, daß die Beiträge stets für volle Wochen erhoben würden. Von dieser Vorschrift, die eine Vereinfachung des Kassen- und Rechnungswesens bezweckt, ist in § 45 der Satzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Gebrauch gemacht worden. § 45 der Satzung enthält unter Aufzählung von § 397 Abs. 4 der Reichsversicherungsordnung folgende Bestimmungen: „Ertretet sich die Mitgliedschaft nicht auf eine volle Woche, so ist ein voller Wochenbeitrag zu zahlen.“ § 46 der Satzung bestimmt nichts Abweichendes; er regelt nur die Zahlungszeiten und wird durch § 45 ergänzt. Das Verfahren der Allgemeinen Ortskrankenkasse steht daher mit der Reichsversicherungsordnung und der Satzung im Einklang.

Die Behauptung, daß auf diese Weise jährlich 56 Wochenbeiträge zu entrichten seien, ist unzutreffend. Daß dies, wenn kein Wechsel der Dienstboten oder sonstigen Hausaltspersonen erfolgt, nicht der Fall sein kann, braucht nicht näher dargelegt zu werden. Es genügt der Hinweis auf § 46 der Satzung, nach dem stets soviel Wochenbeiträge, als Montage in den vergangenen Monaten hineingefallen sind, am Anfange des nächsten Monats zu entrichten sind. Aber auch, wenn ein Wechsel der Dienstboten oder sonstigen Hausaltspersonen stattfindet, wird eine höhere Belastung der Dienstherren und Versicherer in der Regel nicht eintreten. Wie die Behörde für Krankenversicherung zu Hamburg zutreffend entschieden hat, darf eine Krankenkasse, wenn ein Mitglied im Laufe der Woche aus dem Beschäftigungsverhältnis bei dem einen Arbeitgeber aus- und bei einem anderen folglich wieder eintritt — dies wird bei Hausaltspersonen meistens der Fall sein — nicht von jedem der beiden Arbeitgeber die vollen Wochenbeiträge verlangen, sondern sie kann den Beitrag für dieselbe Woche nur einmal von dem zuerst beschäftigten Arbeitgeber beanspruchen. Eine unbedeutende Mehrbelastung durch § 397 Abs. 4 der Reichsversicherungsordnung und § 45 der Satzung wird demnach nur ganz vereinzelt vorkommen.

Das Versicherungsamt gibt also doch zu, daß eine Mehrbelastung, wenn auch „unbedeutend“ und „ganz vereinzelt“, vorkommen kann und darum ist es auch das gute Recht aller derer, die das „bisshin soziale Fürsorge“ für ihre Arbeitnehmer mitzubehalten haben, gegen jede ihnen unbillig erscheinende Mehrbelastung zu protestieren. Will man sich übrigens genau an die Satzung der Ortskrankenkasse halten, nach der gemäß § 46 die Beiträge monatlich für soviel Wochen zu zahlen sind als Montage in den Monat fallen, dann dürfte die Ortskrankenkasse im ersten Vierteljahr zwar noch für die Woche vom 30. März bis 4. April den Beitrag erheben, nicht aber schon für die Woche vom 29. Dezember 1913 bis 3. Januar 1914. Denn die Versicherungspflicht der Hausaltspersonen begann am 1. Januar, einem Donnerstag. Die Beitragspflicht wäre also erst am nächsten Montag, den 5. Januar, eingelefen.

Ausbildung von Jugendpflegerinnen.

Der Jungdeutschland-Mädchenbund, dessen Ehrenvorsitz Frau Oberpräsident von Guenther führt, veranstaltete in den Räumen der Cecilianschule vom 10. bis 31. März d. J. unter Leitung des Vorsitzenden, Direktor Professor Dr. Geipel, einen Jugendpflegerinnenkursus, an dem sich über 30 junge Damen beteiligten. Die Hörerinnen, die zumeist dem Lehrentinnen- und Kaufmannsstände angehörten, hatten in neun Vorträgen Gelegenheit, in die Jugendpflege theoretisch und praktisch eingeführt zu werden, und zwar sprach Frauenarzt Dr. med. G r a d e n o t an vier Abenden über Samariterdienst, Zeichen- und Turnlektionen, Frau Emma Baumann an drei Abenden über Gründung und Leitung von Jugendgruppen, Wanderausflüge, deutsche Volkstänze usw., Frä. Oberlehrerin R i o d über „Ziel und Methode der weiblichen Jugendpflege“, und Mittelschullehrer May Krause über „die Pflege des deutschen Volksliedes in der Gegenwart“. Dem Vortrage von Frä. R i o d wohnten auf besondere Einladung des Vor-

stehenden als Gäste der stellvertretende Vorsitzende des Jung-Deutschlandsbundes im Bereiche des VI. Armeekorps, Oberst a. D. Hoffmann, ferner Frau Oberregierungsrat Scheuner und Regierungsrat Jaques mit Gattin bei. Nach dem Vortrage ergriff Regierungsrat Jaques das Wort. Er überbrachte dem Kurkurs die Grüße des Regierungspräsidenten, setzte kurz die Wichtigkeit der Notwendigkeit auch der weiblichen Jugendpflege auseinander, und würdigte den Teilnehmern, indem er ihnen die tatkräftige Unterstützung der Kgl. Regierung zusagte, in der Praxis recht guten Erfolg. An den Vortrag des Herrn Krause schloß sich ein zwangloses und fröhliches Beisammensein der Vortragenden und Hörenden bei einem einfachen Abendbrot. Die Wirkungsstätte der in diesem Kursus ausgebildeten Jugendpflegerinnen wird der in kurzer Zeit zu eröffnende Spielplatz des Mädchenbundes in der Weidenhainstraße sein, dessen Herrichtung die Kgl. Regierung und der Magistrat der Stadt durch bereitwillige Hilfe unterstützt haben. Weiden Behörden sowie den Vortragenden sei an dieser Stelle im Namen des Bundesvorstandes aufrichtiger Dank ausgesprochen. In nächster Zeit soll der Kursus wiederholt und auch Damen aus der Provinz dazu einberufen werden. Meldungen können bereits jetzt an den Bundesvorsitzenden, Taschens-straße 29, gelangen.

Berschiedene Nachrichten.

Das Schlesiache Museum der bildenden Künste bleibt am Karfreitag und am ersten Osterfeiertag geschlossen, der Studiensaal auch am zweiten Feiertag.

Das Kunstgewerbemuseum bleibt am Karfreitag und am ersten Osterfeiertag geschlossen. Am zweiten und dritten Osterfeiertag sind die Sammlungen und die Bibliothek von 11 bis 2 Uhr geöffnet.

Der letzte Orgelvortrag des Oberorganisten Burkert in dieser Saison findet am Karfreitag nachmittags 6 1/2 Uhr in der Eiskaufend-Frauenkirche statt. Dabei wird der Kirchenchor Chöre aller Meister singen. In nächstem Winter wird Herr Burkert den Anfluß der historischen Vorträge mit vier Orgelkonzerten, die einen Blick über das rege Schaffen unserer heutigen Orgelkomponisten geben sollen, beschließen. (Siehe Inserat.)

Am ersten Osterfeiertag dürfen im Handelsgewerbe Geschäfte, Lehrlinge und Arbeiter überhaupt nicht beschäftigt werden, auch darf an diesem Tage in offenen Verkaufsstellen ein Gewerbebetrieb nicht stattfinden. Nur folgende Ausnahmen sind zugelassen: Der Handel mit Bad- und Konditorwaren, mit Fleisch und Wurst, mit Vorkostartikeln und mit Milch von 5 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags, jedoch ausschließlich für den Hauptgottesdienst auf die Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags festgesetzten Unterbrechung, sowie der stehende und ambulante Milchhandel außerdem noch von 5 bis 7 nachmittags, der Handel mit Kolonialwaren, mit Tabak und Zigarren von 7 bis 9 Uhr vormittags, der Handel mit Blumen (nur von festen Verkaufsstellen aus) von 8 bis 9 Uhr vormittags, und von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr mittags, die Zeitungs-Expedition von 4 Uhr bis 9 Uhr vormittags.

In der Galerie Ernst Arnold bleiben die Ausstellungs-räume am Karfreitag und Ostermontag geschlossen.

Die außerordentliche Generalversammlung des Breslauer Beamten-Spar- und Darlehens-Vereins, die für den 19. d. M. in Aussicht genommen war, ist wegen der vorzunehmenden Feststellung der Lage der Genossenschaft auf einen späteren Termin verschoben worden.

Eine Hausdurchsuchung nahm die Kriminalpolizei am Mittwoch in den Räumen der Ortskrankenkasse der Kaufleute, Apotheker usw. vor. Die Hausdurchsuchung war vom Gericht auf Grund einer Anzeige wegen der Vorgänge in der Kasse angeordnet worden, die auch in der Schlesiachen Zeitung aus Anlaß der Wäschewahl dieser Kasse besprochen worden waren. Es wurden einige Bücher und Schriftstücke beschlagnahmt.

Die Schweigerei im Scheiniger Park, die einige Tage wegen Renovationsarbeiten geschlossen war, wird am Osterabend wiederum eröffnet, und Pächterin ist jetzt die Schultheiß-Bräuerin.

Wegen Süßholzmuggel sind wiederum zwei Personen, ein Birkenmacher und ein Maurer, festgenommen worden. Man fand bei ihnen erhebliche Mengen Süßholz vor, die beschlagnahmt wurden. Eine dritte, mit den beiden im Bunde arbeitende Person, ist auf Ersuchen der hiesigen Kriminalpolizei in Glas festgenommen worden.

Wegen Betruges und Urkundenfälschung hat die Kriminalpolizei einen wiederholt vorbestraften Mediziner festgenommen, der von auswärts hierher zugereist war. Er hatte sich mit einer Schreibmaschine einen gefälschten Erbschaftsvergleich anfertigen lassen, nach welchem ihm 10 000 Mark als Abfindung ausbezahlt werden sollten, die erste Zahlung von 1000 Mark am 1. April d. J. Mit Hilfe dieser falschen Urkunde war es ihm möglich geworden, in einem hiesigen Hotel eine Schuld von 220 Mark zu machen und in einer Gastwirtschaft 120 Mark zu borgen.

Im Zoologischen Garten ist am Karfreitag billiger Eintrittspreis 30 Pf., Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.

Theater.

(Mittelungen der Bureau.)

Stadttheater. Am Charfreitag bleibt das Theater geschlossen. Am Sonnabend wird nach langer Unterbrechung „Doris Godunow“ wieder in den Spielplan aufgenommen. Die Besetzung ist die der Erstaufführung. Am Sonntag und Montag (1. und 2. Osterfeiertag) wird „Parifal“ gegeben. Auch diese Vorstellungen beginnen pünktlich um 6 und enden um 11 Uhr. Am Dienstag gelangt zu ermäßigten Preisen „Mignon“ zur Darstellung.

Operntheater. Freitag geschlossen! Sonnabend „Bapfenstreich“. Am 1. Feiertag gelangt nachmittags 3 1/2 Uhr als Fremdenvorstellung zu hohen Preisen das beliebte fröhliche Spiel „Als ich noch im Flügelkleide...“ zur 15. Aufführung. Abends 7 1/2 Uhr wird Schepers Lustspiel „Was ihr wollt“, von Herrn Dr. Meyer einstudiert, zur 1. Aufführung kommen. Am 2. Feiertag geht nachmittags 3 1/2 Uhr Freitag Lustspiel „Die Journalisten“ in Szene. Abends „Als ich noch im Flügelkleide...“

Im **Thalia-Theater** gehen am 1. Feiertag 7 1/2 Uhr abends „Die Journalisten“, am 2. Feiertag „Bapfenstreich“ in Szene.

Schaupielhaus (Operetten-Bühne) Sonnabend geht zum ersten Male die neue Operette „Der Zigeunerprimas“, von Emmerich Kálmán, in Szene. Beschäftigt sind die Damen: Adam, Fidler, Lang und die Herren: Grünwald, Brunner, Pfeil, Schneider, Wendler, Brandl, Welte. Dirigent: Paul Weiner. „Der Zigeunerprimas“ wurde in Wien über 250 mal mit größtem Erfolge gespielt und an den meisten Operetten-Bühnen Deutschlands und Oesterreichs aufgeführt. Oster-Sonntag nachmittags: „Der liebe Augustin“ — abends zum zweiten Male „Der Zigeunerprimas“. Oster-Montag nachmittags: „Der Wettefubent“ abends: Der Zigeunerprimas. Dienstag und die folgenden Tage: „Der Zigeunerprimas“.

Vereinsnachrichten.

Der Verein ehem. Königs-Grenadiere hält seine nächste Monats-versammlung am 11. d. Mts., abends 8 Uhr, im Ruckbaumauschante Neue Gasse 29, ab.

Eine öffentliche Lichtbildervorführung aus dem Leben Jesu (vorwiegend nach der deutschen Kunst) veranstaltet am Karfreitag abends 7 1/2 Uhr im großen Saale von Erner, Mauritius-Platz, der Christliche Verein Junger Männer, Chor, Duett- und Solosänger sowie Deklamationen und Musik werden die Wirkung der Bilder erhöhen.

Der evangel. Jünglingsverein St. Trinitatis bezieht am ersten Osterfeiertag die feierliche Weihe seiner Vereinsfahne. Um 4 Uhr nachmittags findet in der Trinitatiskirche ein Festgottesdienst statt, bei dem Kircheninspektor Probst D. Wede die Fahne segnet. Darauf begibt sich der Verein, von seinen Gönnern und den Mitglie-dern der übrigen evangelischen Jugendvereine geleitet, im Festzug unter Vorantritt einer Musikkapelle nach Förstners Etablissement, Gräbnergasse 139/141. Hier wird durch den ersten Vereinsvor-sitzenden, Pastor Vig. Müller, die Weihe der Fahne vollzogen und anschließend daran das 4. Jahresfest mit Gesangs- und Musikvorträgen, Ansprachen und Theateraufführungen gefeiert werden.

[Victoria-Theater.] Karfreitag bleibt das Theater geschlossen. Am Sonnabend kommt außer dem Spezialitätenprogramm der Schläger „Scherbimander“ mit Carl Schmitz in der Hauptrolle zur Aufführung.

[Wolfszeitliche Nachrichten.] Gesund und wurden: zwei Schlüssel ein goldener Trauring, gezeichnet G. S., ein Regenschirm, ein Schmuckstein, eine Brosche, ein Damenschirm, ein goldenes

Stettenarmband, ein Herrenumhang. — Herrenlos aufgefunden wurde ein Fahrrad „Opel“ mit Laterne. — Zugelaufen sind: bei Sergeant Babitz, Hohenzollernstraße 51, ein braun- und schwarz-gefleckter Hund, im 25. Polizeirevierbureau ein braun- und weiß-gefleckter Jagdhund. — Verloren wurden: ein Portemonnaie mit 3,50 Mk., drei Zwanzigmarkstücken und einem Zehnmarkstück, ein Zwanzigmarkstück, ein Portemonnaie mit 10 Mk., eine goldene Damenuhr, eine goldene Halskette, ein Regenschirm. — Gestohlen wurden: einer Arbeiterin, die auf den Stufen zum Eingange des Hauptbahnhofes eingeschlafen war, ein Portemonnaie mit 30 Mk., aus einem verschlossenen Keller auf der Pohlenstraße ein Zentner Kohle und ein Sack mit Kleinholz. — Vermißt wird seit dem 29. März das 17jährige Lehrlingmädchen Marta Hermann, Schief-werderstraße 28. Die Vermißte ist etwa 1,55 Meter groß, blond, unterseht, hat blaue Augen und war mit dunkelblauem Rock, weißer Bluse, grauem Mantel und blauem Hut mit braunem Band bekleidet.

Dampferverkehr.

* **Hamburg-Amerika-Linie.** Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New-York: 11. April Postd. „Pretoria“, 18. April Postd. „President Grant“, 23. April Postd. „Kaiserin Auguste-Viktoria“, 25. April Postd. „Pennsylvania“, 30. April Postd. „President Lincoln“, 2. Mai Postd. „Imperator“, 6. Mai Postd. „Batavia“. Nach Boston (Mass.): 18. April Postd. „Antonina“, 25. April Postd. „Sieg-mund“. Nach Philadelphia: 15. April Postd. „Prinz Oskar“, 16. April Postd. „Secundus“, 29. April Postd. „Rugia“, Nach Baltimore: 21. April Postd. „Vosnia“, Nach New-Orleans: 15. April Postd. „Sturia“, Nach Savannah, Ga.: 18. April Postd. „Hohenfelde“, Nach Quebec-Montreal: 17. April Postd. „Willehad“, 24. April Postd. „Frankfurt“, Nach West-indien: 21. April Postd. „Wasgenwald“, Nach Mexiko und Cuba: 14. April Postd. „Kronprinzessin Cecilie“, 17. April Postd. „Bavaria“, 21. April Postd. „Wasgenwald“, Nach Ostasien: 13. April Postd. „Emden“, 17. April Postd. „Andalucia“, 27. April Postd. „Preußen“, Nach Vladivostok: 25. April Postd. „Markomania“, 15. Mai Postd. „Dortmund“. Arabisch-persischer Dienst: 21. April Postd. „Ameria“, 25. April Postd. „Sparta“, Von Genua nach New-York: 28. April Postd. „Hamburg“, von Neapel 29. April Postd. „Hamburg“, von Genua 12. Mai Postd. „Moltke“, von Neapel 13. Mai Postd. „Moltke“.

Inseratenteil.



Obol
Bestes Mundwasser der Welt

Preis: 1/2 Flasche 85 Pf., 1/4 Flasche (Monate ausreichend) M. 1.50.

Wer Obol konsequent täglich anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Der elegante Herr

muß unbedingt die Zeitschrift des Herrn lesen. Aus dem Inhalt des selben erschienenen künstlerisch reichen April-Festes haben wir folgende Artikel hervor:

Reiter und Reiterinnen. — Wenn man heiratet. — Die Dame im Sattel. — Die Reitboje. — Die Loge. — Die Reise nach Colombo. — Über die Literatur des Dandytums usw. usw. Originalillustrationen von Finetti, Boutet, de Mowet, Protowsh, Delb, Journier usw. Das Jahresabonnement (12 Hefte) kostet M. 5.—, Probenummer gegen Voreinsendung von 50 Pf. in Briefmarken durch den Verlag Hermann Hoffmann, G. m. b. H., Berlin S. W. 68.

Kaffee Hag, coffeinfreier Bohnenkaffee,

zeichnet sich durch seine Unschädlichkeit aus und besitzt außerdem die Vorzüge des coffeinhaltigen Kaffees.

(Zeitschrift für soziale Gesundheitspflege 1908, Nr. 3).

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke **Kureke** Nahrung für: Kinder-ernährung sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder

— Gegründet 1833 —
Alteste Breslauer Beerdigungsanstalt
— Größtes Institut Schlesiens —

H. Ohagen
Schuhbrücke — nur — 59/60

Beerdigungen
Leichenüberführungen
Feuerbestattungen

unter gleichzeitiger Übernahme aller damit irgendwie verbundenen Einzelleistungen.

Kirchliche Anmeldung — behördliche Genehmigung — Anfertigung von Drucksachen etc. etc.

Fernsprecher: 237 u. 4399.

TITANIA
die deutsche Schreibmaschine mit **Kugellagern.**
TITANIA Schreibmaschinen G. m. b. H., Berlin-Schöneberg.
— Man verlange Drucksachen. — (6)
Unverbindliche Vorführung durch den Alleinverreter:
A. Wollmann, Breslau XI, Nikolaistraße 14. Teleph.: 753 u. 793.

Geschenke. Bilder
für
Hochzeiten, Jubiläen etc.
Bruno Wenzel
Kunsthandlung · Rahmenfabrik
Albrechtstrasse 11.
Bitte Kataloge zu verlangen.

Der heut eröffnete umfangreiche Erweiterungsbau des Schuh-hauses Alexander stellt sich als eine willkommene und erfreuliche Bereicherung unseres Großstadtlebens dar. Die bisherigen, dem lebhaften Verkehr nicht mehr genügenden Lokalitäten im Hause Schweißnicker-Straße 3/4, konnten durch Einnahme der früher Gebr. Guttentag'schen und anderer Räume erheblich ausgebaut und vergrößert werden. Bei aller Rücksichtnahme auf die Bequemlichkeit des kaufenden Publikums hat die moderne Technik und die Kunst der Innen-Architekten vornehme, behagliche und praktische Verkaufsräume geschaffen in vornehmstem Stil, der sich auch schon von außen in der Anordnung der Fenster in würdiger Form bemerkbar macht. Das neue Parterre-Erdgeschoss, auch von der Fünfternstraße aus zugänglich, ist der Herrenwelt vorbehalten. Die Damen und Kinder werden für jeglichen Bedarf in den verschiedenen Etagen bedient, deren Salons mit ansehnlicher Eleganz ausgestattet sind; dort auch hat die neu errichtete Sportabteilung ihre Unterkunft. Die genaue Anordnung der neuen Lokalitäten, deren Einrichtung sowie das trefflich gesuchte zahlreiche Personal, beweist das ernste Streben der Firma, den jahrzehntelangen Ruf, das erste Spezialgeschäft Breslaus zu sein, wahren und mehren zu wollen.

Die rühmlichst bekannte **Mayonnaise** von **TÜRK & PABST** ist jetzt in neuem Originalglas mit sauberem Glasdeckel zu haben. **Appetitlich, praktisch!**

Münchener Mathäserbräu, Schuhbrücke 7.
Von heut ab Anstich unseres Spezialbräus **Junfer-Sörg-Bier.**
Während der Feiertage besonders ausgewählte Menüs.

Milowicer Eisenwerk.
Die Herren Aktionäre laden wir zur diesjährigen General-Versammlung unserer Gesellschaft auf Sonnabend, den 16. Mai 1914, vorm. 11 1/2 Uhr, in Breslau in den Sitzungssaal der Bank für Handel und Industrie Filiale Breslau, Ring Nr. 30, hiermit ein.
Diejenigen Herren Aktionäre, welche ihr Stimmrecht in dieser General-Versammlung ausüben wollen, haben gemäß § 26 unseres Statuts ihre Aktien oder die über dieselben lautenden Depotscheine der Reichsbank oder eines Notars nebst einem doppelten Nummernverzeichnis mindestens fünf Tage vor der Generalversammlung entweder in Breslau bei der Bank für Handel und Industrie, Filiale Breslau, vorm. Breslauer Diskonto-Bank, in Berlin bei der Commerz- und Diskonto-Bank, in Hamburg bei der Bank für Handel und Industrie, in Wien bei der National-Bank für Deutschland, in London bei den Herren Georg Fromberg & Co., in New York bei den Herren S. L. Landsberger gegen Empfangsbescheinigung, welche zugleich als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung und als Nachweis des Umfangs der Stimmberechtigung dient, zu deponieren.

Tagesordnung.
1) Bericht über die Lage der Gesellschaft und über die Geschäftsresultate pro 1913.
2) Vorlage und Feststellung der Bilanz pro 1913. Erteilung der Decharge an Vorstand und Aufsichtsrat.
3) Wahlen zum Aufsichtsrat.
4) Wahl zweier Rechnungsrevisoren und eines Stellvertreters für das Jahr 1914.
5) Änderung des § 14 der Statuten.
Friedenshütte, den 7. April 1914.
Der Aufsichtsrat.
E. Landau, Vorsitzender.

Bei obengenannten Depotsstellen findet auch der Umtausch der Talons unserer Aktien Nr. 1 bis 3900 gegen die neuen Dividendenscheinebogen, bis 10. Mai d. J., statt.
Friedenshütte DS. **Der Vorstand.**

Geschäfts-Übersicht
der **Schlesiachen landwirtschaftlichen Bank zu Breslau**
am 28. Februar 1914.

Aktiva.	
1) Barer Kassenbestand einschließlich bei Geschäftstellen	179 887,88 Mk.
2) Guthaben bei Banken	3 004 408,41
3) Wechselbestände	5 100 750,01
4) Lombarddarlehne	340 080,00
5) Debitoren in laufender Rechnung	23 200 964,72
6) Effektenbestand	6 239 801,15
7) Sonstige Aktiva	84 968,50
	38 150 860,67 Mk.
Passiva.	
1) Stammkapital	5 000 000,00 Mk.
2) Reservekapital	962 895,29
3) Beamten-Pensionsfonds	83 382,51
4) Depositionskapitalien I.	6 864 170,00
5) II.	242 789,59
6) Debitoren in laufender Rechnung	24 223 827,24
7) Sonstige Passiva	773 786,04
	38 150 860,67 Mk.

Breslau, am 31. März 1914.
Direktorium
der Schlesiachen landwirtschaftlichen Bank zu Breslau.

Luftschiffahrt und Sport.

Die Motoromnibusverbindungen Deutschlands.

* Etwa anderthalb Jahrzehnte sind vergangen, seit es der Industrie gelang, praktisch brauchbare Automobile in größerem Umfang herzustellen. Bald gewann das neue Verkehrsmittel jedoch zahlreiche Freunde, und seine rasch wachsende Verbreitung machte es in den Straßen der Städte und auf dem flachen Lande zu einer immer häufigeren Erscheinung. Allmählich trat auch die wirtschaftliche Bedeutung des Kraftfahrzeuges neben seiner ursprünglich fast ausschließlich sportlichen Verwendung als Geschäftsauto, Lastkraftwagen, Autodroschke und Autoomnibus immer mehr in den Vordergrund. Die deutsche Industrie, die sich zunächst auf die Herstellung von Luxusfahrzeugen eingerichtet hatte, trug dieser Erscheinung erst nach und nach Rechnung. Als sie aber erst das für den Droschkenbetrieb erforderliche Motorfahrzeug bot, zeigte sich eine jedes Erwarten übertreffende Nachfrage nach Motordroschken. In großen und kleinen Städten, selbst in Dörfern fanden sich Unternehmer, die derartige Fahrzeuge in den öffentlichen Verkehr einstellten. Der Übergang von der Motordroschke zum Omnibus lag nahe; den ersten schickteren Versuchen, die noch unter technischen Unvollkommenheiten zu leiden hatten, folgten rasch die notwendigen Verbesserungen und die damit erreichten rationellen und einträglichen Betriebsmöglichkeiten regten die Unternehmungslust allerorten an, sodaß jetzt in Deutschland bereits 367 verschiedene Orte miteinander verbindende Motoromnibuslinien bestehen. Einen ganz bedeutenden Aufschwung gewann das Motoromnibuswesen dadurch, daß im Jahre 1908 das bayerische Verkehrsministerium mit der Einführung von Motoromnibuslinien für ihre sehr zahlreichen Personen = Postlinien vorging.

Dem außerordentlichen Interesse, welches die Schaffung von Motoromnibuslinien findet, hat der Mitteleuropäische Motorwagen-Verein Rechnung getragen und eine Zusammenstellung aller in Deutschland vorhandenen Motoromnibuslinien mit dem Stande vom 31. Dezember v. J. herausgegeben, die wertvolle Winke und Fingerzeige über Erfahrungen, die man auf diesem Gebiete bisher gemacht hat, enthält. Der Automobilbetrieb hat neben den bespannten Wagen gegenüber der Eisenbahn den Vorteil, daß er an keine feste Route gebunden ist. Dem Pferdewagen voraus hat er eine größere Schnelligkeit in der Beförderung und die Möglichkeit einer gesteigerten Betriebsintensität. Die Errichtung von Automobillinien für den Fernverkehr ist erst neueren Datums. Die älteste jetzt noch im Betrieb befindliche Linie wurde am 1. Oktober 1903 im Großherzogtum Baden begründet. In den Folgejahren ging die Entwicklung nur langsam vor sich, um dann mit dem Jahre 1908 in ein lebhafteres Tempo zu kommen. 1909 wurden 27 Linien neu gegründet, 1913 sogar 91. Ende 1913 bestanden bereits 367 Linien mit einer Gesamtlänge von 6800 Kilometern, die im heutigen Verkehrsleben bereits ein wichtiger Faktor geworden sind; davon entfallen auf Schleisien zehn Linien mit 134 Kilometern, auf Posen 1 mit 5 Kilometern. Den weitaus größten Teil weist Bayern auf, das über 103 Linien mit 2130 Kilometern verfügt. Im allgemeinen werden die Automobillinien das ganze Jahr hindurch betrieben. Saisonlinien sind in der Hauptsache in Touristengebieten und in der Umgegend von Bädern und Kurorten vorhanden.

Neben der Beförderung von Personen findet man hin und wieder die Beförderung von Gütern. Es handelt sich dabei immer um gemischte Betriebe, die dann entweder, und das überwiegend, die Güter auf den Personenwagen befördern, oder besondere Lastenanhänger führen. Lastenmotorwagen finden sich nur vereinzelt. Neben Lebensmitteln und Erzeugnissen der Industrie kommen als Güterlasten noch in Betracht Straßenbaumaterial, Getreide, Kleinvieh, landwirtschaftliche Artikel usw. Auf der bayerischen Postlinie Schwabach-Walfermungenau soll die regelmäßige Beförderung von Milch eingeführt werden. Zu diesem Zweck wird ein Anhänger-

wagen angefügt, der pro Tag mindestens 20 Hektoliter Milch in Blechtannen befördern kann. Die Beförderungsgebühr für Personen bewegt sich im allgemeinen zwischen 6 und 10 Pfg. für das Kilometer. Des öfteren wird der Mindestsatz unterschritten, es finden sich aber auch höhere Sätze als 10 Pfg. Verschiedentlich werden auch für Berg- und Kalfahrt besondere Sätze berechnet; in einigen wenigen Fällen wird ein Fahrpreisunterschied nach Klassen in Anlehnung an die Eisenbahn gemacht. Immerhin scheint in den meisten Fällen ein Kilometer Satz von 7 Pfg. auszureichen. Eingehend geht das Werk sodann auch auf den Wagenpark ein. Danach betrug die Gesamtzahl der Kraftfahrzeuge in Deutschland am 1. Januar v. J. 77789; davon waren 20448 Krafttrader und 57341 Kraftwagen. Von den Kraftwagen wurden 49760 zur Personenbeförderung und 7581 zur Lastenbeförderung verwendet. Von den zur Personenbeförderung dienenden Kraftwagen fanden Verwendung 911 im Dienste öffentlicher Behörden, 7031 im öffentlichen Fahrverkehr (Droschken, Omnibusse), 23336 für andere Berufs- und Erwerbszwecke und 18482 für Sport- und Vergnügungszwecke. Sodann werden die Betriebsergebnisse beleuchtet und in Tabellen die Betriebsverhältnisse der einzelnen Unternehmungen auf das eingehendste geschildert. Fünf Karten illustrieren schließlich ihre Verteilung auf die verschiedenen deutschen Landesteile. Der Preis des 88 Quartseiten starken Werkes beträgt 5 Mk.

Dreiecksflug Berlin-Leipzig-Dresden.

* Zu dem Ostmarkenflug und dem Prinz-Heinrich-Flug tritt in diesem Jahre als dritte große deutsche Flugveranstaltung ein überlandflieg zwischen den Städten Berlin, Leipzig und Dresden. Die Ausschreibung für diesen Flug liegt gegenwärtig noch dem Deutschen Luftfahrerverbande zur Genehmigung vor. In Preisen stehen bereits 100 000 Mark für die Veranstaltung zur Verfügung. Es ist beabsichtigt, 80 000 Mark für die Flüge auf den Westrecken und 20 000 Mark für örtliche Veranstaltungen zu verwenden. Jeder der drei Etappenorte soll einen Tag für örtliche Veranstaltungen erhalten. Bei diesen sollen aber nicht große Dauer- und Höhenleistungen usw. gefordert werden, sondern es soll mehr eine Art Flugzeugparade mit kurzen anschließenden Flügen sämtlicher Bewerber stattfinden, damit dem Publikum Gelegenheit gegeben wird, die Flugzeuge im ruhenden und fliegenden Zustand bequem zu sehen.

Bodensee-Motorboot- und Flugwoche 1914.

sr. Die offizielle Ausschreibung für die Bodensee-Motorboot- und Flugwoche 1914 ist jetzt fertiggestellt worden. Die Motorboot-Wettfahrten, die am Sonntag, 24., Montag, 25., Mittwoch, 27., und Donnerstag, 28. Mai stattfinden, werden gemeinsam vom Kaiserlichen Motor-Jachtclub, Königlich Bayerischen Jachtclub und Großherzoglich Badischen Jachtclub veranstaltet, während die Ausschreibung für die Flugzeugwettbewerbe durch den Verein für Luftfahrt am Bodensee erfolgt. Die Motorboot-Regatten sind offen für alle Fahrzeuge, welche zu einem dem internationalen Motorbootverbande angeschlossenen oder einem anderen von der zuständigen Leitungsbehörde anerkannten Klub gehören. Eine Ausnahme hiervon machen die Wettfahrten der nationalen Klasse C. Zu den Handicaps werden Fahrzeuge zugelassen, die eine Stundengeschwindigkeit von mindestens 14 Kilometern haben. Für die Klassenrennen ist folgende Einteilung vorgesehen: Rennkreuzerklasse III (Länge über 6,5 bis 8,0 m); Rennkreuzerklasse IV (Länge über 8,0 bis 12,0 m); Rennboote Klasse VI (Länge bis 15 m); Gleitboote Klasse VII (Länge bis 15 m); Gleitboote mit Luftschraubentrieb nach den für Monaco geltenden Vorschriften; Kreuzerklasse A (Seekreuzer); Kreuzerklasse B (Binnensekreuzer); Kreuzerklasse C (offene Boote). Für die Handicaps sind zwei Gruppen vorgesehen. In Gruppe I starten Boote mit 14 bis 20 km Geschwindigkeit und in Gruppe II Boote mit mehr als 20 km Geschwindigkeit. Werden in einer Klasse mehr als zehn Boote gemeldet, so kann die Aufteilung in zwei Untergruppen und ohne Rücksicht erfolgen. Werden in der einen Gruppe nicht mehr als drei Boote gemeldet, so werden beide

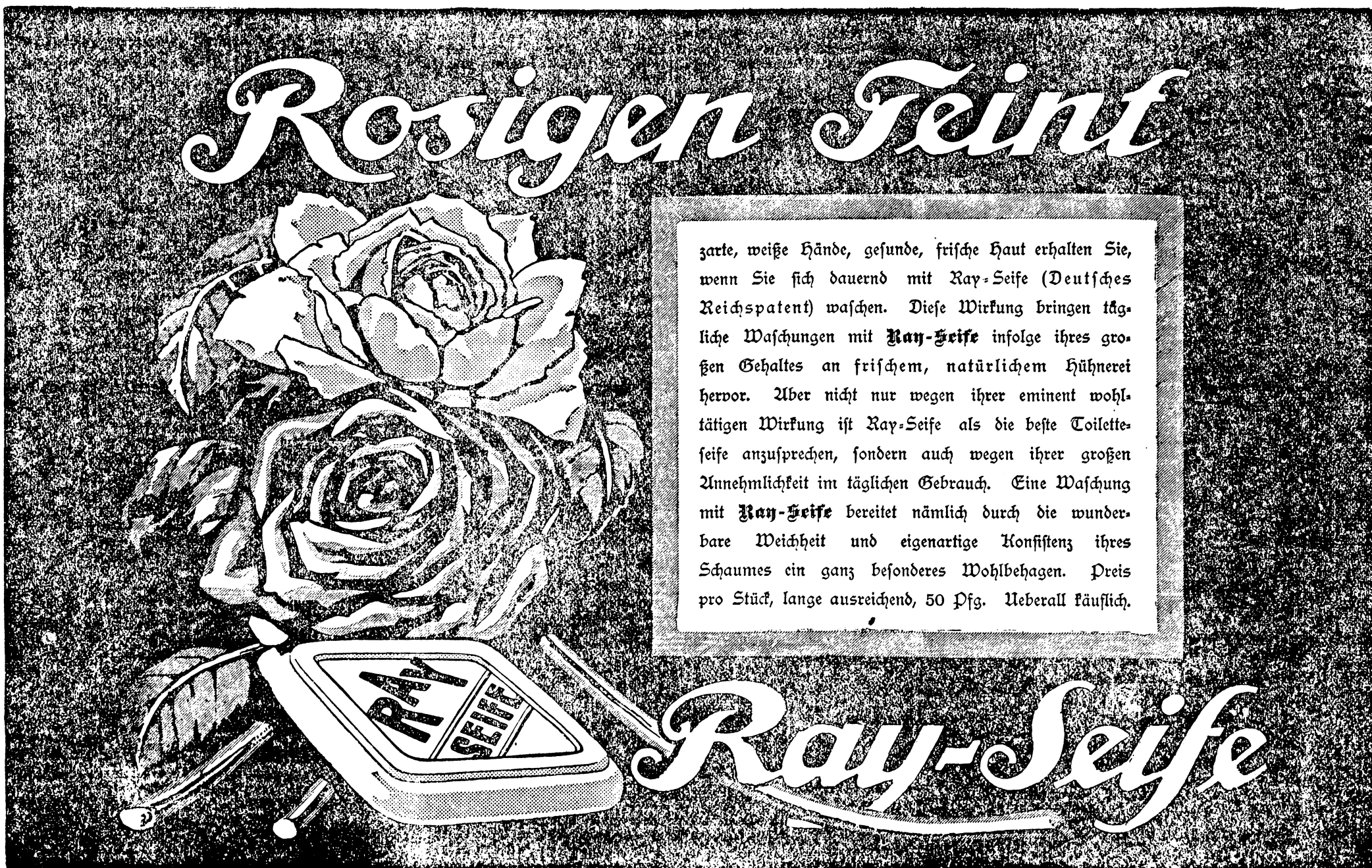
Gruppen zusammengelegt. Außer den üblichen Klassenpreisen steht als Sonderpreis ein Ehrenpreis des Großherzogs Friedrich von Baden zur Verfügung und zwar als Herausforderungspreis für die absolut schnellste Jacht aller Klassen. Der Preis muß von dem gleichen Besitzer mit einem beliebigen Fahrzeug zweimal gewonnen werden, bevor er in dessen endgültigen Besitz übergeht. Ist in zwei aufeinander folgenden Wettfahrten der Preis von zwei verschiedenen Besitzern gewonnen worden, so entscheidet eine zwischen den beiden Siegern auszuschreibende Entscheidungskonturrenz. Dieser Fall trifft zu, da 1911 das Rennboot „Saurer A II“ des Herrn A. Saurer siegreich blieb und im Jahre 1912 der Rennkreuzer „Annette“ des Herrn Wladimir Schmitz. Als Entscheidungskonturrenz gilt die Wettfahrt der Rennboote und Gleitboote am 24. Mai. Wettschluß ist am 8. Mai beim Kaiserlichen Motorjachtclub Berlin-Charlottenburg.

Die Wasserflugzeugrennen sind für Sonntag, 24. Mai, nachmittags, vorgesehen, und zwar auf dem überlinger See. Der Flug führt vom Wasserflugplatz bei Konstanz an Ludwigsafen, Überlingen und Meersburg vorbei zum Wasserflugplatz Konstanz zurück. Bei Überlingen ist ein Höhen-Werck zu überfliegen und in letzterem von jedem Flugzeug eine kleine mit Nummer versehene Schwimmboje abzuwerfen. Je einer dieser Schwimmbojen ist von Motorbooten aufzunehmen und nach dem Landungsplatz bei Konstanz zu bringen. Gewertet wird die kürzeste Zeit, in der die aufgenommene Boje vom Augenblick des Abwerfens von dem Flugzeug an gerechnet, nach dem Landungsplatz gebracht wird. Teilsnahmeberechtigt sind alle zu den Motorboot-Regatten in Konstanz gemeldeten Motorboote.

[Vom Monaco-Flug.] Wie der deutsche Flieger Sirth, so hat auch jetzt sein scharfster Konkurrent in dem Sternfluge nach Monaco, der Franzose Brindejonc des Moulinais Mißgeschick gehabt. Am Mittwoch fanden im Hafen von Monte Carlo Ausschreibungsflyge der französischen Flieger für den Jacques-Schneider-Bokal, eine Wasserflugzeug-Konturrenz statt. Brindejonc wollte zunächst nach Genua fliegen, und startete nach zwei durch den Seeang vereitelten Startversuchen um 3 Uhr nachmittags mit seinem Wasserflugzeug. In Antibes mußte er vorschriftsmäßig eine Wasserlandung vornehmen; als sein Apparat sich dort wieder vom Wasser erhob, wurde er aus 15 Meter Höhe durch einen Windstoß wieder herabgedrückt und von den Wellen vollständig zerstört. Brindejonc erlitt dabei leichte Verletzungen. Von den deutschen Fliegern hat Schlegel die Teilnahme ermöglicht aufgegeben, während Ernst Stöffler am Donnerstag früh von Straßburg zum Start nach Gotha abgeflogen ist.

[Deutscher Schwimmverband.] Der Deutsche Schwimmverband hält seinen 28. Verbandstag vom 11. bis 13. d. M. in Breslau ab. Bei der Eröffnung am Ostermontag, die vormittags 9 1/2 Uhr im großen Saale der Loge „Hermann zur Beständigkeit“ stattfindet, wird der Verbandschwimmwart Gedrat aus Hannover einen Vortrag über das Thema „Unfere Aufgaben für die Olympiade 1916 in Berlin“ halten. Im Anschluß daran finden die Verhandlungen statt.

[Olympia 1916.] Eine Lotterie für die Olympischen Spiele 1916 ist jetzt vom preussischen Finanzministerium genehmigt worden. Die tatkräftige Förderung der Spiele durch die Reichs- und Staatsbehörden hat also eine neue erfreuliche Bereicherung erfahren. Die Lotterie soll in zwei Jahresferien zu je 150 000 Loosen zur Auspielung kommen. Der Gewinn der Lotterie kommt den Verbänden zugute. — Der Wettkampfausschuß des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele wird am Dienstag, 21. d. M., seine nächste Sitzung abhalten. Gegenstand der Beratungen werden unter anderen die weiteren Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 1916 und die Festsetzung des Programms der diesjährigen nationalen Olympischen Vorspiele sein. Diese Vorspiele finden in den Tagen vom 25. bis 28. Juni im Stadion statt.



Rosigen Feint

zarte, weiße Hände, gesunde, frische Haut erhalten Sie, wenn Sie sich dauernd mit Ray-Seife (Deutsches Reichspatent) waschen. Diese Wirkung bringen tägliche Waschungen mit Ray-Seife infolge ihres großen Gehaltes an frischem, natürlichem Hühnerrei hervor. Aber nicht nur wegen ihrer eminent wohltätigen Wirkung ist Ray-Seife als die beste Toiletteseife anzusprechen, sondern auch wegen ihrer großen Annehmlichkeit im täglichen Gebrauch. Eine Waschung mit Ray-Seife bereitet nämlich durch die wunderbare Weichheit und eigenartige Konsistenz ihres Schaumes ein ganz besonderes Wohlbehagen. Preis pro Stück, lange ausreichend, 50 Pfg. Ueberall käuflich.

Ray-Seife

Die Verlobung unserer Tochter **Elfriede** mit dem Regierungsassessor Herrn **Waldemar von Brockhusen** beehren wir uns anzuzeigen.

Grätz, April 1914.

Curt von Zimmermann,
Major a. D. und Rittergutsbesitzer,
Helene von Zimmermann,
geb. Heyder.

Meine Verlobung mit Frau **Elfriede von Kreuzburg**, Tochter des Königlichen Majors a. D. und Rittergutsbesitzers Herrn **von Zimmermann** und seiner Frau Gemahlin **Helene**, geb. Heyder, beehre ich mich anzuzeigen.

Tarnowitz OS., April 1914.

Waldemar von Brockhusen,
Regierungsassessor,
Oberleutnant der Reserve 2. Ostpr. Feldartillerie-Regiments No. 52.

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen hocharfreut an

z. Zt. Berlin, Helmstedterstraße 29

Kurt Freiherr von Richthofen,
Rittmeister und Eskadron - Chef im Jäger - Regiment zu Pferde Nr. 11,
Wally Freifrau von Richthofen,
geb. von Protzen.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen hocharfreut an

Breslau 24, 9. April 1914

Dr. med. **Georg Kasperek**
und Frau **Margareta**, geb. Raasch.

Heute um 4½ Uhr früh verschied zu Berlin nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere Mutter und Schwiegermutter

Elise
Gräfin Posadowsky-Wehner.
geb. von Moeller.

Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid an
Berlin, Naumburg a. Saale, Elbing,
8. April 1914

D. Dr. **Graf Posadowsky-Wehner,**
Staatsminister, Dechant des Hochstifts Naumburg,
Nicolaus Graf Posadowsky-Wehner,
Landrat,
Elisabeth von Grimm,
geb. Gräfin Posadowsky-Wehner,
Carl von Grimm, Geh. Ober-Finanzrat,
Großherzoglich badischer Kammerherr.

Statt besonderer Meldung.

Heute vormittags 9¼ Uhr entschlief sanft im Herrn nach langer Leidenszeit im Alter von 73 Jahren unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Superintendent
Auguste Aumann
geb. Hartmann.

in Liegnitz.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an
Markt Bohrau und Steudnitz,
den 8. April 1914

Johannes Aumann, Pastor,
Elisabeth Michaelis, geb. Aumann,
Käthe Aumann, geb. Camin,
Heinrich Michaelis, Pastor,
Hans und Paul Aumann,
Heinz und Hannah Michaelis.

Heute nachmittag entschlief nach längerer Krankheit mein geliebter Mann, unser herzenguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Wirtschaftsinspektor

Gustav Friedrich

im Alter von 49½ Jahren.

Um stilles Beileid bitten

Bertholdsdorf b. Metschkau, den 9. April 1914
Kreis Striegau

Clara Friedrich, geb. Schubert.
Elfriede und Clara Friedrich.

Beerdigung: Montag, den 13. April 1914, nachmittags 3½ Uhr. Wagen in Gäbersdorf-Beckern 11 Uhr vormittags und 2½ Uhr nachmittags.

Heute starb nach längerem Leiden

Herr Inspektor

Gustav Friedrich

in Bertholdsdorf,

der mir 21 Jahre hindurch ein treuer Beamter war. Ich beklage mit den Seinen den frühen Tod und werde ihn stets in freundlicher Erinnerung behalten.

Muhrau bei Striegau, den 9. April 1914.

Marie von Kramsta.

Heut nachmittag verschied, viel zu früh für die Seinen, der

Wirtschafts-Inspektor

Herr Gustav Friedrich

zu Bertholdsdorf, Kr. Striegau.

Jahrzehntlang war er mir ein treuer Mitarbeiter, der unter Hintansetzung seiner Person alles daran setzte, nur die Interessen der Herrschaft wahrzunehmen. Er war ein würdiger Vertreter altpreußischen Beamtentums. Die gemeinsame Arbeit mit ihm war mir eine Freude und werde ich allzeit seiner in Liebe gedenken.

Muhrau b. Striegau, den 9. April 1914.

Oskar Labitzky,
Güterdirektor.

Am 9. d. M. endete ein sanfter Tod die schweren Leiden unseres lieben, braven Mitbeamten, des

Wirtschafts-Inspektors

Herrn Gustav Friedrich

zu Bertholdsdorf, Kr. Striegau.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen langjährigen Freund, der sich durch sein kollegialisches Wesen unsere Wertschätzung in hohem Maße erworben hat. Ehre seinem Andenken!

Die Beamten der Herrschaft Muhrau.

Habel, Kramer, Diffe, Paeschke,
Dächsel, Krause.

Am Gründonnerstag nachmittag verschied nach langer Leidenszeit unser langjähriges, treues Mitglied, der

Wirtschafts-Inspektor

Herr Gustav Friedrich

zu Bertholdsdorf, Kr. Striegau.

Der Verein verliert in dem Verstorbenen einen lieben Kollegen, der unseren Bestrebungen stets ein warmes Interesse entgegenbrachte. Sein schlichtes, freundliches Wesen und sein biederer Sinn sichern ihm bei uns allen eine bleibende, ehrenvolle Erinnerung.

Der Vorstand des Güterbeamten-
Zweigvereins Striegau-Bolkenhain.

Böttcher, Biedermann, Paeschke.

Am 4. April 1914 starb zu Berlin-Friedenau unser lieber Vetter, der

Königliche Oberstleutnant a. D.

Herr

Richard von Seydlitz-Kurzbach.

Vorstand

des von Seydlitzschen Familienverbandes
von Seydlitz-Wehlefronze.

Gestern abend 7 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden, jedoch unerwartet, mein innig geliebter, guter Gatte, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Königl. Eisenbahn-Stationsvorsteher a. D.

Karl Peters,

im 71. Lebensjahre.

Breslau, am 9. April 1914.
Gottschallstraße 11.

In tiefem Schmerz,
im Namen aller Hinterbliebenen:
Marie Peters, geb. Grosser.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. Osterfeiertag, vormittags 11½ Uhr, von der Begräbniskapelle des alten Maria-Magdalenen-Friedhofes (Steinstraße) aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 1 Uhr entschlief unerwartet an Gehirn-lähmung, fromm und gewissenhaft, wie er gelebt, unser wertgeschätzter Freund, der

Masseur

Herr Paul Kaul

im 50. Lebensjahre.

Tiefbetrübt empfinden seinen frühen Heimgang Alle, denen er immer hilfsbereit zur Seite stand. Gott lohne es ihm in der Ewigkeit.

Breslau, den 9. April 1914.

Seine näheren Freunde.

Beerdigung: Sonntag, den 12. d. M., nachmittags 3½ Uhr, von der Kapelle des neuen St. Mauritiusfriedhofes. Event. Kranzspenden sind an das Beerdigungs-Institut Richard Mann, Klosterstraße 35, zu senden.

Statt besonderer Anzeige!

Heute morgen gegen 9 Uhr verschied sanft infolge Herzlähmung nach kurzem Krankenlager unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester, die

verw. Frau Oberamtmann

Emilie Hilbert,

geb. Hepner,

im fast vollendeten 76. Lebensjahre.

Breslau, Posen, Hamburg, Berlin, Mertschütz,
Hohenzollernstr. 41. den 9. April 1914.

Um stilles Beileid bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 2. Osterfeiertag, nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des evangelischen Friedhofes in Kempen (Posen) aus statt.

Statt besonderer Anzeige!

Heute nachmittag 1½ Uhr entschlief sanft und unerwartet nach langem, schwerem Leiden unsere innig geliebte Schwester

Elise Lübbe.

Breslau, den 9. April 1914.

Vorwerksstraße 3.

Im tiefsten Schmerz:

Anna und Laura Lübbe.

Die Beerdigung findet Sonntag, den ersten Feiertag, nachmittags 2¼ Uhr, von der Kapelle des alten Maria-Magdalenen-Friedhofes (Steinstraße) aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante, der

verw. Frau General-Konsul

Otilie Fuchs-Henel

geb. Paul

sprechen wir hierdurch unseren tiefempfundnen Dank aus.

Breslau, den 9. April 1914.

Die Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern nachmittag 5 Uhr entschlief mein lieber, guter, einziger Sohn, der

Referendar Gustav Laacke

im 31. Lebensjahre.

Breslau 16, Tiergartenstr. 29, den 9. April 1914.

Im tiefsten Schmerz

Martha Laacke, geb. Scharmann.

Beerdigung: Sonnabend, den 11. d. M., nachm. 5 Uhr, von der Begräbniskapelle des Bernhardin-Friedhofes in Rothkretscham aus. Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Mein Beerdigungs-Institut

befindet sich **jetzt gegenüber:**

Schuhbrücke Nr. 19-21

Johann Bensch senior.

Im Verlage von Wlth. Gottf. Korn in Breslau ist vor kurzem erschienen

Schmuckausgabe des Schlesiſchen Provinzial-Gesangbuches

in zweifarbigen Druck

mit Bildschmuck und Dedelprägung nach Zeichnungen von Franz Staffen

Format 13½ x 19 cm

Ganzseiden mit Rotſchnitt 5 M., mit Goldſchnitt 5,50 M. Saffianleder mit Rotſchnitt 8 M., mit Goldſchnitt 8,75 M.

Einziges Spezialgeschäft.

Trauermagazin August Benedix

Ring 1, Ecke Nikolaistraße. Telephon 4010.

Trauerkleider

in grösster Auswahl.

Blusen, Röcke, Hüte, Schleier, Mäntel, Mädchen- und Kinderkleider etc.

Maßanfertigung in kürzester Zeit. Auswahlsendungen auf Wunsch ins Haus.

Feste Preise.

Frühjahrs-Mäntel

Covercoat 55,- 68,- 75,- Reise-Ulster 46,50 48,50 56,-

eleg. Straßen-Paletots 68,- auf Seide 78,50

Meine sämtlichen Mäntel sind in den ersten Ateliers angefertigt, so daß ich jederzeit für la Stoffe sowie beste Verarbeitung und tadellosen Sitz garantieren kann.

Regen- und Gummi-Mäntel 26,50 38,50 45,50 68,- 75,-

Max Schaefer

Oblauerstraße 5.

Stilles Gebirgsheim

in schöner Lage (450 m) i. d. Grafschaft über Altbeide, mit allen Bequemlichkeiten (6 Stuben ufm.), Obst-, Beerengarten u. Wald für 1 od. 2 Familien zu verm. Aufsch. unt. II 294 Gsch. d. Schl. Stg. 12

Villa Marga Eichenallee 9 Tel. 66

Kurort Obernigk dicht am Walde, in staubfreier, ruhiger Lage, zur Erholung Zimmer frei.

Brückenberg i. Nigeb. Pension „Haus Hohenzollern“ (Kriemhild), 350 m ü. d. M., Zimm. m. Pension 5,50-7,50, ohne Pension 2 Mk. an (Heiz. u. Licht inkl.) Belegl. Wohnzimmern. Prof. Dr. Elisabeth Hartmann.

Sanatorium Friedrichshöhe Obernigk bei Breslau Telephon 26

für Nerven-, Zucker-, Stoffwechsel-, innerlich Kranke und Erholungsbedürftige. Abteilung II. Pauschalpreis (Zimmer, Pension, Kur, Arzt) von 6 bis 8 Mark pro Tag. = Prospekte bereitwilligst. = Leitende Ärzte: Dr. F. Köbisch, Nervenarzt, Bes. Dr. Dierling, Spez. für innerlich Kranke.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler Sanatorium Bad Elster Das ganze Jahr besucht. Man verlange Prospekt.

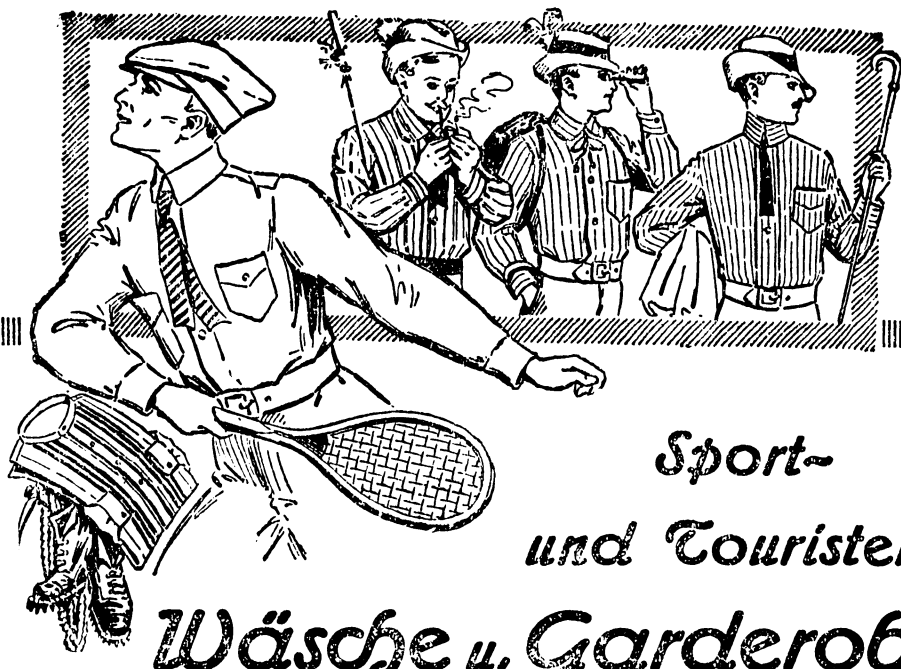
Gewissenhafte Pension u. Beaufsichtigung, heral. Familienleh. f. Kind. u. jg. Mädch. la. Ref. Tel. 6608. Frau E. Huguenel, Hofstr. 19/21. 2. Etage, nahe der Feldstr.

Gute, bekempfl. Pension f. jg. Dam., Seminarist., Schülerin. b. Fr. Prof. Burger, Feldstr. 30. Behreim im Hause. Pension f. 16 jähr. Mädchen aus gut. Hause Aufnahme in feiner Familie zwecks Seminar. Ausbild. Beding.: Anz. in Franz. u. Engl. Angabe d. Pensionöpr. Bewerber. u. II 270 an die Gesch. d. Schl. Stg.

In meiner bekempfl. Pension für junge Damen u. Mädchen sind noch Plätze u. einzelne Zimmer zu vergeben. Näheres durch Frau Fanny von Kahlben, Lautewitzstraße 4 II, dicht an Feldstr.

Vornehmes Töchter- u. Haushaltungs-Pensionat Frau Dir. Lotte Adamski, 7 langjähr. Lehrerin u. Erziehlerin, Breslau-Süd a., Hohenzollernstr. 40. Ausführl. Prospekt kostenlos.

Schüler höherer Lehrintakten (bes. zurückgebliebene Schüler), die in Überfl. die Schule besuchen wollen, finden liebliche Pension. Es werden die Schularbeiten beaufsichtigt u. evtl. Nachhilfe erteilt. Gefl. Aufsch. unt. II 213 Gsch. d. Schl. Stg.



Sport- und Touristen-Wäsche u. Garderobe

Sport-Hemden aus imitiert Flanel in neuesten Streifen-Mustern mit abknöpfbarem Steh-Umlegekragen 4,50, 5,-, 5,25 bis 10,50 M. **3.75 M.**

Sport-Hemden aus Ferkal, Zephyr, Oxford, Panama, Crêpe, Seide, mit abknöpfbarem Steh-Umlegekragen und Brusttasche 5,75, 6,25, 8,- bis 18,- M. **4.25 M.**

Sport-Anzüge Joppe und Reinkleid aus widerstandsfähigen, dauerhaften Loden, in modernsten Fassons, 23,-, 28,50, 33,50 bis 48,75 M. **19.- M.**

Sport-Joppen aus grau, grün oder meliert Loden mit Gurt, in schicker Ausführung 6,50, 8,25, 10,25 bis 28,- M. **4.75 M.**

Bozener Mäntel aus widerstandsfähigen, dauerhaften Lodenstoffen, imprägniert, 20,50, 25,-, 33,-, 35,- M. **15.- M.**

Sport- Hüte, Mützen, Gürtel, Handschuhe, Schuhe, Gamaschen, Westen, Kragen, Krawatten

Lawn-Tennis-Utensilien, Fuss-, Faust- u. Schleuder-Bälle

Preislisten u. Stoff-Kollektionen bereitwilligst. — Franko-Versand von 20 Mk. an.

Julius Kenel v. C. Fuchs

Hoflieferant vieler Höfe Breslau Am Rathause 23-27.

MAXIMILIAN KRAMER MÖBEL-FABRIK BRESLAU 2

TAUENTZIENSTR. 53, NÄHE HAUPTBAHNHOF

AUSSTELLUNG NEUZEITLICHER WOHN-RÄUME SOWIE ANFERTIGUNG COMPLETTER WOHNUNGSEINRICHTUNGEN NACH EIGENEN UND GEGEBENEN ENTWÜRFEN

Beste Ausführung :: Erste Referenzen

Die Schirmfabrik

Franz Nitschke

befindet sich



jetzt nur

Schweidnitzer Straße 28

(Café Palais).

Pension. noch rüftig, höherer Beamter wünscht täglich mehrere Stunden leichte, lohnende Beschäftigung. Aufsch. u. K 90 Gesch. d. Schl. Stg. Für Untersekundaner wird gute Pension mit evtl. Nachhilfe gesucht. In der Nähe Johannisgymnasium erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angebote unt. II 277 Gesch. d. Schl. Stg.

Kabinen-Koffer sehr billig zu verkaufen. Krause, Oblauer Str. 4, 3. Et.

Ein sorgsam Wiltner wahrenmt mit **Annam's Kindermilch** Klaima Solzstr. 8-10. Franzgrafen 2685 Lieferung frei Haus

Altertümlische Tassen, Teller, Gläser, Silber etc. umgashalber billig an Private veräußert. Drantienstraße 13, hndt.

Damen-Moden

Blusen
Waschkleider
Cockleider
Gesellschaftskleider

Reichhaltige Läger :: Erstklassige Maßateliers
Stets gleichmäßig solid bleibende Preise bei Verwendung besten Materials.

Kostüme :: Mäntel

für Straße, Reise und Sport.

Spezialität: Braut-Ausstattungen

Weissbein

Schweidnitzerstraße 6.

Tel. 4966.

Zoologischer Garten.
Heute Karfreitag: **Billiger Eintrittspreis: 30 Pf.**
Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.
Montag, 20. April, 8 Uhr. **Großer Konzert-**
haus-Saal
Konzert des
Wiener Tonkünstler-Orchesters
(60 Musiker) **Dirigent: Oskar Nedbal**
Karten 1.05—5.40 Kgl. Hof-Musikalienhdl. Hainauer.

Stadttheater.
Freitag: Geflossen.
Sonntag 7 1/2 Uhr:
„Boris Godunow.“
Montag, Anfang 6 Uhr:
„Parifal.“

Lobetheater.
Freitag: Geflossen.
Sonntag 7 1/2 Uhr:
„Zapfenreich.“
Montag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Was ich noch im Flügelkleide.“
Montag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Die Journalisten.“
Montag 7 1/2 Uhr:
„Was ich noch im Flügelkleide.“

Thalia-theater
Sonntag 7 1/2 Uhr:
„Die Journalisten.“
Montag 7 1/2 Uhr:
„Zapfenreich.“

Schauspielhaus.
Cigaretten-Bühne. Tel. 2545.
Sonntag 8 Uhr:
„Der Zigeunerprimas.“
Montag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Der liebe Augustin.“
Montag 8 Uhr:
„Der Zigeunerprimas.“
Montag nachm. 3 1/2 Uhr:
„Der Bettelstube.“
Montag 8 Uhr:
„Der Zigeunerprimas.“
Dienstag 8 Uhr
und die folgenden Tage:
„Der Zigeunerprimas.“

LIEBICH'S
Etablissement.
Telephon 1646.
Der letzte und größte
Spielplan der Saison.
Karfreitag geschlossen.
Sonntag, 11. April:
Besetzt! Bitte später!
Aktuelle Telefonfreunden.
Eine Viertelstunde am Apparat
„Das Wunder der hypnot.
Kartenkunst
Dario Paini.“
Einquartierung
Militär-Hunde-Posse
von E. Merian,
Gespielt von 50 Hunden.
„Margot u. Hans Fried“
„Horlik“ Ballett
„Fred Marion“
„Paulton u. Doley“
„Otto Röhr“
„Rials“
„Albert Böhme“
„Orens“
Anfang 8 Uhr.
1. u. 2. Osterfeiertag:
Nachmittag-Vorstellung.

Malepartus-
Bar
Weldenstr. No. 31. (9)

Orgel-Vortrag
Otto Burkert.
Mitwirkende: Der Kirchenchor.
Chöre von Orlando di Lasso,
Secard, Bach, Mozart. Orgel: Ton-
früde von Burghude, Bach,
Brahms, Reger. — Eintritt 20 Pf.
Altarplatz 1 Markt.

Viktoria-
Theater.
(Karfreitag geschlossen)
Carl Paul
Schmitz | Steinitz
u. die neuen Kunstkräfte.
Anfang 8 Uhr. Bons gültig.
Am 1. u. 2. Feiertag:
Nachm. 3 1/2: **Vorstellung**
— Halbe Preise! — (9)

Fürstenhof,
Bier- und Weinstuben,
Gartenstraße 79.
Exquisite Weine,
Original Pilsener.
Vorzügliche Küche.
Seit Spezialität:
Fischgerichte.

Regelmäßige
Motorbootverbindung
zwischen Maltzsch und Leubus mit
Anschluss zu den Zügen. Extra-
fahrten auf Bestellung. Boote für
Vereine, Gesellschaften, Schulen für
Fahrten Kohlhaus, Steinau, Odels-
mühle, Dyhernfurth. Breslau zu
mäßigen Preisen. Näheres
Gebr. Golland, Maltzsch. (9)

Zur
Miete
geben wir
Pianos
schon von monatlich
6 Mark
an.
Seliger & Sohn
Schweidnitzerstr. 10, 11
I., II., III. Etage. (2)

Brésillenne u. Furlana.
Auch Tanzlehrer u. unterrichtet:
Heinz Normaa, Theaterstr. 2,
Spezialist f. moderne Tanzstudien
Stotte Reden u. Geflügel.
Heinz Norman, Theaterstr. 2,
Schpft.

Wäsche-Braut-Ausstattungen

Von den zahlreichen, in Arbeit befindlichen

gelangt eine Auslese der schönsten Stücke in

Leib-, Bett- u. Tischwäsche

von heute **Freitag** bis einschließlich
Dienstag, den 14. April

in unseren Ausstellungsräumen **Königstraße 1**

zur Auslage

Leinenhaus

BIELSCHOWSKY

Kais. u. königl. österr.-
ungar. Hoflieferant

Breslau

Nikolaistraße Nr. 74/76
Ecke der Herrenstraße

T. Theater
Dire: H. Palch.
Morgen Sonnabend Premiere
= Zum ersten Male in Breslau =

Edison's
neueste Errungenschaft auf dem Gebiete
der sprechenden Films.
Das Original-Kinetophon
Vollkommenste und naturgetreueste Wiedergabe.

Das Programm enthält u. a.:
a) Die Erklärung der Erfindung.
b) Die musikalische Hufschmiede.
c) In der Studentenkneipe.
d) Edisons Varietée.
e) Ein Studenten-Ulk.
Glänzend begutachtet
von der gesamten Tagespresse und hohen und höchsten
Herrschaften.

Außerdem:
Raum ist in der
kleinsten Hütte
Entzückendes Lustspiel in 2 Akten von Rud. Ad. Zopp
sowie

Der Herr Generalkonsul
Filmschwank in 3 Abteilungen von Paul Sarauw
und das prachtvolle Festprogramm!
Wochentags ab 4 Uhr — Sonntags ab 3 Uhr.

Augustinerbräu

Junkernstraße—Blücherplatz

Exquisite und preiswerte Küche

Menu à 125

1. Ostertag (Diner) Kraftbrühe Mark u. Leberklößchen Ochsenschwanz-Suppe Zanderfilet nach Carmen Pökelrinderbrust, gefr. Meerrettich Hühnerfricassé mit Blätterteig Gesp. Kalbsnuß — Spargelgemüse Rindslende garniert auf Försterinart Esterhazy Rostbratle ged.	2. Ostertag (Diner) Legierte Hühnersuppe Kraftbrühe mit Eierstich Weserlachs Sc. Musseline Mocurtle-Ragout Rinderbrust Feinschmeckerart Rehfilet — Trüffelauce Prager Schinken in Burgunder Mast-Kalbsrücken mit Gemüsen umlegt
Osterlamm Junge Hamburger Gans Schwärtelbraten — Klöße Roastbeef engl.	Osterlamm Brüsseler Poularde Marinierter Jungschweins- rücken
Fürst-Pückler-Bombe	Augustiner-Bombe

à 150

1. Ostertag (Souper) Geb. Schildkrötensuppe Kraftbrühe Mark und Gemüse Heilbuttenfilet Caviarsauce Wiener Backhuhn — Kaiserspargel Pökelzunge — Schoten	2. Ostertag (Souper) Leg. Blumenkohlsuppe Kraftbrühe mit Einlage Gemengte Speise Ostend. Steinbutte — Sc. Bearnaise Contrefilet mit Gemüsen garniert
Osterlamm Pute gefüllt Deutsches Roastbeef	Osterlamm Junges Huhn Kalbsnierenbraten
Hansa-Bombe	Erdbeer-Bombe

Frühstücks-Spezialitäten jeden Tag frisch
Kalbsgulasch mit Nocken 50 Pf., Rindsgulasch mit Knödeln 50 Pf.,
Beinflisch mit Meerrettich 50 Pf.

J. Freiwald.



Salamander-Schuhges. m. b. H., Berlin, Niederlassungen Breslau Schweidnitzerstrasse 38/40, Graupenstrasse 12.

Zur Schweizerei

Scheitniger Park

Oekonomie Hermann Kauder.

Eröffnung

nach gründlicher Renovierung und Neueinrichtung

**am Oster-Sonnabend,
abends 6 Uhr.**

Die neue Oekonomie wird stets bestrebt sein, sich die dauernde Zufriedenheit der verehrlichen Gäste der Schweizerei durch aufmerksame Bedienung, preiswerte, gute Küche, vorzüglichen Kaffee und schmackhaftes Gebäck zu erwerben.

Zum Ausschank gelangen: 0

**Schultheiss' Märzen
Schultheiss' Versand.**

Schul-Schürzen

zu billigen Preisen.

Bunte Kinder-Hänger

in türkischem Kreton, Leinen, gepunkt und gestreift Satin. von **55 Pf. an.**

Weisse Kinder-Hänger

in allen Grössen von **75 Pf. an.**

Mädchen-Hänger

aus Alpaka mit Plissee-Krausen, in schwarz, braun, blau und in jeder Grösse.

Mädchen-Prinzess-Schürzen

mit Plissee-Krause, in allen Stoffarten und Grössen.

Mädchen-Tändel-Schürzen

in weiss oder bunt, Blusen- oder Prinzessform, in allen Grössen von **60 Pf. an.**

Turnkleidung nach Vorschrift.

J. Mamlok

Kupferschmiedestrasse 42.

NEUAUFNAHMEN

von George Baklanoff, Geraldine Farrar, Mischa Elman, Luise Fernrd-Petzi.

Ferner: Maxixe brésilienne „O Vatapa!“
„Grosses Kinderlieder-Potpourri.“
„Bobby, wo sind denn deine Haare?“
„Es wird weiter getanzt.“
„Revue-Marsch“ (Offiziell Turnfestmarsch).
Ferner: „La Furlana“ s:
„Italiana“, „Boston Glocken Valse boston“,
„La vraie Furlana“, „Im Opiumrausch, Two step.“

Felix Kayser G. m. b. H.

Breslau, Junkernstrasse 11 (neben Kissling).

Peiz- und Wollsachen

auch nicht von mir gekaufte
werden den Sommer über gegen Feuer-, Wasser- u. Mottenschäden zur Aufbewahrung angenommen.

Auf Wunsch erfolgt kostenlose Abholung.

Robert Schlesinger

Breslau, Büttnerstrasse 32/33. Telephon 3311.

Reparaturen und Modernisierungen bitte gefl. rechtzeitig aufzugeben.

Entoutcas 775

Reine Seide in allen Farben

Baruch & Loewy

Schweidnitzerstrasse 21 (Kaufhaus) u. Taubentzenstrasse 43

Säuglingspflege

Soxhlet - Milchsterilisator
Trinkflaschen :- Sauger
Babywagen auch leihweise

Hermann Haertel

BRESLAU I, Weidenstrasse 33,
parterre und 1. Etage. Telephon 461. Gegr. 1819.

Flügel der Zukunft

Mod. 1914, 1,50 m lang, vereinigt alle Vorzüge in sich: Kleinheit, Klangschönheit, preiswürdig, Spielart vollendet.

Hof-Pianoforte-Fabrik Vogel & Sohn, Plauen,
gegr. 1828 - 17 mal preisgekrönt.

Für Schlesien und Posen nur erhältlich beim Generalvertreter

Carl Quandt,

Breslau I, Ohlauer Strasse 45. Tel. 10941.

Ich habe die bestbekannte

„Hotel-Pension zum Schlüssel“ in Bad Landeck i. Schl.

fäuflich erworben und bitte um gütige Unterstützung für mein neues Unternehmen.
Ich werde bemüht sein, auch den weitestgehenden Ansprüchen meiner verehrten Gäste gerecht zu werden.

O. Maxilewicz,

früher zwölf Jahre Rächer des „Hotel zur Krone“.

Paul Rawitz,

— Erstes und grösstes Corset-Haus, —
Breslau, Ohlauer Strasse 78,
empfiehlt

Corset „Efbe“

nur in meinem Geschäft zu haben.

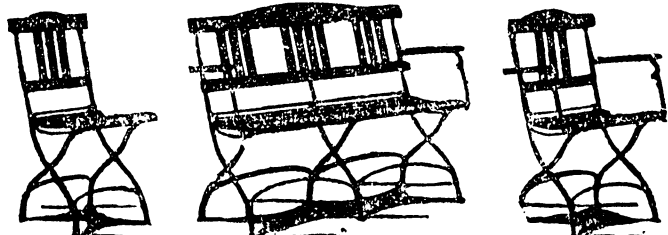
Eine Neuheit für Mode-Damen.
Für empfindliche Damen eine Wohltat.

Fast ganz ohne Federn und Fischbein
schmiegt sich dieses neue federleichte Efbe-Corset
dem Körper an und entspricht der neuen Normal-
Linie. — Nur echt mit Wappen.

In Ia.-Ausführung 10,75 Mk. und höher.
Grösste Auswahl französischer und
deutscher hervorragender Marken,
mit waschbaren, rostfreien Einlagen, langettirt
von 3,50 Mk. aufwärts.

Eigene MaBanfertigung in gediegenster Ausführung.
Kunstgerechter Ausgleich hoher Schultern und Hüften,
Hüftenformer, Reformleibchen, Brusthalter
— von 1,50 Mk. an. —

— 4 Prozent Kassenrabatt. —



Rollwände **Gartenmöbel** Liegestühle
in modernen Formen, aus Eisen, Holz, Peddigröhr.
Gartenbuecher Jul. Sckeyde Hängematten
Breslau I, Ohlauer Strasse 21/23.

Kostüme

Ulster entzückende neue Stoffe und Farben
Röcke für Backfische — Frauen (bis zu den weitesten Größen).
Staub- und Regenmäntel Eigene Fabrikation größten Umfanges.
Seiden-Mäntel
Moiré-Blusen-Jäckchen

M. Berger Nachfolger

Damenmäntel-Fabrik,
 Ohlauer Strasse 80 (neben Weinhandlung Kempinski).

Sanatorium Charlottenhaus Breslau, Biergartenstraße 55-57. Modernster Komfort. Alle zeitgemäßen Heilverfahren. Behandlung aller inneren und nervösen Krankheiten. Besondere Abteilung für Kinderkranke. Prospekte durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. G. Winkler.	Sanatorium Friedrichshöhe bei Bad Obernigk, Reg.-Bez. Breslau. bei Bad Obernigk, Reg.-Bez. Breslau. Für innerlich Kranke, Nervenkrankheiten, Erholungsbedürftige. Stoffschwächungen. Abt. II. Preise für Zimmer, Pension, Kur und Arzt 8 bis 8 Mk. pro Tag. — 3 Ärzte. Prospekte durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. F. Wobisch, Nervenarzt.
Sanatorium Warmbrunn im Riesengebirge. Für innere und Nervenleiden. Im Winter Ehemal- bader der Warmbrunner Quellen im Hause. Modernster Komfort. Diätetiken &c. Besitzer Dr. Hoffmann, Vabozart.	San. - Rat Dr. Herrmann Sanatorium Medicomechan. - Institut Bad Landeck i. Schlesien. Bewegungsstörungen, Frauenleiden, Nerven-, Herz-, Stoffwechselkrankheiten.
Dr. Kahlbauer, Görlitz. Offene Kuranstalt Heilanstalt für Nervenkrankte. für Psychischkranke. Herzliches Pädagogium für jugendliche Nerven- u. Psychischkranke.	Sanatorium Kurpark Schreiberhau im Riesengebirge. Spezialkuranstalt f. Herz-, Nerven-, Stoffwechselkrankte Nur 60 Patienten. — Modernster Neubau 1912. Erstklassige Einrichtungen. Prospekt frei. Besitzer Dr. med. G. Wiße.
Lewaldsche Heilanstalt Fernsprecher Bad Obernigk, Gegründet Nr. 1. 1870. 1. Sanatorium für Nerven- und Gemütskrankte. 2. Pensionat für Reformabstärker und Erholungs- bedürftige. Entgeltstufen. — Näheres durch illustrierten Prospekt. Dr. Koewentstein, Nervenarzt.	Sanatorium Reinerz für Leichter- und Reihlopf-Kranke. Hochmoderne u. bequeme Anstalt mit 20 Säulenzimmern, Heizung, Zentral- wärmeheizung, warmes u. kaltes fließendes Wasser an allen Stellen, Inhalatorium, Liegehallen, hygienisch-bädliche, u. spezifisch. Behandl., auch Süber- kulin, vorzügl. Küche, mäßige Preise, 2 Ärzte, Sommer u. Winter geöffnet. Dr. Rudolf Schom, leitender Arzt und Besitzer.
Kur-Anstalt Thalheim Bad Landeck in Schlesien. Für Nerven- und innere Krankheiten. — Bädertische Spezialabteilung. Vollständig renoviert und mit modernem Komfort eingerichtet. Natürliche Kabinabäder aus eig. Quelle im Hause. Prospekte. — Tel. 21. — Sanitätsrat Dr. Landsberg.	Sanatorium Ulbrichshöhe bei Reichenbach i. Schl. (Gulengebirge). Hygienisch-bädliche. Kuranstalt für Herz-, Nerven-, innere u. Stoffwechselkrankheiten. Spezielle Einrichtungen für orthopäd. Turnen und Röntgenbehandlung. Kabinabteilung. Drei Ärzte. Prospekte gratis. Chefarzt Dr. Wöelke.
Sanatorium Waldfrieden Ziegenhals im Altvater. Für Nervenkrankte, Entzündungskuren, Erholungs- bedürft. Mod. eingericht. Kuranstalt. Schöne Gebirgs- lage, unmittelbar a. Hochwald. Eig. Waldpart. Zweig- anstalt (räumlich getrennt) mit sehr mäßigen Preisen. Näheres durch Prospekte. Dr. Jürgel, Nervenarzt.	Waldsanatorium Obernigk S. Breslau. Für Leichter- u. Erholungsbed. Wild- Altm. gef. Lage, inm. d. 3000 Wg. Kiefernwald, 60 Wg. eig. Wald u. Part. Röntgenab., künstl. Höhenkur. Inhalatorium. Zentralheiz. Elektr. Licht. 3ger. Eiegeb. u. 12 Separatlogg. Luft- und Sonnenbad. Winter u. Sommer geöff. Bes.-Preis 12 Mk. an p. Tag. an p. Tag. Prospekte gratis. Bes. u. leit. Arzt Dr. Feig Kostub.

Verzogen
 nach Neue Tafelstraße 9
 (neue Telefonnummer 11967.)
Rich. Robaschik,
 Dentist.

Zahnarzt Schenk
 Gartenstraße 18
 Sprechst. 9¹/₂—12¹/₂ u. 3—5, Tel. 7391.
Nasen- und Gesichts-
Korrektur
 Plastische und orthopädische
Form-Verschönerung
 b. Sattel-, Stumpf-, Haken-, Schiefnasen
 Gesichtsunebenmäßigkeiten.
 Alterserscheinungen abnormer
 Zahn- und Mundstellung etc.
 Veredelung der Profilbildung
 und der Gesichtsbildung.
 Zahnärztliche Behandlung jeder Art.

Massage
Mlle. Schedewy,
 Südfenstr. 18, I. L., Ecke Gartenstr.

Massenje Herbach,
 Südfenstr. 16, III.

Manicure
 Elsa Krumpel, Kohetr. 32, I., r.

Manicure Grzenia, Neudorfstr. 4a, hpt.

Manicure Schübriide 70,
 2. Etage.

Manicure Gabisstraße 19
 3. Etage links.

Manicure Grünstr. 6,
 I. Etg., r.

Manicure Albrechts-Strasse 18, I. Etg.

Manicure Auguststr. 103, part., Ecke Körnerstr.

Manicure, Massage, Elektrif.
 Rudersdorfstr. 18, II.

Manicure, Massage, Elektrif.
 Palmstr. 1, 2. Et. links,
 a. d. Bahnhofstraße.

Manicure, Massage,
Schönheitspflege
 Fr. E. Wagner, Sabowstr. 58, I., r.

Parkettfußböden,
 Neulegen, Repar., Umlegen, Abhob.,
 Reinigen u. Bohren, auch außerh.
 H. Krüschke, Sternstr. 78. Etabl. 1894.

Junges Mädchen wünscht in
 einer Familie,
 wenn möglich bei anderen
 jungen Mädchen, fassen zu lernen. Wabozart
 bevorzugt. Angeb. mit Angabe des
 Pensionpreises p. Monat u. II 271
 an d. Geschäft. d. Schlef. Btg.

Energische und sorgfältige
Vorbereitung Sexta bis Tertia
Erfolgreiche Förderung
Nichtversetzter
 ohne Zeitverlust zur Reife für
 die höhere Klasse.
 Zahlreiche Empfehlungen!
F. Hentschke,
 Kreuzstraße 41.

Institut Traub Einj. - Fähnr.
 Prim.-Abitur.
 Frankfurt a. Od. 23. Damen.-Prosp. (x)

Bis zur Tertia
 eines Gymnas. oder Realgymnas.
 finden Knaben aus guter Familie
 Ostern in schön gelegener evangel.
 Sanftmuthaus gewissenshafte Vor-
 bereitung u. Pflege. Beste Empfehl.
 Angebote erb. unter B 214 an
 die Geschäft. der Schlef. Btg. (x)

Schüler-
Vorbereitung
 mit bekanntem Erfolg.
 Nona - O. - Tertia. Ostern
 bestand wieder sämtl. Schüler
 die Prüfung.
 Nachhilfe i. sämtl. Fächern.
 Für Nichtversetzte
 große Zeitersparnis.
 Pension
 gut und preiswert, a. d.
 Lieblichshöh' u. Promenade.
 Orłowski, Neugasse 18, I.

London
 2. Oneen Victoria Street, F. C.
Dr. jur. Maurice Dreyfus
 German Advocate. [6]

London English
 Miss Gertr. Meister-Griffiths
 Garten-Strasse 28, II. [9]

Engl., franz., ital.
 Unterricht und Konversation.
Rosa Breit, gepr. Lehrerin,
 Feldstraße 58, I. [9]

Konferv. gepr. Klavierlehrerin ert.
 geb. Unterr. Honor. 1 Mt. f. d. Stund.
A. Metzig, Wittoriastr. 35, 3. Et., r.

Pianino, Duysen, wenig gebt.,
 prachtv. Ton, mit
 Gar. billig verk. Glentz, Piano-
 haus, Gartenstraße 69/71.

Alttextens-Wöbel
 u. andere Gegenstände zu verkaufen.
 Gartenstr. 36, Wahler.



UEBERALL BEKANNT
 Die Biegung der Klinge tut's. Wenn Ihnen
 das Selbstrasieren Freude machen soll, dann
 bedienen Sie sich des GILLETTE, des
 einzigen Apparates mit der einstellbaren,
 gebogenen Klinge. GILLETTE-
 Klingen sind unerreich in bezug auf Härte,
 Schärfe und Dauerhaftigkeit.
 Preis M. 20.— und höher. Ueberall erhältlich.
 Ersatzklingen M. 2.— und M. 4.— pro Paket.

GILLETTE SAFETY RAZOR Ltd., Boston U.S.A. u. Leicester (Engl.)
 General-Depositär: E. F. GRELL, Impporthaus, Hamburg.
Gillette Kein Schleifen
 Kein Abziehen
 Sicherheits-Rasier-Apparat

Der geehrten Damenwelt

empfehle mein reichhaltiges Lager nur
 allernuester Fassons zu billigen Preisen.

Corset Winco w. & c.
 Aparte Neuheiten
 mit innerer Leibblinde.
 Für starke Damen äusserst
 bequem, gibt tadellose Figur.
Corset Madithe D.R.P.
 Für leidende oder empfindliche
 Damen, ohne Vorderschloss
 seitlich bequem zu schliessen.
Corset Imperial D.R.P.
 mit Doppelschnürung in neuester
 Ausführung von 7,50 Mark an. [3]

Corset Imperial
 Sophie Roth
 Schweidnitzer Str. 44.
 Tel. 8334.

Wilhelm Eckert
 Junkernstraße 22/24 (x)

12⁵⁰
 14⁵⁰
 16⁵⁰
 18⁵⁰

Einheitspreise.

Alleinverkauf f. Breslau.

Die bei der Besprechung am 29. v. M. für den 19. d. M.
 in Aussicht genommene außerordentliche Generalversamm-
 lung wird wegen vorzunehmender Feststellung der Lage
 unserer Genossenschaft auf einen späteren Termin ver-
 schoben, welcher noch bekannt gegeben werden wird.
Breslauer Beamten- u. Darlehns-Berein
 e. G. m. b. H.

Patent-Anwalt Dr. S. Lustig
 eingetragen beim Kaiserlichen Patentamt in Berlin.
 Ingenieur- u. techn. Bureau. (x)
 Breslau I, Schweidnitzerstraße 51 (Eingang Junkernstraße).

Billig zu verkaufen
28 Zimmer Hotel-Möbel,
 sehr vornehm, noch unbenutzt. Zuschr. u. G 281 an die Geschäfts-
 stelle d. Schlef. Btg. [1]

Schuhe fürs Osterfest

Eleg. Damen-Spangenschuhe
 „Die große Mode“, Lack, schwarz und farbig,
 Chevreau. 9.50 8.50 **7⁵⁰**

Damen-Halbschuhe
 ganz neue Farben und Moden. . 8.50 7.50 6.50 **5⁵⁰**

Damen-Stiefel mit verschiedenfarbigen
 Einsätzen 15.00 13.50 **12⁰⁰**

Leinenschuhe, Tennisschuhe
 weiß, grau, beige 4.50 3.50 **2⁸⁰**

Herrenstiefel mit eleganten farbig. Einsätzen
 15.00 13.50 **12⁰⁰**

Herrenstiefel braun oder schwarz Chevreau
 eleg. Ausführung 12.00 10.50 **8⁵⁰**

Kinderstiefel entzückende Neuheiten in vielen
 verschied. Farben 6.00 5.00 4.00 **3⁰⁰**

Ludwig Herz
 Breslau, Blücherplatz 4

Auswärtige Bestellungen werden sofort u. gewissen-
 haft ausgeführt.

Handlungsgehilfen-Berein
 zu Breslau, gegründet 1774.
 Sonntag, den 19. April 1914, nach-
 mittags 3¹/₂ Uhr, im großen Saale
 des Vereinhause Kaufmannshaus,
 Schübriide 50/51,
Ordentliche
Hauptversammlung.
 Tagesordnung:
 1) Berichterstattung u. Rechnungs-
 legung des Vorstandes für 1913
 2) Berichterstattung der Rechnungs-
 prüfer und Entlastung des Vor-
 standes.
 3) Ersatzwahl für die ausscheidenden
 Vorsteher.
 4) Wahl der Rechnungsprüfer und
 deren Stellvertreter für 1914.
 5) Anträge auf Abänderung des
 § 33 der Satzungen.
 Der Vorstand.

Arzt
 — als Vertreter —
 vom 21. bis 25. April aufs Land
 gesucht.
 Zuschr. u. H 201 Gesucht. Schles. Ztg.
 Von jetzt ab halte ich meine
Sprechstunden
Gneisenauplatz 6
Dr. Glücksmann
Augenarzt
 Vorm. 9—11, nachm. 3¹/₂—5
 Sonntag 10—11. [8]

Dr. Hans Kurella
 praktiziert (9)
 von Ostern ab wieder in
Bad Kudowa (Schloss).
 Ich wohne jetzt
Gartenstrasse 43,
 neben dem Konzerthause.
Dr. Goerke
 Bin verreist
 auf 14 Tage.
Rich. Robaschik,
 Dentist.

Einzel-Schirme und Spazierstöcke

Verkauf Ring 45

parterre u. I. Etage
Naschmarktseite.

Breslauer Schirm-Centrale.

Wir bringen nur erstklassige erprobte Fabrikate, leisten die weitgehendste Garantie für Haltbarkeit und verkaufen zu allerbilligsten streng festen Original-Preisen.

Unsere Spezial-Serien in Herren- und Damenschirmen sind:

Serie I "Silk Gloriosa" mit Stoff-Futteral moderner Griff 2 Jahre Garantie	195	Serie II Sehr solide Taffet-Qualität mit Stoff-Futteral, aparte Griffe, sehr dauerhaft	295
Serie III Halb-seidene gute Taffet-Qualität mit Stoff-Futteral u. feinsten Griffen, sehr elegant	395	Serie IV "Reine Seide" Garantie-Qualität mit reinseidenem Futteral, extra dünn, sehr chic	495

Wirtschaft

habe ich bald zu verkaufen! Zuzf. u. K 120 Geſch. Schlef. Stg. (2)

Das Herrenhaus

mit Garten des Rittergutes Belau-Schmollhof, Station Gnabenfrei, ist v. 1. Juli ab, evtl. schon zeitiger zu vermieten.

8 Zimmer mit viel Beizelg., elektr. Licht, Wasserleitung, Warmwasser-Verföhrung, Zentralheizung vorhanden; trocken u. gesund, im Vorjahre umgebaut. Evtl. auch 1000 Morgen gute Aagd. Befichtigung bei Inspektor Werner daselbst ansumelden.

Gesler, Sudwitz, Kr. Breslau.

Grosse Versicherungsanstalt,

(nicht Viktoria) die fast alle Branchen führt, hat 2 große gute Bezirke frei. Herren aus der Branche erhalten sofortige Anstellung mit Gehalt, Reisespesen und Provision. Nichtfachleute mit Lust und Liebe zur Sache werden eingearbeitet. Offerten unter U 596 an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau. (3)

Für Installateure und Metallwarenfabriken

Schlauchhahn (pat. geschützt) ohne Verschraubung u. Preisverhöhung den Alleinvertrieb für Provinz Schlefien zu vergeben. Angeb. an Knorr & Co., Baugeschäft, Derno, Kr. Dortmund.

Nebenverdienst.

Wir errichten am hiesig. Plage u. Umgegend Verkaufsstellen, welche einen Verdienst bis 200 Mk. und event. mehr pro Monat abwerfen. Zur Leitung resp. Übernahme suchen wir zuverlässigen Herrn, auch Dame. Muß eigene Wohnung u. 2-300 Mk. Barkapital besitzen. Besondere Kenntnisse nicht nötig. Persönliche Anleitung. Ausführliche Bewerbungen an Postlagerkarte 457, Berlin W. 57.

Leistungsfäh. alte Zigarrenfabrik sucht f. Oberſchleſien einen tüchtigen Vertreter,

gute Kundenschaft vorhanden. Nur Herren mit nachweislich guten bisherigen Erfolgen wollen sich melden. Zuzf. K 102 Geſch. d. Schl. Stg.

Geschäftsverkehr

in Grundstücken, Hypotheken etc.

Wenn neben bar auch gute Hypothek mit in Zahlung genommen wird, bin ich sofort bereit, auf ein Gut

mit best. Boden u. anständ. Wohnh. Bezugsgele. Hypotheken Bedingung. Gef. Off. u. Geh. I an Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau. (4)

Eines d. schönst. Brennerei-Rittergüter Mittelschlef.

90000 Str. Brennrecht, Stofenfabrik, ca. 1400 Morg durchweg mild-, system. drain. Weizenboden, stark. Rübenbau, Schloß mit all. Komfort, tadellose Gebäude u. Inventar, Bahnhof am Orte, nahe großer Garnisonstadt mit höheren Schulen, Theater usw. zu verk. Anzahlung 250 000 Mk. Zahlte keine Provision. Nur Selbstkäufer. Näheres unter H O 8850 an Haasenstein & Vogler A.-G., München. (3)

Gelegenheitskauf!

In bester Wohnlage Breslaus schönes Zinshaus hiesiger Bank gehörend, mit nur 12 Mille Anzahlung zu verkaufen, einer Hypothek, 2000 Mk. Ueberſchuß. Selbst.-Off. u. H 151 Geſch. Schl. Stg.

Haus,

in Breslau, ist bald käuf. zu haben! Zuzf. u. K 116 Geſch. Schlef. Stg. (2)

Hausverwalt.

Sucht verm. Hausw. u. 269 Geſch. d. Schl. Stg.

Hausverwaltung

übernimmt gewissenhafte Dame. Zuzf. u. K 110 Geſch. Schl. Stg.

9 Morgen la Wiese,

viel u. bestes Heu, Althofnab, weg. Pferdebeabſicht. zu verkaufen. Kallmeyer, Kleinburg, Ende Lohestrabe. (2)

Suche 40 000 Mark

goldſichere Hypothek, welche mit d. 8% f. d. Mietsvertrag ausgeht, auf 5 Proz. Zinsen vom Selbstgeber. Zuzf. u. K 279 an die Geſch. d. Schlef. Stg. (3)

Verkaufe

wegen Autoanschaffung preiswert ein Paar Wagenpferde. Rappwallache, 6jährig, 1.68 u. 1.71, flotte Gänger, ſcheufrei. Ferner Dunkelſchafstute, Kofener Halbblut, 6jährig. Reitpferd für jeden Zweck geeig., 1.63. Ein gut erhaltenes, wenig geb. Landaulet, bei Rosenbaum in Breslau zu beſichtigen. (3)

Ein Stadtgut

fort zu kaufen gesucht. — Gef. Angeb. unt. H 249 Geſch. Schl. Stg.

Zuſchme mein hochh. Stadtgut,

Ort all. höh. Schulen, 6 Ader, Zub., Gebäud., Wohnh. 15 Zim., a. gr. rentbl.

Rittergut

bei hoher Anzahlung. Reell ausf. Angeb. u. J 74 an d. Geſch. Schl. Stg. Suche, gestützt auf beste Empf., ein Gut

bis 400 Mg. oder größeres, m. eif. Inventar, in guter Verkehrslage zu pachten. Antr. 1. Juli cr. Napirala, Falkenwalde Nm.

Verkäufliche Güter in Mittelschlesien.

O. 4042. Landgut im Kr. Frankenstein, Größe ca. 153 Morg., davon 128 Ader, 2 1/2 Garten, 19 Wiesen, 6 Wald. Anz. 35000 Mk. Fabrikgut im Reg.-Bez. Breslau, Größe ca. 500 Morg., davon 440 Ader, 6 Park, 38 Wiesen, 12 Wald. (Möbelfabrik.) Anzahlung 150000 Mark. (2)

O. 4084. Brennereigut im Kr. Strehlen, Größe ca. 470 Morg., davon 400 Ader, 2 Park, 30 Wiesen, 30 Laubwald. Anz. 80000 Mk. Landgut im Kr. Müritzerberg, Größe ca. 472 Morg., davon 440 Ader, 20 Wiesen, Schloßpark. Wohnh. Preis 350000 Mk. (2)

O. 4129. Landgut im Kr. Goldberg-Saynau, Größe ca. 120 Morgen, davon 108 Ader, 12 Wiesen, Anzahl. 25000 Mk. Selbstkäufer erhalten kostenlos nähere Auskunft unter Angabe obiger Nummer durch unseren Bezirksdirektor, Herrn Sauer, Reichsbach in Schlef., Schweibnitzstraße 22, und die

Gute Griftenz.

Schöne, Erholungs- und Erziehungsheim für zurückgebliebene Knaben in schöner Provinz. weg. Todesf. d. Bes. an Lehrer, Arzt oder Philologen bald zu verkaufen. Gr. Villa, Park, Turn- u. Spielpl. Anz. 20000 Mk. Ng. verbeten. Zuzf. u. K 290 Geſch. d. Schl. Stg. (1)

30 000 Mark

2. Hypoth. auf mein gutes Grundst. immer voll vermietet, vom Selbstgeb. bald od. spät. Dahinter steht noch eine 3. Hyp. u. ich habe 40000 Mk. angez. Angeb. unter K 89 Geſch. d. Schlef. Stg. (2)

Landaulet,

bei Rosenbaum in Breslau zu beſichtigen. (3)

A. von Mendelssohn-Bartholdy

Langhermsdorf 5. Niebusch, Niebuschleiten.

1 Paar elegante, braune, selbstgeogene Kutschpferde zu verkaufen, 6 Zoll, 5 Jahre alt, flotte Gänge, Oberbürger Abstammung, auch für Geschäftszwecke geeignet. Preis äußerſt 2600 Mk. Gef. Anfragen an (3) Dominium Dransowitz.

Rittergut

mit g. Boden, Verkehrslage, bei ca. 100000 Mk. Anzahl. zu kaufen gesucht. Angeb. nur von Bestkäufern erbeten unter B 591 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau. Discretion zugesichert. (2)

Rittergut,

ca. 700 Morg., Kr. Grottkau, schöne Lage und in gut. Zustande, bei ca. 180000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Agenten verbet. Zuzf. erb. unter K 99 Geſch. d. Schlef. Stg. (2)

Achtung!

Terrainverkauf! Fabrikgelände!

Etwa 72 Morgen des bisherigen Exersierplatzes im Westen dicht vor den Thoren der Stadt Breslau gelegen und unmittelbar am Bahnhof Schmiedefeld. Hervorragend günstige Lage für jeden Zweck. Näheres durch von Wallenberg, Mariahilfen-Breslau. Tel. Breslau 9503.

Goldgrube

Sofort zu verkaufen, unter günst. Bedingungen sofort zu verpachten. Zuzf. u. K 41 Geſch. d. Schlef. Stg.

32 500 Mark

werden zur ersten Stelle mit 4% Prozent Verzinsung zum 1. Juli d. J. auf ein im Zentrum geleg. Grundst. v. Selbstgeber gesucht. Angebote unt. K 242 an die Geſchäftsſt. d. Schlef. Stg. (2)

Erwerbe Hypotheken von Ritter- und Landpächern j. Höhe u. Verg. auch wenn i. Subſtit. b. fl. Erlaß. Ang. v. Bes. u. K 122 Geſch. Schl. Stg.

Notſchimmelwallach,

auffallend schönes Pferd, 7 Jahr, 171 cm, vorzügliche Gänge, enormes Sprungvermögen, truppenförmig, funterip, i. Wagen gegangen, für feiten Preis 2400 Mk. zu verkaufen. Anfragen Hauptmann Hofrichter, Lublitz.

Rittergut,

600 Morg., arrond. best. Lage, Mittelschlef., la. tiefgründ. Nübenboden, gut. Gebd., gut. Zub., schön. Wohnh., vorzügl. Aagd. b. hoh. Anz. veräußlich. Zuzf. H 288 Geſch. Schlef. Stg.

GUT

preiswert zu verkaufen. Nachr. u. K 117 Geſch. Schl. Stg.

Güter

jeder Größe u. werden sofort gesucht. Angeb. u. K 114 Geſch. Schl. Stg.

Gut bei Leipzig,

150 Morg., durchweg Weizenbod., moß. Gebäude, kompl. Inventar, fof. b. 300000 Mk. Anzahl. veräußlich. Wenrich & Ritter, Neutölln, Schloßstrabe 29.

Basaltwerk

mit reichl. Absatz, Bahngleis, 80 PS. Maschine, erstklass. Anlage, 13 Pra. groß, viel Gewinn abwerf., auch f. jed. and. Betrieb paßend, umstandshalber sofort preismäßig zu verkaufen od. Kapitalbeteiligung gewünscht. Näh. nur ernstlichen Selbstref. unter H 67 Geſch. d. Schlef. Stg. (1)

Kolonialwaren- und Wild-Geschäft

Wegen blüht. Todesf. bin ich gezwungen, das väterl. Geschäft zu übernehmen und mein in lebhaft. Wadeort der Grafschaft gelegenes Kolonialwaren- und Wild-Geschäft sofort zu verkaufen. Umsatz circa 37000 Mk., jährl. Miete 830 Mk. Erforderliche Anzahlung ca. 6- bis 8000 Mk. Gef. Zuzf. unt. K 286 an die Geſch. d. Schlef. Stg. (2)

1. Hypotheken

bald zu vergeben, Stadt u. Land! Zuzf. u. K 115 Geſch. Schl. Stg. (2)

Hypothek,

10500 Mk., w. b. umständeh. f. 7500 Mk. fof. z. verk. Zuzf. unt. K 98 Sch 18 Hauptpostlagernd Gurlitz. (2)

Wegen längerer Abwesenheit aus herrsch. Stall veräußlich:

1) Zwei braune ungar. Wallache, Geflüßpferde, 5 1/2jährig, 170 groß, hübsch, hervorragende Gänge, schnell u. ausdauernd, perfekt gefahren, garant. gesund und fehlerfrei, Preis 3200 Mark.

2) ein brauner ungar. Wallach, 5jährig, 171 groß, gesund und fehlerfrei, ein- u. zweifännig gefahren, geitten, Gewichtsträger, Preis 1450 Mark. Zuzf. unter K 240 Geſch. d. Schlef. Stg. (3)

Zu verpachten

im Wege des schriftlichen Angebots zusammen zum 1. Juli d. Js. die benachbarten Majoratsrittergüter Lauste und Ziborna

in der Amtshauptmannschaft Löbau i. Sachſen. Die Güter befinden sich in günstiger Lage in schöner, fruchtbarer Gegend der sächſischen Oberlausitz (ca. 3-4 km Bahnstationen Kommiss, Breitenborn u. Weichenberg) und in guter Kultur und Verfallung. Birfa 160000 Mk. erwerblich.

Näheres gegen Erstattung der Kosten durch das Präſidium von Breslauer Reichamt zu Lauste, Post Kommiss.

Einfamilienhaus

8 Zimmer (Erdgesch. parkettiert), Diele, Wintergarten, Gartenzimmer, Autogarage, Hausmeisterwohnung, Zentralwarmwasserheizung, Gas und elektr. Licht, an das örtliche Kanal- und Wasserz. angeschlossen, 7 Minuten von Breslau, 900 qm Garten mit mehrjährigem, schönem Obstbestand (evt. können noch weitere 1100 qm fertiger Garten unmittelbar anschließend, dazu erworben werden), zum 1. April 1914 zu verkaufen. Preis 365000 Mk. Hypothekensstand geregelt. Anzahlung nach Vereinbarung. Zuzf. u. B S 1086 an Rudolf Mosse, Breslau.

Gute Geschäfte

bald zum Verkauf. Zuzf. unter K 121 Geſch. d. Schlef. Stg. (2)

Für jungen, strebsamen Kaufmann bietet sich

Kapital

für Kaufleute stellen wir bei Zahlungsstockung, wenn Sicherheit geboten wird. Zuzf. u. J 59 Geſch. Schl. Stg.

Billiges 1. Hypothekengeld

zu hief. Käufer ist günstig zu vergeben. Zuzf. u. K 105 Geſch. Schl. St. (2)

Mentiere möchte auf gute 2., auch 3. Ste. le, Stadt oder Land, event. geteilt, für bald oder Quartal

34 500 Mk.

ausleihen. Agenten verbeten. Zuzf. u. K 98 Geſch. Schl. Stg.

Reitpferd,

Arab. Vollblutstute, Fuchs, langer Schweif, 162 gr., 6 J., felt. schönes, eleg. Pferd, mit best. Weim. u. Fuß., vorzügl. Gänge, ohne Fehler, ſcheufrei, ohne Untug., truppenförmig, sehr leicht zu reiten, für leicht. Gewicht zu verkaufen. Befichtigung Breslau. Preis nur 1250 Mk. Zuzf. unter K 124 an die Geſch. d. Schlef. Stg.

Selbstreflektant!

Anerk. tücht. Landw. i. mittl. S. f. m. 180000 Mk. eig. Verm. größ. Lehrgang od. Bestim. i. Schlef. od. Sud-Polen. Neb. Rentab. ist günst. Lage zur Bahn u. geräum. Haus. Gebd. Evtl. Ant. geeig. Gütes, wo obig. Verm. austr. nicht ausgeſchl. Sichere streng. Distret. zu erwerben. Vermittl. u. anonym unberück. Ausf. Zuzf. u. Landwirt S. Sch. postl. Müritzerberg erb. (3)

Zu verkaufen oder verpachten Möbelfabrik

im vollen Betriebe, mit vielen behödl. Reichs-Arbeiten, gr. Privat- u. Engros-Kundsch. weg. and. Unternehm. Kauf. braucht nicht Fachm. zu sein; jeb. Anhaber würde event. beteiligt bleiben. Zuzf. unt. B N 3766 an Rudolf Mosse, Breslau. (2)

Gelegenheit

ein gutes, altes Kolonial- und Eigenturwaren-Geschäft zu übernehmen. (3)

Nur wirklich ernstgemeinte Käufer, die ein Vermögen von 10-12 Mill. zur Verfügung haben, wollen sich unter H 297 an die Geſchäftsſt. d. Schlef. Stg. melden. Agenten verb.

25 000 Mark

zu geschäftl. Zwecken leihe ich ganz oder teilweise aus, wenn Sicherheit geboten. Zuzf. unter J 60 Geſchäftsſt. d. Schlef. Stg. (2)

Sich. Damno-Hypoth. kaufe bald. Zuzf. u. K 92 Geſch. Schlef. Stg.

52000 Mk., auch geteilt, z. vergeb. Zuzf. u. K 93 Geſch. Schlef. Stg.

Wagenpferde,

Ungarn, Wallache, Dunkelſchimmel, 174 hoch, flott, elegant, bornemes, ausdauerndes Geßpann, für Fabrikbesitzer geeignet, da auch schwer ziehen, preiswert zu verkaufen. (2) Stadigtut Lindenhof, Glas.

Villa

kurort Obernigt, dicht am Walde, in haudfreier schönster Lage, 1912 mit jed. Komfort erbaut, 7 Zimmer, Diele, geschlossene Veranda, Warmwasserheizung, eigene Wasserleitung, elektr. Licht, auch Gas, mit moderner Garten- und Geflüßgeländeanlage, preiswert

zu verkaufen.

Söhre Lehranstalt f. Knaben und Mädchen am Plage. Scholz, Obernigt, Eichenallee. Tel. 66.

Baudenvilla,

dicht bei Bad Hünſberg gelegen, zu sofortig. Beziehen als Sommerfrische für 6-7 Personen vollständig eingerichtet, sofort billig zu verk. Angebote unter B. S. Lauban, am Steinberg Nr. 7. (1)

Villa,

schöne Lage, zum fof. Verkauf! Zuzf. u. K 118 Geſch. Schlef. Stg.

Geschäft,

gute Lage, können Sie bald kauf. Zuzf. u. K 112 Geſch. Schlef. Stg.

Geschäfte

zum Verkauf werden gesucht. (2)

Angeb. u. K 113 Geſch. Schl. Stg.

10 000 Mark

zu 5-6 Proz. z. 1. Juli auf privileg. Apotheke an sichere Stelle bei pünktlicher Zinszahlung v. Selbstgeber gesucht. Zuzf. unt. K 256 Geſch. d. Schlef. Stg.

Sudje Juli 75000 Mk., 4 1/2% Scheintrag Postlagerkarte 449, Breslau I. (4)

6 Pferde

3 kurzbeinige junge dänische Stuten u. eine Oldenburger, etwas pflastermüde, zur Zucht geeignet, sowie 2 mittelalte, stehen billig zum Verkauf Berlinerplatz 5. Telefon 6265.

Villa

kurort Obernigt, dicht am Walde, in haudfreier schönster Lage, 1912 mit jed. Komfort erbaut, 7 Zimmer, Diele, geschlossene Veranda, Warmwasserheizung, eigene Wasserleitung, elektr. Licht, auch Gas, mit moderner Garten- und Geflüßgeländeanlage, preiswert

zu verkaufen.

Söhre Lehranstalt f. Knaben und Mädchen am Plage. Scholz, Obernigt, Eichenallee. Tel. 66.

Zweifamilien-Villa

mit groß. Garten u. prächt. Fernſicht, Nähe der Kuranlage, a. Bad Warmbrunn, in Ob.-Serrichdorf i. N. 2mal 3 Zimm., Küche, Entree, 3 Balkons u. reichl. Zubehör, sehr preisw. bei 50000 Mk. Anz. zu verk. Näh. d. d. Weiser, Villa Sylva, Warmbrunn i. Schl. Malawaldstrabe.

42 000 Mark

zu 4 1/2 Proz. auf Hausgrundstück im Zentrum von Breslau vom Selbstgeber gesucht. Zuzf. unter K 73 Geſch. d. Schlef. Stg. (3)

30 000 Mark

goldſichere Hypothek zu 4 1/2 Proz. hinter Provinzial-Hilfskasse auf ein herrsch. Gut mit prima Boden bei Vicenit gesucht. (2)

Zuzf. K 79 Geſch. Schlef. Stg.

1 Pa. tiefdklbr. Wall,

wie auf Säul. fehd., 10- u. 12j., 170 cm, Gebd. u. Fuß. b. Stahl, in bester Kustellonit., genaue Baffer, schnell, abſol. autoſich., vorzügl. i. d. Sand u. ohne Untug., auch kompl. unt. Herr u. Dame, für 2100 Mk. Neisser Reitinstitut. (3)

Logiervilla

mit 14 Zimmern u. allem Komfort der Neuzeit, sofort sehr preiswert und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Ditto Büttner, Zimmermeister, Bad-Nitſche.

Villa in Obernigt

für bald zu verkaufen oder zu vermieten; hochherrsch.!, herrlicher Weitz, täglich 20 Wahnverbindungen mit Breslau, höhere Knaben- und Mädchenſchule am Orte, 2 Minuten vom Bahnhof, 8 Zimmer, 3 Wohnmansarden, Badezimm., sehr reichliches Nebengelass, Küche, Vorratsräume, Keller im Souterrain, Stallung, Gärtnerwohnung, elektr. Licht und Gas, Telefonanschluss, eigene Wasserleitung, 2 Brunnen, 1 1/2 Mg. parkartig Garten, 1 1/2 Mg. sehr fruchtbarer Gemüß- u. Obstgarten mit ca. 100 Obstbäumen. Näh. durch den Besitzer Freiherrn von Knoch, Breslau, N. Schweidnitzerſtrabe 6. (2)

Ein großes Gef- mit Hinterhaus

in groß. prob. Garnis.-Stadt ist gegen ein Rittergut zu verkaufen. Angeb. erb. unt. K 91 an die Geſchäftsſt. d. Schlef. Stg. (9)

10 000 Mark

zum 1. Juli d. J. auf mündelsichere Hypothek gesucht. Zuzf. unter H 263 Geſch. d. Schlef. Stg. (1)

Teilhhaber

f. best. Bureaufache gesucht m. Kap. Ang. u. K 119 Geſch. Schl. Stg. (2)

Leistungsfäh. Fabrik für Blätter, Grabfränge, Wachsroten, Gärtnerbedarf.-Art., fucht gut eingeführt.

Vertreter

gegen Provision. Off. m. Ref. unt. H W 708 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Oldenburger

Rappwallach, 6jährig, 172 groß, kräftig gebaut, jugelt, da etwas pflastermüde, auf Land preiswert abzugeben Berlinerplatz 5. Tel. 6265.

Logiervilla

mit 14 Zimmern u. allem Komfort der Neuzeit, sofort sehr preiswert und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Ditto Büttner, Zimmermeister, Bad-Nitſche.

Ein großes Gef- mit Hinterhaus

in groß. prob. Garnis.-Stadt ist gegen ein Rittergut zu verkaufen. Angeb. erb. unt. K 91 an die Geſchäftsſt. d. Schlef. Stg. (9)

30 000 Mark

goldſichere Hypothek zu 4 1/2 Proz. hinter Provinzial-Hilfskasse auf ein herrsch. Gut mit prima Boden bei Vicenit gesucht. (2)

Zuzf. K 79 Geſch. Schlef. Stg.

10 000 Mark

zum 1. Juli d. J. auf mündelsichere Hypothek gesucht. Zuzf. unter H 263 Geſch. d. Schlef. Stg. (1)

14 000 Mark à 5 Proz.

innerh. Pfad. Miete, Südborstadt, a. 1. Okt. v. Selbstgeber gesucht. Zuzf. u. K 129 Geſch. Schl. St. (5)

12 000 Mk. gesucht,

sichere 11. Hypothek in guter Lage. 750 Mk. Vergütung. Selbstig.-Off. u. K 85 Geſ. d. Schl. Stg.

Ponys,

brauner Wallach, 4 Jahre, 140 cm groß, Dunkelſchuf, 4 Jahre, 138 cm groß, lammförmig, jugelt, schöne Figuren, elegante Gänge, ein- u. zweifännig gefahren, von Rindern geritten, einzeln veräußlich. (1)

H. L. Günther, Breslau 6, Friedr.-Wilhelm-Str. 3. Tel. 191.

Fuchswallach,

1,70 m, 5 Jahre, sehr edles Pferd mit viel Gang u. Temperament, truppenförmig u. ſcheufrei, ohne Fehler, bel. f. Adj. Kr. 1500 Mark. Zuzf. u. H 268 Geſch. d. Schl. Stg.

2 dunkelbr. Pferde,

Wallache, 3-4j., schwerer Schlag, verkauft Beyer, Gutſb. Wengeln, Bez. Liegnitz.

Das Neisser Reitinstitut

berauf:

- 1) Goldf.-W., 7j., 170 cm., 1400 Mk.
- 2) br. W., 4 1/2 j., 171 - 1700 -
- 3) br. W., 10j., 170 - 1400 -
- 4) Schim.-St., 7j., 162 - 1400 -
- 5) dlbr. W., 4 1/2 j., 165 - 1400 -
- 6) Fuchs-W., 8j., 168 - 1500 -

Pfde. stehen seit u. grade a. gesund. Weim., sind ohne Gebr., Stall- u. Charakter-ſchl., auch gefahr., Kr. 4 u. 6 toſich. Trupp.- u. Dampfde, Kr. 5 nur anger. m. erstklass. ent. äud. Gänge. (3)

Wegen Umzug vert. off. vierſtägig, sehr gut erhalt.

Break,

sehr leicht ein- u. zweifännig zu fahren, eignet sich vorzügl. als Jagdwagen. Zuzf. unt. K 285 an die Geſch. d. Schlef. Stg. (3)



Ein Paar Orloff-Traberhengste,
Abfellschimmel (schönste Schimmelfarbe),
1,73 groß, 7-jährig, aus dem berühmten russischen Trabergerüst, mit
gemaltig hohen Steppgängen, Autochmeligkeit und seltene Ausdauer,
Aufsehen erregendes Paradegepäck in Gangart und blendend schöner
Figur. Absolut stark- und autofromm, ohne jede Hengstmanieren oder
Unlugenden, mit guten und geraden Beinen, werden bei voller
Garantie sehr preiswert für 5000 Mk. abgegeben. Probe und Be-
sichtigung in jeder Hinsicht und zu jeder Zeit bei vorh. Anmeldung. (2)
Straszewski, Bromberg, Danzigerstr. 136.
Fernspr. 1331.

Arbeitspferd,

weil überzählig, zu verkaufen. Striegauerplatz 5/7.
A. L. Mohr, G. m. b. H., Depot Breslau.

Wegen Auflösung des Stalles

verkaufe ich einen erstklassigen Blut-Hunter (Fuchswallach)
und einen hochedlen Lippizaner Schimmelhengst, beide sehr
gut geritten. **Eugen Wernigk, Nikolaitadtgraben 7.** (2)

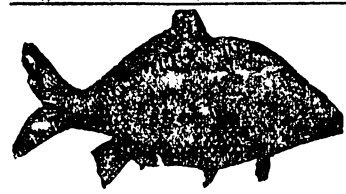
20 Stiere zur Mast

im Gewicht von 8-10 Ztr.,

60-70 Läufer Schweine

im Gewicht von 80 bis 100 Pfd.

aus seuchenfreiem Stall sucht zu kaufen u. erb. Offerten mit Angabe b.
Rasse u. Preis. Provinzial-Deil- und Pflanzengarten Klagwitz a. Döber.
Leichverwaltung Klein Dels, Kreis Ohlau, hat noch ein- und zweiförmige schnellwüchsige Galizier Edelskarpfen abzugeben.



Leichverwaltung Klein Dels,
Kreis Ohlau,
hat noch ein- und zweiförmige
schnellwüchsige
Galizier Edelskarpfen
abzugeben.

abzugeben.

Dominium Floriansdorf, Kreis
Schweidnitz, hat noch mehrere 3-
bis 4-jährige gut gest., an schwere
Arbeit gew.

Zugochsen

abzugeben.

Es stehen bei mir zum
Verkauf: 20 Stück raffiges,
schwarzbuntes
Jungvieh,
Stiere u. Kalben,
6-7 Ztr. schwer, 6 Stück gute,
hochtragende Kühe.

Gustav Bressler,
Sied-Gej. h. f.,
L. i. l. i. t. s. h.,
Telephon 27.

Dom. Feldhof-Geppersdorf, P.
Tropowitz O., bietet an

Läufer Schweine

im Gewicht von 60 bis über 100
Pfund. Die Schweine haben ständig
freien Auslauf, sie sind gesund und
schnellwüchsig.

Lämmer.

Kaufe 200 bis 300 gute Masse-
Lämmer zur Mast. Abnahme Mai,
Juni oder Juli.
Angebote unter 11 200 an die
Geschäftsst. d. Schlef. Stg. erb.

Bruteier

von schwarz. Minorca. Sucht mehr-
fach prämiert, pro Dsd. 4 Mark.
Gibt ab
Dom. Protsch, Post Gütern,
Kreis Breslau.

Kartoffeln

alle Sorten laufe zu höchsten
Preisen
Leo Salinger,
Breslau 13. Fernruf 3730.

Kartoffeln

kauft jeden Posten.
Georg Frühling,
Glogau.

Kartoffeln

Sirta 2000 Zentner
hochproz. Fabrikartoffeln
franko Station Obernitz mit Preis-
angabe sucht
Rentamt Großleibe v. Obernitz.
Die Herrschaft Malmis hat an
Saatkartoffeln
abzugeben
400 Ztr. Ceres
300 Ztr. Wohlmann
100 Ztr. Kaiserkrone
200 Ztr. Königin v. Schottland
Lieferung erfolgt frei Bahnhof
Malmis oder Buchwalb. Kreis
Sagan.

Mehrere Waggon
vorzügliche, hochprozentige
Saatkartoffeln,
"Bund der Landwirte"
verkauft
Rittergut Malau
bei Bauerwitz (Oberschlef.).

Kartoffeln

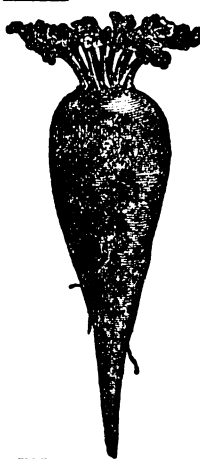
Suche zu kaufen:
400 „Bismarck“-Saatk.,
200 „Alma“-Saatk.
Zuschr. erb. unt. 11 253 an
die Geschäftsst. d. Schlef. Stg. (2)

Herrschaft Danwitz bei Mang-
schütz, Kreis Briesg., hat billig ab-
zugeben:
ca. 1000 Ztr. Kaiserkrone, Saatk.
Die großen Kartoffeln sind aus-
verkauft.

Zur Frühjahrssaat.

Von der D. L. G. und Saaubauverein Posen anerkanntes Saatgut.
Bei Abnahme von 100 kg 1000 kg 5000 kg
Heines Hanna-Gerste II. Abs. 21 Mk., 20 Mk., 19 Mk.
Friedrichs Hanna-Gerste I. Abs. 22 Mk., 21 Mk., 20 Mk.
Friedrichs Hanna-Gerste II. Abs. 21 Mk., 20 Mk., 19 Mk.
Svalöfs Hannen-Gerste II. Abs. 21 Mk., 20 Mk., 19 Mk.
Svalöfs Ligowo-Hafer I. Abs. 21 Mk., 20 Mk., 19 Mk.
Svalöfs Goldregenhafer II. Abs. 21 Mk., 20 Mk., 19 Mk.
Strubes Schlanstedter Hafer I. Abs. 21 Mk., 20 Mk., 19 Mk.
Lieferung in neuen Säcken zu 1,20 Mk. frei Station Kotowitzko
der Kleinbahn Odenz-Kotowitzko unter Nachnahme oder Voreinsendung
des Betrages. Besonders Frachtermäßigung für Saatgut bei der Abfertigung.
F. von Lekow'sches Rentamt Gluski
bei Kotowitzko, Bez. Posen.

**Der Landwirt
welcher Zuckerrüben baut**



und diese nach Gewicht (Kaufrüben) oder
auch nach Gewicht und Polarisation bezahlt
bekommt.

handelt nur in seinem eigenen
Interesse,

wenn er diejenige Züchtung anbaut, welche
bei gutem Zuckergehalt die größten
Masseernten liefert. Dies erreicht er nur,
wenn er

Zuckerrübensamen der Frie-
drichswerther Ertragsreichsten
(Marke A) verwendet.

Die Versuche der Hochschulen, Land-
wirtschaftskammern, des Rheinischen
Bauernvereins und besonders der Deutschen
Landwirtschaftsgesellschaft, bei 40 Versuchs-
anstaltern, haben dies gezeigt, und
es ist bewiesen,

daß die Friedrichswerther Züchtung alle
anderen Züchtungen an Masseertrag an
Rüben und an Zuckerertrag pro Hektar
übertrifft.

Wer daher hohe Masseernten machen will,
verwende nur Friedrichswerther Zuck-
rübensamen,

welcher entweder direkt von Friedrichswerth oder
durch meine Vertreter bezogen werden kann oder
von der Zuckerrübenfabrik in signierten Säcken zu fordern ist.
Saatangebot und ausführliche Berichte werden auf
Anfordern sofort unentgeltlich zugefandt von
Domäne Friedrichswerth 64b (Thüringen).

Zuckerrüben



Große Widerstandsfähigkeit
gegen Dürre, Frost und Krank-
heiten / Massenerträge / Hoher
Nährwertgehalt / Beste Haltbar-
keit / Leichtes Roden /
Höchster Ackerertrag.

Originalsaat hochkeimfähig, nur echt
in mit Plombe und Schutzmarke ver-
sehenen Packungen;
zu beziehen durch Wiederverkäufer
oder, wo nicht vertreten, direkt von
Friedrichswerth.
Angebot sowie inhalts- und bilderreiche
Broschüre „über Zuckerrübenbau“ wer-
den auf Anfordern sofort zugefandt.

Original-Friedrichswerther Futterrübensamen „Zuckerwalze“
empfiehlt zu Originalpreisen
Ludwig Leopold Nachf., Breslau I.

Domäne Friedrichswerth 64b (Thür.)
Domänenrat Eduard Meyer.

Räumungs-Offerte!

3jähr. versch. Weymouthskiefer	Mk. 8.00
versch. Weißbuchen, 65/100 cm	44.00
canad. Pappel, 15/200 cm	60.00
Bergahorn, 65/100 cm	26.00
Spitzahorn, 65/100 cm	28.00
Weiserlen, 100/150 cm	20.00
Haseln, 100/150 cm	60.00
Traubenkirschen, 100/150 cm	32.00

per 1000 Stück, erll. Verpackung, franco Sagan, solange Vorräte frei
Schönthal bei Sagan-XII i. Schl.
H. Gaertner, Etablissement für Forstwirtschaft.

**Jetzt ist die best geeignete Zeit
zur Aussaat von Grassamen für
Wiesen, Weiden, Schmuckplätze.**

Julius Monhaupt Nachfolger
Gebrüder Scholz
Königlich sächsische Hoflieferanten
Samenhandlung, Breslau I, An der Magdalenaenkirche.

Aus meinem Ausstellungsgarten u. d. Gärtnerei

habe ich noch billig abzugeben: Winterharte Blütenstauben; Stachys-
Wollast, Wandgras, Rudbeckia-Goldball, Herbstaster, violett, blau,
weiß, Centaurea, Marguerite, Bartnelken, Iris, Phlox, Primel.
Außerdem preiswert abzugeben: Wilde Weine (auch Selbstklimmer),
Clematis, Glycinen, Aristolochia. Seden-Lagus, 1 m hoch; Liguster
zur Hecke.

Paul Hatt, Breslau, Sternstraße 114.
Telephon 3122.
2 Stück neue

Kartoffelzudeckmaschinen

Original Amtsrat Oermland, vierreihig, haben
ganz besonders preiswert abzugeben
Maschinenfabrik und Eisengießerei Goy & Gesellschafter,
Kreuzburg Oe.

**Verkaufe im Auftrage des Besitzers
zwei Beckmann-Automobile**

10/20 PS und 10/45 PS
fast neu, mit vornehmer Ausstattung, unt. d. Käufe d. Anschaffungspr.
Oskar Stephan, Breslau, Kaiser-Wilh.-Straße 9.

Paucksch-

Proell-Dampfmaschinen D. R. P.

mit Ventil- und Schiebersteuerung mit Achsenregler
Hochleistungs-Dampfkessel
mit 2 und 3 Stufenfeuerrohren * Über 11 000 Ausführungen

Diesel-Motoren D. R. P.

für Teeröl, ohne Zündöl im Betriebe
Internat. Baufachausstellung Leipzig: „Goldene Medaille“
H. Paucksch A. G., Landsberg a. W.

Dampfdrehsack mit Strohpress

vollständig durchrepariert, wie neu,
einen älteren Dampfdrehsack
Kessel Lenz, Drehsackten Flöther, gut arbeitend, habe ich wegen
gabe der Königl. Domänenpacht billig zu verkaufen.

Paul Hille,
Schleifischer Güterverkehr
Kreuzburg, Oe.

5 Meinshausen'sche Dibbelapparate

unser Fabrikat nur 3 Jahre gebraucht, bei Lieferung eines größeren
Rübenbrühs in Zahlung genommen, preiswert zu verkaufen.
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen
F. Zimmermann & Co., A.-G.
Breslau VII, Göpenstraße 14.

Frühkartoffeln

Royal Ribben à 3 Mark,
Kaiserkrone à 2,50 Mark,
Frühe Ertragsreiche à 2,50 Mark,
Stella à 2,10 Mark.
gibt auch in kleineren Porten ab.
N. Richter, Falkenau i. Schl.
Fernsprecher Nr. 8. (4)

Schöne Serabella

hat preiswert abzugeben
F. Fraischauer, Dels i. Schl.
**Roggen- und Weizen-
Preßstroh**
Drahtbindung, kauft jeden Posten
M. Ittmann, Breslau VII.

Kartoffeln

kauft und verkauft
in allen Sorten wagonweise
H. Jonas, Reife. 19
Gegr. 1858. Tel. Nr. 57.

**Für Wagen, Drehsackten u. von
mobilen, Getriebegehäusen,
wasserbichte**

Plauen,
wollene und wasserbichte
Pferdedecken
Arbeiter-

Brennereikartoffeln

und bittet um Angebote pro %
Stärkegehalt fr. Station Trebnitz.

**Schlaf-
Decken**

Strohflade und Strohhäfen
neue
Säcke
Strohpreßengarn,
Treibriemen aller Art
Maschinenöle, Carbolinöl,
Maschinenfett, Wagenfett,
Lederfett offerieren

Saatkartoffeln,

Model, ertragsreiche, gute Speiße-
kartoffeln, pro Ztr. 2,20 Mk. verk.
Dominium Schottwitz b. Breslau.

10 Ztr. Augusthafer

sucht zu kaufen
Dom. Deichslau, Kr. Steinau.

10 Ztr. Augusthafer

sucht zu kaufen
Dom. Deichslau, Kr. Steinau.

Schleifische Futtergerste,

gesund, sucht zu kaufen Bärenker,
Wittschau, Stat. Rothfürben.

**Fischfutttermehl,
Fleischfutttermehl,
Phosphors. Futterkalk**

in nur prima Qualitäten
offerieren wir billigst.
Gebrauchsanweisung zu Diensten.
Buchholz & Co.,
Breslau 2.
Fernsprecher 6085 u. 6086.

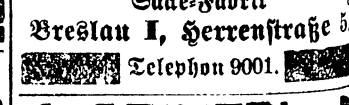
Wuttke & Bothe

Plauen-, Deden- und
Säde-Fabrik
Breslau I, Herrenstraße 5.
Telephon 9001.

Topinambur,

p. Ztr. 1,30 Mk. verkauft
Dom. Deichslau, Kr. Steinau.

**LESSER's
neue**



Frührosen-Saat

gibt billigst ab
V. Patzek, Breslau II.
Telephon 11 497.

**Kartoffel-
Sortiermaschinen**

mit
Kurbelschleifenantrieb
(gesetzlich geschützt).
Fortfall der Kurbelwelle,
daher geringste Abnutzung.
Zusammenlegbar für den
Transport
Billigst franko jeder Station
Wiederverkäufer überall gesucht
Prospekt Nr. 2086 gratis.

**1 Waggon
Gendef. Stedlingsrüben**

werden auf Futterweiden besonders
billig verkauft. Zuschr. u. 264
Geschft. d. Schlef. Stg. (2)

**Kartoffel-
Sortiermaschinen**

mit
Kurbelschleifenantrieb
(gesetzlich geschützt).
Fortfall der Kurbelwelle,
daher geringste Abnutzung.
Zusammenlegbar für den
Transport
Billigst franko jeder Station
Wiederverkäufer überall gesucht
Prospekt Nr. 2086 gratis.

Unter Garantie

besten Keimfähigkeit und Seidefreiheit
offeriere
Rotklee, Gelbklee, Weissklee,
Schwedisch-Klee, Tannenklee,
alle Grassamen-Sorten,
Original Provencer Luzerne,
Futter- u. Zuckerrübensamen
sowie alle Feldsämereien.

**Kartoffel-
Sortiermaschinen**

mit
Kurbelschleifenantrieb
(gesetzlich geschützt).
Fortfall der Kurbelwelle,
daher geringste Abnutzung.
Zusammenlegbar für den
Transport
Billigst franko jeder Station
Wiederverkäufer überall gesucht
Prospekt Nr. 2086 gratis.

Paul Lauterbach,

Breslau II, Grünstr. 23,
Sämereien-
Dünge- u. Futtermittel-Geschäft.
Schleifische Rottklee
gibt noch ab
Paul Nierle, Breslau VI.

**Kartoffel-
Sortiermaschinen**

mit
Kurbelschleifenantrieb
(gesetzlich geschützt).
Fortfall der Kurbelwelle,
daher geringste Abnutzung.
Zusammenlegbar für den
Transport
Billigst franko jeder Station
Wiederverkäufer überall gesucht
Prospekt Nr. 2086 gratis.

**Zur Eröffnung
des Weideganges**

offeriere ich
zu billigen Preisen und zu
kulantesten Bedingungen
franko jeder Bahnstation
erstklassige ostfries. (Altmärtler)
und ostpreuß. (Schländer)

**Ruh- und
Ochsentälber**

sowie
angedeckte und glatte
Hinder und Kühe.

Rago Gutherz,

Vieh-Import u. Export,
Berlin W. 15.

8 hochtragende Kalben,

auffallend schöne Figuren (Weide-
vieh), desgl.
9 Abmelletkühe
(sehr preiswert).
Gutsverwaltung Wadenau,
Kr. Neustadt Oe.

Dobermann-Hüde,

13. alt, prächt. Masttier, umständl.
for. zu verkauf. Herbarinstr. 55, 11.

Auszeichnungen:

HEINRICH

LANZ

MANNHEIM

Auszeichnungen:

1910

Brüssel: 3 Grands Prix. — Wien: Staats-Ehren-Diplom. Buenos Aires: 3 Grands Prix. Sta. Maria (Brasil): 2 Grands Prix.

VENTIL-LOKOMOBILEN

mit Leistungen bis 1000 PS.

Für Heißdampf bestgeeignete Betriebsmaschine.

— Filiale BRESLAU, Kaiser Wilhelmstraße 35. —

1911

Turin: 3 Grands Prix. — Budapest. Goldene Staatsmed. Dresden: Große Goldene Med. Grefeld: 2 Goldene Medaillen.

Melassefütter in allerbesten Qualität liefern besonders preiswert Friedenthal, Kuester & Co. Breslau II.

Stubbenausheber, gebraucht, gut erhalten u. praktisch, wird zum Kauf gesucht. Preis 100 Mark.

Dachsteine, garantiert wetterbeständig für Neu- u. Umbauten, speziell für Wirtschaftsbauten, empfiehlt Oberl. Zombachsteinfabrik, Wiesner & Co., Fallenberg Oberl.

Alt-Eisen, Metalle, Messing, Dampfmaschinen, alte Fabrikanlagen auf Abbruch kauft E. Gerber & A. Ebel, Breslau Eisenwerkstr. 86. Tel. 6743.

Gebr. 20 Pferd. Automobile mit neuer Feuerbüchse, für 1500 Mark zu verkaufen. Walter Hanke, Kälteische Dampfsegelei, Dhlau. Telefon 63.

Um Platz für eine große Möbel-Sonderausstellung zu schaffen, verlaufe ich einige Möbel vollständig aus und zwar: 1 Herrenzimmer schwarz Eiche, 2 Speisezimmer dunkel Eiche, 1 Salon Almahagani, 2 Schlafzimmer echt Eiche, verschiedene Schreibtische, Lebermöbel etc., ferner 1 Eiche-Herrenzimmer bestehend aus: 1 großer Schreibtisch, 1 großer Diplomatenschreibtisch, 1 prima Leber-Schreibtisch, 1 Spieltisch rund mit Sessel, 4 Nüchlerstühle, 1 Leber-Schreibtisch, 1 praktische Standuhr alles für 700,- (regulär ganz bedeutend teurer). M. GRAU Nachf. Breslau, Albrechtstr. 39, I. Etage. Langjährige Garantie.

Strohüte für Damen, feinst. Genre, garniert und ungarnt, werden zu äußerst billigen Preisen verkauft. (5) Gartenstraße 19, 2. St., rechts, I. von 1 bis 3 Uhr geschlossen.

Gebild. Dame, 36 J. alt, kath., Landwirtin, große eleg. Ernte, sehr heiter u. lebensfroh, ohne Vermög., nur Ausst., sehr tüchtig u. anpruchlos, sucht, da es an Verrenbekanntschaft fehlt, auf die Wege Briefe mit gebild., gut. Verren, zwecks späterer Heirat. (10) Strengste Diskr. zugeh. u. verl. Zuschr. u. H 262 Gef. Schl. Stg.

Selbständ. Kaufmann, Mitte 20, wünscht Briefwechsel mit vornehmer jg. Dame zwecks spätr. Heirat. Nichtanonyme Zuschr. unt. K 57 Gef. Schl. Stg. Diskr. Ehrenl.

Baumeister eines industr. Wertes Riedererschle, in sich Lebensstellung, 30 Jahre a., wohl. von angeneh. Aussern, wünscht Briefwechsel mit gebild. vermög. Dame zwecks Heirat. Nichtanonyme ausführl. Zuschr. unter K 260 an die Gef. Schl. Stg. erbet. Diskr. Ehrenl.

Wid. f. geb. jg. Dame a. angechl. Fam. 25 J. angen. Erziehung, mittelst. häuslich erzogen, Briefwechsel mit gebild., solib., ebl. Verren in sich. Position. Zuschr. erb. unter K 118 an die Gef. Schl. Stg.

Osterwunschl. Gebild. Beamtentochtl. 28 J., kath., mit guter Aussteuer u. etw. Vermög., wünscht sich mit einem Beamten in behedter Position glücklich zu verheiraten. Witwer nicht ausgeschlossen. Zuschr. K 107 Gef. Schl. Stg.

Vermietungen (Ankündigungsbild 15 Pfg. für die Zeile)

Große 3- od. 4-Zimm.-Wohnung im Süden od. Zentrum, 1. 7. bez., Hochparterre bebaut, 900-1000 M. b. feinst. Equip. gesucht. Zuschr. Zuschr. unt. K 11 an die Gef. Schl. Stg.

Erkundigungen Spezial-Auskünfte in Geschäfts- und Familien-Angelegenheiten, Beobachtungen am Orte, auf der Reise etc. auf Treue und Ehrlichkeit, sittliches Verhalten etc. Beweismaterial zu allen Zwecken besorgt diskret und sachgemäß Auskunft C. F. Schnelder, Breslau I, — Tel. 11 227 Carlstr. 2.

Elegant möbl. Wohn- und Schlafzimm. zu vermieten Salvatorplatz 2 I., Schweidnitzer Stadtgraben. (4)

Villa Fürstenstraße 53, in schönem alten Park, ist, nach Wunsch mit od. ohne Garten, halb oder zum 1. April zu vermieten. Näh. im Baugeschäft Ring 33. (x)

Wohnpl. 9/Charlottenstr. 3, 6 bez. u. 3. a. 1. Okt. zu verm. (1)

Steinstr. 7a, dicht am Kaiser-Wilhelm-Platz, Hochpt., 6-Zimmer-Wohnung, all. Komf., a. Okt. preisw. zu verm. (3)

Augustastrasse 50, 2. Etage 6 Zim., Balkon, Bad usw., tadellose Einteilung, Renovation hausgemäß, für Oktober zu verm. Telefon 8193 oder beim Hausmeister. (2)

Bohrauerstraße 17, kein Vis-à-vis, schöne 6-Zimmer-Wohnung, Balkon, Erker, a. 1. Oktober d. J. auch früher zu vermieten. (2)

Steinburg — Kastanienallee 3a, Hochherrsch. II. Etage, 6 schöne Zimmer a. 1. Okt. zu vermieten. (9)

Kaiser-Wilhelm-Str. 93, 2. Et., herrsch. 6-Zimm.-Wohn., Balk., Loggia, Gas, elektr. Licht, zu verm. (10)

Goethestrasse 24/26 an der Kaiser-Wilhelm-Strasse, Hochpt. mit allein. Gartenben., 1. und 2. Et. Hochherrsch. Wohnungen, 9 bez. 10 Zimmer (5 gr. Vorderz.), sehr viel Beigelaß, elektr. Licht, für bald evtl. später zu vermieten. Näher. bei Jessel & Schweitzer, dafelbit. Telefon 1295. (9)

Hobrechtufer 12, Herrsch. 5-Zimmer-Wohnung zum 1. Juli zu vermieten. Näheres dafelbit. od. Teleph. 4617. (6)

Ohlau-Ufer 31, a. 1. Juli 1914 2. Etg., 6 Zimmer, Bad, reichl. Beigelaß, Garten, oder 2 Parterre-Wohn., je 3 Zimmer zu verm. (2)

Kaiser-Wilhelm-Platz 6, hochherrsch. Wohnung, 9 große Zimmer mit allem Komfort, elektr., Gas, Zentralheizung, ebent. Autogarage, viel Beigelaß, für bald event. später zu vermieten. Julius Lemor, Fischergasse 11. (10)

Gutenbergstrasse 37, ist die halbe 1. Etage, 6 Zimmer, 1 Mansarde, Zubehör, Loggia und eigener Garten, zum 1. Juli zu vermieten, Preis 1850 Mk., ferner das Hochparterre, 5 Zimmer, Zubehör, Loggia, zum 1. Oktober zu vermieten, Preis 1450 Mk. Näh. daf. od. Tel. 11936 Dutschke, Ohlau-Ufer 39. (9)

Lothringerstraße 18, herrsch. II. Etage v. 9 Zimm. u. Parterre 5 Zimm. zu verm. (2)

4 u. 5 event. 6 Zimmer Wohnungen, hochherrsch. in schönster, ruhiger, sonniger Lage, kein Visavis, Hobrechtufer 16 sind im Vorder- und prächtig gelegenen Gartenhaus zum 1. Oktober mit allem Komfort, großer Loggia, Balkon, zu vermieten. Näheres dort im Baubüro Tel. 4172, oder J. G. Scholz, Breitestr. 15, Tel. 1839.

Vormerksstraße 5, Gde Jordanbedstraße, ist in der 2. Etage eine Wohnwohnung mit herrlicher Aussicht, bestehend aus 1 dreifenstr., 2 zweifenstr., 1 eifenstr. Zimmer, Entree, Mädchenstube und Küche, für 1. Juli ev. spät. zu vermieten. Näh. daf. 1. Etg. (4)

Palmstrasse 38, 1. Etage 5 Zim., Bad, Küche usw., für Okt. oder früher zu verm. Hochparterre: 3 Zim., Mittelkab. usw., vollst. renoviert, für sofort oder 1. Juli zu vermieten. Preis 720 Mk. (2)

Viktoriastrasse 104 a/b an der Kaiser-Wilhelm-Strasse, gegenüber Postamt 13 sind hochherrsch. Wohnungen v. 7 u. 8 Zim., Diele, mit mod. Komfort, Verh.-Aufzug, a. 1. Okt. zu verm. Näh.: Baugesch. Kallisk, Fernspr. 2505. Familienverhältnisse halber ist die schön renovierte 7-Zimmer-Wohnung der 1. Etage Steinstraße 7a bei Preisermäßigung sofort oder 1. Juli zu vermieten. Gest. Zuschriften an die Firma Richter & Schatz, Breslau, Ernststraße, erbeten. (3)

Villa zu vermieten, 8 Zimmer, Erdgesch. parkettiert, große Diele, Wintergart., Gartenzimmer, Auto-Garage, Zentralwasserheiz., Gas u. elektr. Licht, Kanal- und Wasser mit großem Garten und Wasserbassin, 7 Min. von Breslau entfernt, für 1. Juni zum Preise von 2000 Mk. per anno. Angebote unter B R 1055 an Rudolf Mosse, Breslau.

Modernes Geschäftslokal Ring 48, I. Etage, ca. 600 qm im ganzen oder geteilt mit Lasten- und Personenfahrstuhl sowie Zentralheizung, für alle Branchen geeignet, zu vermieten. Albert Michaelis.

Hochherrsch. Hochparterre! am Kaiser-Wilhelm-Platz — Hohenzollernstraße 76 vollständig renoviert, mit allem Komfort der Neuzeit: 5 Zimmer und Schrankzimmer, großer heizbarer Diele, große Loggia und Gartenbenutzung. Elektr. u. Gaslicht, sehr viel Nebengelaß. Näheres dafelbit. I. beim Eigentümer. Auf Wunsch Autogarage.

Moderne 4-Zimmer-Wohnung Süden, leerstehend, bis 1000 Mk. gesucht. Offerten unter B. L. 1102 an Rudolf Mosse, Breslau.

Sofort: Siergartenstraße 18, hochparterre, 3 geräumige Zimmer, Loggia, gr. Kabinett, gr. Diele, Bad, Mädchenraum, Speisekammer, 725 Mk. Näheres dafelbit. (2)

Schweidnitzer Stadtgraben 29, vis-à-vis Liebigshöhe, zweiter Stock, 6 Zim., 2 Kab., 2 Balk., Mädchenz., Bad usw., im ganzen oder geteilt zu vermieten. (4)

Wichtig für Versicherungs-Gesellschaften! Tauentzienstraße 14 in der Nähe des Tauentzienplatzes I. Etage, 7 Zimmer mit Fahrstuhlbenutzung, f. 1. Oktober 1914 zu vermieten. (9)

Herrsch. Wohnung Gartenstrasse 46 2. Etage, 6 Zimmer, dabei ein groß. Saal, Bad, elektr. Licht usw., für 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei L. Rosenthal, Carlstr. 28. Telefon 902.

Für Pensionat ein vornehmes Quartier von 5 gr. Zim., besondere Eingänge, Balkon, Kabinett, Bade- und Mädchenzimmer, Friedrich-Wilhelm-Strasse 14, nahe Königsplatz, a. 1. 7., auch früher, zu vermieten. Preis 1250 Mk. Näh. bei L. Sackur, Hohenzollernstr. 85. Telefon 8710. (2)

Zimmerstraße 12, herrsch. 1. Etage, 6-7 gr. Zimmer, Balkon, elektr. Licht. (9)

Laden ca. 95 qm Reuschestrasse 55 3 gr. Schaufenster, zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Roesler, Gutenbergstraße 20, III. (2)

Tauentzienstraße 43 großer, moderner Laden mit Hinterraum, auch für Kontor geeignet, v. sofort od. spät. sehr preisw. zu vermieten. Zu erfr. beim Hausmeister od. Teleph. 2661 (9)

Eckladen, 28 qm, für 3000 Mk. zu vermieten im Hotel Kronprinz, am Hauptbahnhof. (12)

Gadowastraße 38, viertes Haus von der Laden mit Nebenräumen, auch für Bureau mit Lager vermieten. Näheres bei Bössert, Neue Schweidnitzer Straße 15.

Der Teichmann & Co.-Laden, Carlstraße, 2 Gde Schweidnitzerstr. 9, mit groß. Kellereien, in welchem seit 18 Jahren ein Kaffee-Spezial-Geschäft mit Erfolg betrieben worden ist, soll zum 1. Juli b. J. unter günstigen Bedingungen anderweitig vermietet werden. Auskunft ert. Hausmeister Hoffmann, Schweidnitzerstr. 9, IV.

Schöner heller Laden Gartenstrasse 46 event. auch Keller dazu f. 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei L. Rosenthal, Carlstr. 28. Telefon 902.

Lagerräume, ca. 200 qm groß, möglichst Nähe Märkisch-Freiburger oder Hauptbahnhof, mit hoher und breiter Einfahrt gesucht. Angebote unter K 61 an die Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung. (2)

300 qm helle Arbeitsräume, auch part. und 1. Etage, unweit des Hauptbahnhofes gesucht. Zuschr. unt. K 98 an die Gef. Schl. Stg. (2)

Körnerstr. 6/8, I. u. II., 8 Zimm., Bad, Mädchenz. u. Küche, elektr. Licht, neu renob., bald zu verm.

Klosterstr. 22/24, III., 4 Zim., Kab., Bad, Mädchenz. u. Küche, neu renob., f. 850 Mk. bald zu verm. (3)

M. Büro m. Telefon an Telephonbenütze bergibt Kuhnert, Claassenstr. 18. (2)

Gr. helle Kontorräume und Lagerräume zum 1. Oktober zu vermieten Kaiser-Wilhelm-Strasse 82. (9)

Stellen-Gesuche (Ankündigungsbild 15 Pfg. für die Zeile)

Junger Mann, 21 J. alt, gestützt auf gute Zeugnisse aus der Kolonial- u. Delikat.-Branche, sucht bald od. 1. Mai d. J. Stellung als Verkäufer od. Buchhalter. Angeb. u. H 210 Gef. Schl. Stg. (3)

Jg. Eisenhändler, sten. u. Schreibm., sucht Stell. in Exp., Kont. etc. Best. Anst. Zuschr. u. K 5 Gef. Schl. Stg. (3)

Tüchtiger Kaufmann, 24 Jahre alt, mehrfach in Auslande gewesen, sucht Stellung in solchem u. lukrativem Unternehmen, wo er sich m. 15000 Mk., d. sicher gestellt werden könnten, beteiligen kann. Gef. Off. u. H 283 Gef. Schl. Stg. (3)

Bürogehilfe 18 J. a., mit Buchführung, Amts-, Guis., Standesamtssachen vertraut, Mädchenstr. und Stenogr., mit schöner Handschrift, solide und nuchtern, gute Zeugnisse, sucht ver bald Stellung. Zuschr. unt. K 87 Gef. Schl. Stg. (3)

Buchhalter u. Korrespondent vollständig bilanzfähig, mit d. dopp. amerikanisch. Buchführung, Mahnwesen, Sched- u. Giroverkehr genau vertraut, flatter, selbständiger Arbeiter, sucht wegen Geschäftsaufst. für sofort anderweitig Stellung. Ia. Zeugn. sowie Refer. vorhanden. Zuschriften unt. K 70 an die Gef. Schl. Stg. d. Schl. Stg. (3)

Junger Spezerist, 21 J., i. selbstständ. Stellung, sucht weg. Geschäftsaufst. bertaufs zum 1. 7. od. 1. 6. (3)

passende Stellung als Reisender od. Lagerist. (2) Angeb. u. H 292 Gef. Schl. Stg.

Junger Mann, 20 J., ev. sucht a. 1. Mai in Kolonial- od. Delikat.-Geschäft Stellung als (3)

Verfäuf., event. auch i. Kontor. Gef. Zuschr. erbt. J. A. 197 hauptpostl. Viegant. (3)

Suche f. mein. Sohn welcher jetzt aus der Volksschule entlassen wurde, eine Lehrstelle in einem groß. Manufakturgeschäft. Antritt bald oder später. Bernhard Niedopil, Ratibor. (3)

Lehrlingsstelle Für meinen Entelsohn, 18 Jahre alt, suche Stellung in ein. größeren Eisenwaren-Geschäft zum baldigen Antritt. Angebote erbitet Kaufmann Oscar Anders, Waldenburg i. Schl., wemöglich in der Provinz. (3)

Verheirateter Verwalter sucht, gest. auf gute langj. Zeugn., a. 1. Juli anderw. Stellung. Angeb. unter K 235 Gef. Schl. Stg. (3)

Wegen Abgabe meiner 2. Domäne
suche ich für meinen dortigen
Inspektor
Stellung zum 1. Juli 1914. 38 Jahre,
evangelisch, verheiratet, 2 Kinder,
mit Rübener- und Rübenzuckerbau,
sowie leichtem und schweren Boden
vertraut, mit Rindvieh-, Schaf- u.
Schweinezucht erfahren, befähigt
selbständig zu wirtschaften, kann ich
denjenigen als treu u. zuverlässig
warmempfehlen.
Antrag Schallehn,
Leubus, Kr. Wobslau.
Angebote an Klatte, Frankau,
Kr. Wobslau. (2)

Wirtschaftsbeamter, (2)
27 Jahre alt, kath., poln. spr., gute
Zeugn., vertraut mit allen land-
wirtschaftlichen Arbeiten u. Maschinen,
sucht z. 1. 7. 14 Dauerstellung.
Gef. Ang. u. H 233 Gehst. Schl. Btg. (2)
Suche zum 1. Juli selbständige

Inspektorstelle,
27 Jahre, ev., militärfrei, Guts-
besitzersohn. Mein voriger Chef,
Herr Oberinspektor Irrgang in
Rademisch, Kr. Bilitzschau, bei dem
ich 2 1/2 Jahre war, würde zur
näheren Auskunft bereit sein. (1)
Gehrke,
Wintersbagen b. Falkenburg Pom.
Wirtschaftsbeamter, poln. spr., sucht
Stellung als **Assistent.**
Gef. Ang. an F. Schnurpfel,
Seibitz, Post Kujaw. (1)

Alsendant, Amtselekt.,
Rechnungsführer,
Reintmeister,
oder ähnliche Stellung sucht
Wirtschaftsinspektor mit eigenem
Gehalt zum 1. Juli. (6)
Gute langjährige Zeugnisse.
Letzte Stellungen 10 u. 14 Jahre.
Ang. u. G 270 an d. Geschäfts-
stelle d. Schl. Btg. (1)

Suche für meinen
früh. Assistenten
f. sof. od. später Stellung. Ich kann
denk. als f. brauchb. energ. solid.
Beamt. best. empf. H. Friedrich,
Katticher, Obereschleien. (2)

Wirtschaftsinspektor,
30 Jahre, tüchtig, sehr gute Zeugn.
und Empfehlungen.
Sucht Vertretung
von April bis Juli. (6)
Zufchr. u. H 201 Gehst. Schl. Btg.

Verb. u. led. Inspektoren,
Assistenten, Rechn.-Führer,
Bolont.-Verwalt., Wirtschaftl.,
Sortierperson., verb. Brenner,
verb., Gärtner, mit u. ohne
led. Hermann Exner, gewerbsmäßiger
Stellenvermittler, Bresl., Waldsch. 23.

Suche für jungen Mann,
der Othman seine Lehrzeit beendet
u. welchen ich aufs beste empf. kann.
Stellung als Assistent.
Gef. Zuschriften an
Inspr. Schumann,
Dom. Jobten, Bez. Liegnitz.

Suche für meinen Cleven
der 1. Juli 2 Jahre. Lehrzeit beendet
u. Prüfung macht, Anfangsstellung
als **Wirtschaftsassistent**
b. H. Gehalt. (3)
Inspektor Schönbäcker,
Kollitz, Kreis Grünberg.

Suche für meinen Neffen
mit vierjähriger Praxis und einjähr.
Hochschulstudium, Stellung als
Volontärverwalter (2)
ohne gegenseitige Vergütung. Der-
selbe ist bis 1915 übungsfrei. Gef.
Zufchr. H 234 Gehst. d. Schl. Btg.

Suche für einen
Wirtschaftsbeamten,
ev., Gutsbesitzersohn, Reserve-
Unteroffizier, welcher 2 Jahre
bei mir in Stellung war und
welchen ich sehr empfehlen kann.
für 1. Juli Stellung.
Zufchr. an Mark von Roeder,
Gr. Gohlau b. Dt. Lissa. (1)

Inspektor,
berh., sucht zum 1. Juli dauernde
Stellung. Bewirtsch. ein Gut von
1000 Mrg. unter den schwierigsten
Verhältn. Frau in allem tüchtige
Wirtin. Angebote erb. unter G 259
Gehst. der Schl. Btg. (2)

Tüchtiger, freiberger
Brennereiverwalter
(gelernt. Maschinenbauer), Anfang
30er, evgl., berber., praktisch und
theoretisch auf der Höhe der Neu-
zeit, mit elektrischer und Kraft,
sowie Kartoffelzuchtungsanl. ver-
traut, sucht zum 1. Juli anber-
weitigt Stellung.
Gef. Angebote unter G 212 an
die Geschäftsst. der Schl. Btg. (3)

Wirtschaftsbeamter,
40 J., ledig, v. Zug. auf b. Fach,
sucht, gest. auf gute Zeugn. und
Empfehlungen, bald oder später
dauernden Wirkungsbereich. Zufchr.
u. K 60 Gehst. d. Schl. Btg. (1)

Suche für 1. Juli Stellung als
Beamt.
unter Leitung des Besitzers. Bin
seit 5 Jahren auf 3000 Moroen
großem Gute in Oberschlesien. Gut-
zeugnisse und Referenzen sind vor-
handen. Gef. Zuschriften erbittet
Gef. **Prälat-Ronald'sches**
Wirtschaftsamt Gohlsena,
Kr. Gr. Ströhlig. (2)

Ein Winterschüler
sucht zum sofortigen Antritt Stelle.
Freiort Bertschdorf,
Kr. Siczberg. (2)

Erfahrener Landmann
gut. Gesellschaftsreis. angehörnd,
ber verhandl. Erträge zu schaffen,
sucht Direktion größeren Besitzes;
würde evtl. dort Wohnsitz nehmen.
Offerten unter B. K. 1079 an
Rudolf Mosse, Breslau. (2)

Inspektor,
mehrere Jahre i. Kreise Cosel OS.
tätig, in kurzer Zeit ein herunter-
gekommenes Gut selbständig auf
hohe Kulturstufe gebracht, gute
Zeugnisse u. Referenzen zur Hand,
sucht veränderungsreicher Stellung.
Angebote unter B. K. 1079 an
Rudolf Mosse, Breslau. (2)

Wirtschaftsbeamter,
Mitte 20, 5. J. Br., Einj.-Zeugn. u.
Befähigungsdipl. d. B., 2. J. in a. selbst-
ständ. Stellg., sucht, gest. auf gute
Zeugn. u. Empf., (3)

Vertretung
od. Stellg. als erster
od. Vorwerksbeamt.,
wo etw. Selbständigkeit geboten.
Ang. P P 100 postl. Wirtsch. Btg. (3)

Wegen Wirtschaftssänd. suche a.
1. Juli 1914 dauernde
Inspektorstellung.
Bin 31 J. alt, poln. spr., v. Zug.
auf b. Fach, landw. Schule abf., g.
Zeugn. vorhanden. Gef. Zufchr. erb.
Jenderek, Streibelsdorf II, Kreis
Frohstadt Mdr. Schl. (3)

Wirtschaftsbeamter,
Bauernsohn, verb., d. selbständ., zu
dispon. vermag, jow. m. Buchführ.
berh., sucht z. 1. Juli 1914 Stellg.
als einf. Beamt. od. best. Wirtsch.
assistent. Gef. Ang. unter H 289
an die Geschäftsst. d. Schl. Btg. (3)

Einj.-Freiw., Sohn achtb. Eltern,
sucht Stellg. mögl. un. Prinzip. als
Landw.-Volontär.
Gef. Ang. erb. unt. A. L. 100
hauptpostl. Gleiwitz. (3)

Suche für meinen Sohn,
16 Jahre alt (Landwirtschafts-
schule besucht), (1)
Stellung als Cleve
auf mittlerem Gute. Gef. Ang. an
E. D. postlagernd Saborwitz,
Kreis Gubrau, Bez. Breslau.

Oberschweizer
sow. ledige Schweizer empfängt stets
Ernst Fischer, vorm. G. Deuster,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Gürtlich, am Bahnhof, Tel. Nr. 800,
Breslau, Neue Antonienstr. 19,
Tel. 9719. (9)

Oberschweizer,
nüchtern, zuverlässig u. tücht., sucht
z. 1. Mai Stellung. Herr Direktor
Wabam ist gern bereit, Auskunft zu
erteilen. Kautions vorh. Ang. an
R. u. r. c. r., Obereschweizer,
Cammerau, Kr. Schweidnitz.

Suche z. 1. Juli Stellung als
Schäfer.
Bin 38 J. alt, verb., in Zucht u.
Malt erfahren. Zufchr. erb. an
Ranzel, Schäfer, in Wildschütz,
Kr. Liegnitz, Post Krotitz. (2)

Weg. Wechsel suche für meinen
Stellmacher, der fast 28 Jahre in
unserem Dienst war, Stellung als
Stellmacher
oder Schirrvogt. Spricht gut poln.,
ist sehr fleißig, zuverlässig u. ehrlich.
Frau vertritt gut Geflügelwirtschaft.
Gräfin Stephan zu Stolberg,
Oberau bei Lüben. (3)

Gärtner,
verb., 29 Jahre, 2 Kinder, evangel.,
Soldat gewesen, in allen Zweigen
der Gärtnerei erfahren, sucht zum
1. Juli dauernde Stellung in Villa
oder Gutsverwalterei, wo Treibhaus
vorhanden ist.
Gef. Ang. erb. unter
M. Keil, Gärtner,
Offiz. b. Lüben i. Schl. (3)

Herrschaftl. Diener,
28 Jahre alt, 1,70 m groß, firm
im Fach, mit besten Zeugnissen und
Empfehlungen, sucht zum 1. Juli
Stellung, wo spätere Verheiratung
geplant ist, oder evtl. Vertrauens-
posten als Kassenbote u. a. m.
Werte Angebote an P. Müller,
Wielichowo (Posen).

Solider junger Mann, 26 Jahre,
sucht für bald oder 1. Mai bessere
Hausdiener- od.
Dienerstellung
bei bescheid. Ansprüchen. Zuschrift.
unt. K 84 Gehst. Schl. Btg. (2)

Led. Diener, verb. Rutscher,
berh. Aushilfsdiener, Wirtschaftl.,
Jungfer, Stubenmädch. empfängt
Fr. Emma Hamann,
gewerbsmäßiger Stellenvermittlerin
Nachstr. 15, I. Tel. 4971. (3)

Diener,
18 J. alt, 1,75 groß, sucht Stellung
f. bald od. später als zweiter od.
alleiniger. Gute Zeugn. vorhanden.
Ang. erb. postl. P. H. 7 Glatz. (3)

Herrschaftl. Rutscher,
36 J. alt, led., 1,70 groß, sucht
gleich oder später auf gute lang-
jährige Zeugn. aus Herrsch.
Pauern Stellung. Gute Emp-
fehlungen zur Seite. Zufchr. u.
H 245 Gehst. Schl. Btg. (1)

Herrschaftl. Rutscher
sucht z. 1. Juli dauernde Stellung.
Sucht ist 38 Jahre alt, evgl., hat
2 Kinder, gute Zeugnisse zur Seite.
Gef. Angebote erbittet
Paul Breiter,
Kudelberg bei Liegnitz.

Herrschaftl. Rutscher,
ledig, sucht zum 1. Mai Stellung.
Geb. Kadall., Offiz.-Burche gewes.,
1,72 m groß, kath., gut. Reiter und
jückerer Fahrer, auch im Servieren
gewandt. Gute Zeugnisse stehen
zur Seite. Angebote erb. an
Franz Suda,
Landacht Cosel OS. (2)

Staller,
evgl., 18 Jahre, 1,65 groß, sucht zum
15. April od. 1. Mai anderweitig
Stellung in größerem Stall. Gef.
Angebote erbittet E. Weiß, Zechst.,
Post Trebnitz.

Junge adlige Dame, 18 Jahre,
musikalisch, möchte gern auf großes
Landgut als
Gesellschafterin
gleichzeitiger Töchter des Hauses
ohne jede Vergütung. Bedingung
jedoch voller Familienanschluss,
wenn möglich für bald. Zufchr. u.
u. S. 252 Gehst. Schl. Btg. (3)

Suche für feingebildetes, sprach-
gewandtes junges Mädchen, das sich
auch gern im Haushalt betätigen
möchte, Stellung in vornehmerm
Haushalt auf dem Lande als
Gesellschafterin.
Angebote an Frau Felgentreu,
Nienersdorf, Kr. Strehlen. (3)

Ferienstellung.
Ja. Lehrerin, Diplom für höh.
Schulen, wünscht während der
Sommerferien Stellung als
Reisebegleiterin.
Ang. u. S 287 Gehst. Schl. Btg. (2)

Rindergärtnerin 2. Kl.
mit langjähr. Zeugn., gut schneid.,
sucht per 1. Mai Stell. in vornehm.
evgl. Haus. Off. erb. unt. K 83 an
die Geschäftsst. d. Schl. Btg. (3)

Suche Stellung in frauenlosem
Haushalt als
Wirtschaftsfräulein,
fleißig u. in all. Zweig. d. Haush.
tüchtig. Bin kath., 30 J. alt. An-
gebote mit Gehaltsangabe u. H 286
Gehst. d. Schl. Btg. erb. (6)

Wirtschaftsfräulein.
Suche Lehrstelle f. m. Tocht., 16 J.,
auf groß. Gut. Familienanschluss,
führt seit 1 1/2 Jahr. mein. Haushalt.
Zufchr. u. K 123 Gehst. Schl. Btg. (3)

Wäsche-Schneid. empf. f. bald u. Df.
auf's Land **Pletsch, Zeichstr. 29.**
Aushilfskosa u. Kochmamsells
empfiehlt Rosa Berliner, gewerbs-
mäßige Stellenvermittlerin, Frie-
drichstraße 50 b. Telefon 3892.

Mädchen aus besser. Familie, kath.,
sucht Stell. f. bald oder 1. Mai als
Kammerjungfer,
w. in ihrem Fache firm ist. Ang. erb.
unter A 18 postlagernd
Gr. Mohren bei Breslau.

Alleinst. geb. Frau,
firm in Küche u. Haushalt, erfahren
in schriftl. Arbeiten, Stenogr. u.
Schreibmaschine, sucht zum 1. Mai
oder früher Tagesstellung, auch in
frauenlos. Haushalt. Beste Referenz.
Zuschriften erb. unter K 86 an
die Geschäftsst. d. Schl. Btg. (3)

Gebildetes, junges Mädchen,
20 Jahre, sucht Aufnahme in gutem
Haush., wo Dienstmädchen vorhan-
den, zur Vervollständigung in Küche u.
Haush., bei vollständigen Familien-
anschlüssen, gegen Taschengeld. (1)
Ang. unt. A K 390 Lissa i. P.

Junges, evang., gefundenes
Mädchen,
17 J., Beamtenochter, sucht Stelle
auf groß. Gut od. best. Haushalt zur
Erlernung d. Wirtschaft u. feinen
Küche. Famil.-Anschl., evtl. Tascheng.
geb. einmündig. Ang. erb. unt. S.
G. 8 Gützwitz

Stellenjunge können den
"Stellen-Adressen"
der "Sächsischen Zeitung"
Postamtvermittlung Seite 376
durch jede Postanstalt beziehen.
Wegenspreis 1 M für den Kalendermonat, 3 M
für das Vierteljahr. Für längere Zeit wird der
Stellen-Adressen direkt von der Expedition
portofrei versandt 6 mal nach Einbringung von
40 Pf., 12 mal für 75 Pf. Bei Abholung in der
Expedition, Schmelzbergstr. 47, 15 Pf. die Woche.

Großes Probirgeschäft der
Getreide-, Futter- und Düngem-
ittelbranche sucht zum mögl.
sofortigen Antritt tüchtigen
Lageristen.
Jüngere branchekundige Leute
mit guten Zeugnissen wollen
ihre Offert. mit Photographie
u. unter Angabe der Gehalts-
ansprüche unter B O 3748 an
Rudolf Mosse, Breslau, ein-
reichen. (1)

Tüchtiger, erfahrener
Kohlenreisender
mit nachweislich guten Akquisitionser-
folgen in Prima- und Sekunda-
Karten für sofort gesucht. Ang. u.
H 290 a. d. Gehst. d. Schl. Btg. erb.

Ein kaufmännisch gebildeter
junger Mann
im Alter von 18-20 Jahren für
das kaufmännische Bureau eines
Kohlenbergwerks gesucht. Ang. b.
mit Lebenslauf und Angabe der
Gehaltsansprüche unter H 291 an
die Geschäftsst. d. Schl. Btg. (2)

Für Zigarren-Spezialgeschäft
mit feiner Kundenschaft wird ein
tautionsfähiger
Filialleiter
Mitte 20er Jahre gesucht. Zu-
schriften mit Gehaltsanspr. und
Zeugnissabschr. erb. unter H 596
an **Haasenstein & Vogler,**
A.-G., Breslau.

Heilige Holzgroßhandlung sucht
christlichen
Lehrling
mit guter Schulbildung zum bald-
digen Antritt bei monatlicher Ver-
gütung, die sich in jedem Jahre
erhöht. Ang. unt. H 270 an die
Geschäftsst. d. Schl. Btg. (2)

Lehrling
mit guter Schulbildung f. ein hies.
Stabeisen- u. Eisenwaren-Geschäft
gegen Vergütung bald gesucht.
Zuschriften unt. K 51 an die Ge-
schäftsst. d. Schl. Btg. (2)

Lehrling
für Drogen-Engros-Geschäft bald
gesucht. Zuschriften unt. K 97 an
die Geschäftsst. d. Schl. Btg. (2)

Zeugnis-Abschriften
in Masch.-Schrift: 1 Zgn. 20 x = 60 s
Buchhalt.-Karte für 25 M!.
J. Kolodziej, Buchverleger,
Breslau, Dhlauerstr. 68, III. Tel. 9764.

Lehrling,
Einjährig-Freiwilliger, für unsere
Expeditionsabteilung gesucht. (3)
Breslauer
Packetfahrt-Gesellschaft,
Breslau II.

Zuverläss. Förster,
mit Holz einschlag. Durchforschung,
Kulturen u. schriftl. Arbeiten, Ver-
teilung von Raubzeug und jagdlich
gut vertraut, gesucht. Meldung, m.
Anspr. an Gutsverwaltung Kadlau,
Post Nimtau. (2)

Gutsverwaltung Nieder-Altthowau
bei Wobslau sucht für sofort einen
tüchtigen, nüchternen, poln. spr.,
Adlervogt
bei hoh. Lohn u. Deputat. (3)
Gesucht wird zum 1. Juli 1914
ein erfahrener

Assistent
bei 500-600 Mark Gehalt pro
Jahr. Polnische Sprache Beding.
Zeugnissabschriften, die nicht jurid-
gehandelt werden, zu richten an die
Verwalter, d. Fideikommissverwalter
Gehersdorf,
Kreis Braunsberg, Posen.

Wirtschaftsbeamten
Meldungen u. Zeugnissabschriften
erbittet
Wittenberg,
Nittergutbesitzer.

Wirtschafts-Assistenten
Sum 1. Juli cr. suche gut empf.
evangelischen, älteren
Wirtschafts-Assistenten
f. Innenwirtsch., welcher Interesse
für Viehzucht hat. Gehalt 500 Mk.
Dom. Deitshlau, Kr. Steinau.

Gesucht für 1. Juli unverb., ev.
Rechnungsführer
u. Hofverwalter.
Anfangsgehalt jährlich 500 Mark
bei freier Station. Bewerbungen
mit Lebenslauf und best. Zeugniss-
abschriften zu richten an
Dom. Gr. Döten, Kr. Gubrau. (3)

Für 1. Juli 1914 suche einen ein-
fachen poln. spr. (2)
Beamt.
Zirpel, Wammen v. Steinfirde.

Stellungsfindende Wirtschaftsbeamte
aller Grade, v. Direkt. bis Assist.,
Reintmeister, Rechnungsführ., Amts-
sekretäre, Brenner, Fortschreiber,
vom Oberförster bis Waldwärter,
Gärtner, Bolont. u. Cleven kann. ich
stets bei mir meld. **Paul Kramer,**
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Breslau, Marktstr. 15, Teleph. 7440.

Ein gebildeter, solider, fleißiger
Beamt.
im Alter von 26 bis 32 Jahren,
wird für Gut in Mdr.-Schl. zum
1. Juli gesucht. Gehalt 1000 Mark,
fr. Station ohne Zeit und Wäsche.
Meldungen mit Lebenslauf u. Ab-
schriften d. Zeugn. (ohne Marken),
die nicht zurückgef. werden, unter
S 282 Gehst. d. Schl. Btg. (2)

Rentamtsgehilfe
zum Antritt für 1. Mai cr. gesucht.
Angebote mit Zeugnissabschriften,
Lebenslauf, Photographie, sowie
Angabe d. Geh.-Anspr. erbitten. (2)
Rentamt d. Herrschaft Olonitz,
Kreis Rawitz.

Suche f. bald auf ar. Rittergut
in der Lausitz ein **Wirtschaftl.**
ev. mit erwachs. Familie, der fleißig
mitarbeitend und mit Führung sämt-
licher Maschinen vertraut ist.
Schlobach, Bresl., Palmstr. 17, II.
Älteren, energ. poln. spr.

Wirtschafts-Assistenten
bei 400 Mk. Gehalt auschl. Wäsche
zum 1. Mai, und
Volontär od. Cleven
sucht Rgl. Domäne Czarnowanz

Für die Generalvertretung einer
(mit bekannter Spezialmarke) wird ein junger, gewandter
Stadtreisender
spätestens zum 1. Juni d. J. gesucht. Branchenkenntnis erforderl.,
möglichst auch mit der Pilsenerbrauerei vertraut. Angebote mit
Gehaltsangabe unter K 88 an die Geschäftsst. der Schl. Btg.

Drehlermeister (erstklassige Kraft), mit den neuesten Werkzeug-
maschinen sowie Präzisionsarbeit nach Maßstab
vertraut, welcher die polnische Sprache sehr gut kennt, wird von einer
Maschinenfabrik in Warschau mit längerer Praxis in
diesem Fache werden ersucht, ihre Offerten mit genauen Angaben betr.
bisheriger Tätigkeit, Abschriften der Zeugnisse, Angabe des Alters, der
Gehaltsansprüche und des Termines, an welchem sie den Posten über-
nehmen können, an die Centr.-Annoncen-Exp. L. & E. Metz & Co.,
Warschau, unter „Präzision“ zu richten.

Christl. Lehrling,
tunl. Einjäh., für sofort gesucht. Bewerbungen unter B W 1112 an
Rudolf Mosse, Breslau.

Für die Abteilung Weiß-, Woll- u. Kurzwaren suche
tüchtige Verkäuferin,
ber. poln. Sprache mächtig, bald evtl. später.
Carl Geyer, Oppeln.

Zum 1. Mai d. J. suche ich eine
Direktrice
für

Blusen und Kostümröcke.
Nur Damen mit besten Empfehlungen, die selbst Muster
entwerfen können, wollen ausführliche Offerten mit Bild, Zeug-
nisabschriften u. Angabe des Gehaltsanspruchs einreichen an
J. Mamlok, Kupferhammerstraße 42.

Suche z. sof. ev. ig. Mann als
Wirtschafts-Cleven.
Gut ist 2000 Mrg., Zuderrübenbau,
elektr. Licht u. Kraftbetrieb, Lehrzeit
1 Jahr. Pension nach-überertr. Fam.
Familienanschluss. Meld. erbittet
Wittschorek, Gutsverwalt., Dom.
Eberspart, Kreis Wirtsch.

Suche f. intensive Rübenwirtschaft
Cleven
für bald oder 1. Mai. Pension pro
Jahr 450 M. (3)
Dom. Froebel, Post Löwen.
Dresener, Inspektor.

Suche 1. Juli 1914 einen ordentl.
verb. Schäfer,
dem an Dauerstellung gelegen ist.
Begl. Zeugnisabschr. send. an
Fideikommissverwalter Nitzsch,
Kr. Glogau. (4)

Zum baldigen Antritt
Oberschweizer
zu 65 Stück Rüb. und circa 40 b.
50 Stück Jungh. gesucht. Zeug-
nisabschriften sind einzuliefern an
Dom. Wandritsch, Post Deichslau.

Gesucht zum 1. Juli ein ver-
heirateter, evangelischer
Gärtner,
wo die Frau mitarbeitet. Zeugn.,
Photographie u. Gehaltsanspr. erb.
Schm. i. d. Rittergutsb. (2)
Langenhof, Bernstadt Schleien.

Chauffeur-Rutscher,
unverb., mit nur besten Zeugnissen,
zum 1. Mai d. J. gesucht.
Wassu,
Nittergut Ober-Rauhe, Kr. Glogau.

Gesucht
für sofort einen unverb., evgl.
Rutscher
für Gräfl. Marktall. Bedingung:
auter Fahrer u. Reiter, evgl. Ra-
balleist. nicht unt. 1,65 m groß.
Phot. u. Zeugn. an Oberförster
Ghiers, Bichow, Idern. (2)

Ein lediger, herrschaftlicher
erstklass. Rutscher,
wenn möglich gedienter Kavallerist,
bester Pferdepfleger, von gut. Char.,
der Diener- u. Gartenarbeit mit zu
berichten hat, wird mit guten lang.
Zeugnissen bei günstigen Beding.
für sofort gesucht. Angebote, Zeug-
nisse, Bild, Gehaltsansprüche ein-
zuliefern an
Vergdirektor Frenberg,
Denndorf, Post Froburg Sachsen.

Geb. Dame gesucht,
erfahren im Haushalt, zur Ver-
tretung einer Fam.-Pension (Mon.
Mai). Refer. u. Gehalt erbeten u.
K 63 Gehst. Schl. Btg. (2)

Suche zum 1. Mai eine ältere
einfache Wirtschaftlerin oder
tüchtige Stütze,
die mit allen Arbeiten eines Land-
haushalts, Geflügelzucht usw. ver-
traut ist, selbständig gut kocht und
beste Zeugnisse besitzt. Zeugniss-
abschriften mit Angabe des Gehalts,
Alters u. der Religion unt. R. S. P.
postl. Patuszewitz, Kr. Wobslau. (1)

Tüchtige Frau oder Fräulein als
selbständige Wirtschaftlerin
für meinen Geschäftshaushalt mit
Verpflichtung von Person. z. 1. Mai
oder später gesucht. Erfahrung in
gut bürgerlicher Küche verlangt,
wenn möglich auch Hauswirtschaftl.
Mädchen wird gehalten. Off. mit
Altersangabe erbittet
Küng,
a. St. Sanatorium Wölfsgrub,
Kr. Habelschwerdt. (2)

Suche für bald, spätest. 1. Mai
einfache Stütze
oder Köchin,
die gut bürgerlich kochen kann und
Hausarbeit übernimmt.
Frau Ingenieur Reich,
Waldenburg Schl. (3)

Einfache, ältere
Mamsell
für städtisch. Landhaushalt, Nähe
Glogau, zum 20. 4. oder 1. 5. von
einem Herrn gesucht. Zeugn.
u. Gehaltsanspr. unter H 274 an
die Geschäftsst. d. Schl. Btg. (1)

Suche zum 1. od. 15. Mai aus
helfsw. für 1. od. 15. Mai
Köchin,
die Hausarbeit übernimmt.
Zeugniss mit Referenzen, Gehalts-
ansprüche senden an
Frei Frau von Nordst. zur Radenau,
Sagan i. Schl. (2)

Für einen größeren Haus-
halt wird ein
Mädchen für Alles,
welches bessere Zeugnisse auf-
weisen kann, nicht zu jung,
bei hohem Lohn und guter
Behandlung für sofort ge-
sucht. Zwei Mädchen und
Waschfrau vorhanden. Off.
eventl. persönl. Vorstellung
Breslau, Frankfurterstr.
Nr. 69, I. Etage links.

Blumenbinderin,
auch auf halbe Tage gesucht.
J. Preuß Nachf., Hina 45
Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Klein, für den Provinzialen und
den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Reinecke, beide in Breslau.
Druck von W. H. Götth. Koru in Breslau.